Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 11. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 161

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Ausland.

Neue Kämpfe

Vor Port Arthur zu Land und zur See! — Japaner nehmen wieder ein wichtiges Fort. — Versuch ihrer Schiffe aber, in den Hafen zu dringen, abgewiesen. — Zur Einnahme von Kaitschau.

Tokio, 11. Juli. Eine Spezialdepesche des Blattes „Dschidschi Schimpo" aus Tschifu meldet, daß zuverlässiger Nachricht zufolge am Samstag eine Flottenschlacht vor Port Arthur stattgefunden habe, welche von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags dauerte.

Tschifu, 11. Juli. (Mittags:) Ein Europäer, welcher Sonntagabend um 5 Uhr Port Arthur verließ, berichtet, daß die Japaner Sonntag früh einen Torpedo-Angriff gemacht und in den Hafen zu bringen versucht hätten, daß sie indeß zurückgeschlagen worden seien —auf beiden Seiten ohne Verlust.

Derselbe Europäer berichtet, daß sich am 7. Juli heftige Kämpfe um Port Arthur ereignet hätten; die Russen behaupten, die Japaner auf allen Seiten zurückgeworfen zu haben, geben jedoch einen Verlust von über 1000 Todten zu.

700 Verwundete sollen am 8. Juli in Port Arthur eingetroffen sein, und es wurde berichtet, daß noch mehr unterwegs seien.

Tschifu, 11. Juli, 6 Uhr Abends. Von Mitternacht bis 3 Uhr heute früh hörte man heftigen Kanonendonner aus der Richtung von Port Arthur.

Tokio, 11. Juli. Die japanische Armee, welche jetzt vor Port Arthur steht, begann am 2. Juli, weiter vorzurücken und nahm am 4. Juli, um 3 Uhr Morgens, die Festung Miauture nebst acht Kanonen. Dies ist das erste starke umschlossene Bollwerk südlich von Dalny, welches genommen wurde, und seine Besetzung ermöglicht es den Japanern, Port Arthur von dieser Seite direkt zu beschießen. Die japanische Flotte unterstützte den Land-Angriff glänzend und brachte die russischen Geschütze zum Schweigen. Bald darauf flohen die Russen. Von den Japanern wurde ein Kriegsballon zu Auskundungszwecken benutzt.

Tokio, 11. Juli. Ueber die Besetzung von Kaiping (Kaitschou) wird noch mitgetheilt: Nach dreitägigem, schweren Kampfe, welcher sich wiederum durch die desperaten Angriffe der Japaner und den hartnäckigen Widerstand der Russen auszeichnete, nahm General Oku's Armee am Freitag die Stadt und trieb die Russen nordwärts in der Richtung nach Haitscheng. Die Russen hatten die Hügel, welche in einem Halbkreis südlich von der Stadt liegen, stark befestigt. Ihre Streitkräfte bestanden aus über 30,000 Mann; sie erhielten für den Freitags-Kampf noch bedeutende Verstärkungen.

Die Japaner begannen den Kampf des letzten Tages beim Anbruch des Morgens mit einem Artilleriefeuer aus Geschützen, welche sie auf die, vorher den Russen entrissenen Höhen gebracht hatten. Um 8 Uhr Morgens trieben sie die Russen aus ihren Positionen und drängten sie in ihre letzte Vertheidigungslinie um die Stadt herum.

Offenbar sahen die Russen bald, daß die Stadt verloren war; denn sie zogen schon im Laufe des Vormittags viele Truppen zurück. Schließlich nahmen die Russen auf den Gipfeln der hohen Abhänge Stellung und setzten sich hier noch einmal hartnäckig zur Wehre. Gegen Mittag wurden sie jedoch abermals gezwungen, sich zurückzuziehen, und die Japaner besetzten die letzte Vertheidigungslinie und verfolgten den Feind, trotz eines heftigen Artilleriefeuers von den russischen Batterien auf den hohen Hügeln nach Norden zu. Die japanische Artillerie besetzte endlich neue Positionen und brachte diese Batterien zum Schweigen.

Nachmittags besetzten die Japaner die Stadt ohne ferneren Widerstand. Während die Meldungen über die Einzelheiten des Kampfes noch immer dürftig sind, läßt sich doch erkennen, daß die Russen einen entschlossenen Kampf führten. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt. Auch wird noch nicht genau mitgetheilt, wie viele Leute beiderseits an den Kämpfen der verschiedenen Tage betheiligt waren.

St. Petersburg, 11. Juli. General Sakharow gibt in einer Depesche an den russischen Genralstab zu, daß die Japaner Kaitschau besetzt haben. Er sagt, die russischen Verluste hätten nicht mehr, als 150 Todte oder Verwundete betragen. Man nimmt darnach hier an, daß die Russen keinen sehr ernstlichen Widerstand geleistet hätten. General Sakharow fügt hinzu, die Japaner seien jetzt auf dem Jingkau-Wege, welcher direkt nach Niutschwang führt.

Es verlautet hier neuerdings wieder, die deutsche Regierung wolle Rußland zu Hilfe kommen. Man gründet diese Erwartung neuerdings auf eine Glückwunsch-Depesche, welche der deutsche Kaiser an den Oberst des Wiborg- (Finland) Regiments sandte, dessen Ehren-Chef Kaiser Wilhelm ist. In dieser Depesche gratulirt der Kaiser dem Regiment zu der Aussicht, mit den Japanern zusammenzutreffen, und fügt hinzu, er sei stolz auf dieses Regiment und die Ehre, die demselben bevorstehe. Am Schluß sagt er: „Meine aufrichtigsten Wünsche begleiten das Regiment. Gott segne seine Fahnen."

Zum Theil ist man geneigt, diese „wohlwollende Neutralität" mit den Verhandlungen wegen des russisch-deutschen Handelsvertrages in Verbindung zu bringen.

Moskau, 11. Juli. Der Korrespondent des Blattes „Novosti" in Liauyang meldet, daß die japanische Vormarsch-Kolonne auf dem Hauptweg nach Mukden hinter Kuropatkin's Streitmacht erschienen, und daß die russische Verbindungslinie ernstlich bedroht sei.

Moskau, 11. Juli. Des Zaren zweite Reise nach Südrußland, um abgehenden Truppen Lebewohl zu sagen, hat allenthalben ähnliche Kundgebungen zur Folge, wie seine erste Reise. In Kolomna hielt der Zar, zu Pferde sitzend, eine Rede an die Truppen und hob dann ein Bild des Gekreuzigten in die Höhe, worauf Offiziere und Mannschaften auf die Knie fielen, und der Zar seinen und seiner Gemahlin Segen aussprach. Auch erschien dort eine Arbeiter-Deputation vor dem Zaren, und versicherte ihm, unter Ueberreichung des üblichen Brotes und Salzes, daß die Arbeiter bereit seien, für ihn und das Vaterland ihr Blut zu vergießen.

Rom, 11. Juli. Eine Depesche an die „Agenzia Libera" aus Tschifu meldet, daß die Japaner auch das Fort Ciangtau genommen hätten, einen der Schlüssel zu den unmittelbaren Vertheidigungswerken Port Arthur's. Die Kämpfe dauern fort. 800 Todte wurden in einem Tag aus den äußeren Forts nach Port Arthur gebracht.

Tokio, 11. Juli. Die russischen Kreuzerboote „Bayan", „Diana", „Pallada" und „Novik", zwei Kanonenboote und 7 Torpedojäger kamen am Samstag Morgen aus dem Hafen von Port Arthur; eine Anzahl Dampfer fuhr ihnen voraus, um Minen zu beseitigen. Nachmittags erreichten die russischen Fahrzeuge einen Punkt zwischen Senhikei und Lun-Wan-Tang, wo sie von einer japanischen Torpedoboot- und Torpedojäger-Flotille angegriffen wurden. Mit dem „Bayan" wurde Feuer gewechselt. Um 4 Uhr Nachmittags zogen sich die russischen Schiffe nach dem Hafen zurück.

Admiral Togo berichtet, daß auf japanischer Seite nur ein Schiffsjunge leicht verwundet wurde. Die Schiffe selbst erlitten keinen Schaden.

Tokio, 11. Juni. Die ausländischen Militär-Attachés, welche der zweiten japanischen Armee als Beobachter zugetheilt sind, wurden in Kenntniß gesetzt, daß um den 20. Juli herum der Abgang nach der Front erfolgt. Man glaubt, daß die Zeitungskorrespondenten, welche diese Armee begleiten, um den 23. Juli herum abgehen werden.

St. Petersburg, 11. Juli. Eine japanische Angabe, daß die Japaner bei der Einnahme von Kaitschau (Kaiping) 10 Geschütze erbeutet hätten, wird hier für unbegründet erklärt, und es wird gesagt, daß die Russen dem Feind nur eine Reihe Scharmützel geliefert und sich vor den vier Divisionen des Generals Oku in guter Ordnung zurückgezogen hätten, mit einem Gesammtverlust von etwa 200 Mann. General Oku's Streitmacht befand sich gestern bereits 5 Meilen nördlich von Kaitschau.

Man erwartet hier sehr wichtige Flotten-Nachrichten.

Neuer Schwindel-Prozeß!

Dresden, 11. Juli. Hier ist der, aus dem Zusammenbruch der Hof-Photographen-Firma Hoeffert erwachsene Sensations-Prozeß zur Verhandlung gelangt. Angeklagt waren die Wittwe des verstorbenen Hofraths Hoeffert, Frau Mila Hoeffert, und ihr Sohn Ludwig Hoeffert. Sie werden beschuldigt, Aerzte, Geistliche und Bankiers um 230,000 Mark beschwindelt zu haben.

Frau Hoeffert machte äußerst sensationelle Aussagen. Ihr Gatte, sagte sie, hätte ihr 800,000 Mark Schulden hinterlassen, welche er infolge nobler Passionen und zahlreicher Liebschaften im Laufe der Jahre kontrahirte. Weiter erklärte sie, ihr Gatte habe eine Doppelehe geführt. Hoeffert heirathete die Angeklagte, ein geborenes Fräulein von Hartung, als sechzehnjähriges Mädchen. Hoeffert's erste Gattin habe dies erst nach dessen Tod entdeckt, worauf sie Selbstmord beging. Frau Hoeffert wollte den Konkurs vermeiden, und um die Schulden ihres Gatten zu begleichen, machte sie neue Schulden, bis im vorigen Jahre der Zusammenbruch eintrat.

Der Gerichtshof sprach das Schuldig über beide Angeklagte aus und verurtheilte Frau Hoeffert zu drei und Ludwig Hoeffert zu sieben Jahren Gefängniß.

Erdbeben in Südamerika.

Guayaquil, Ekuador, 11. Juli. Zwei lange und heftige Erdstöße wurden während der Nacht hier und noch an mehreren anderen Punkten verspürt.

Majors-Gattin verurtheilt.

Braunschweig, 11. Juli. Sehr großes Aufsehen erregten hier die Verhandlungen in einem Strafprozeß, in welchem es sich um die grausame Mißhandlung eines, noch im Kindesalter stehenden Mädchens durch dessen eigene Mutter handelte. Die Angeklagte, Frau Magdalene v. Sydow, gehört zu den vornehmen Kreisen Braunschweigs, und ihr Gatte dem hier garnisonirenden Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92 als Major an. Frau v. Sydow war beschuldigt, ihre 12jährige Tochter Annemarie in der brutalsten Weise mit einer Reitpeitsche gezüchtigt und auch in anderer Weise mißhandelt zu haben. Nicht weniger, als 34 Zeugen waren geladen worden.

Das Urtheil, welches zu später Abendstunde erfolgte, lautete auf vier Monate Gefängniß.

Gibt ihr deutsches Geschäft auf.

Berlin, 11. Juli. Die „Mutual Life Insurance Co." hat ihr deutsches Geschäft aufgegeben; seit dem 1. Juli hat sie keine neuen Aufträge angenommen. In Preußen hat sie übrigens schon seit 1895 keine Geschäfte mehr machen dürfen, und ihre übrigen Geschäfte in Deutschland waren unbedeutend.

Andererseits führen die „New York Life Insurance Co." und die „Germania Life Insurance Co." die Unterhandlungen zur Erlangung der Konzession noch immer weiter.

Sachsenkönig noch sehr schwach.

Dresden, 11. Juli. Im Befinden des Sachsenkönigs Georg hat die Kur, welcher er sich in Ems unterzogen hat, wohl eine bemerkenswerthe Besserung herbeigeführt; doch läßt die Gesundheit des greisen Monarchen noch viel zu wünschen übrig. Der große Schwächezustand ist geblieben und ist wohl auf das vorgerückte Alter des, am 8. August sein 72. Lebensjahr vollendenden Königs zurückzuführen.

Inland.

Am Sterben!

Der Bürgermeister „Golden Rule"-Jones.

Toledo, O., 11. Juli. Es wird mitgetheilt, daß der Tod des Bürgermeisters von Toledo und ehemaligen Gouverneurs-Kandidaten, Samuel M. Jones, jetzt jeden Augenblick zu erwarten sei. Bekanntlich hatte sich sein Befinden letzte Woche anfangs gebessert; aber am Samstag trat eine plötzliche Wendung zum Schlimmern ein, mit hochgradigem Fieber und zunehmender Schwäche. Am Sonntag verfiel der Patient in einen Zustand starrer Betäubung. Heroische Maßregeln wurden zur Anregung der Herzthätigkeit aufgeboten, aber ohne Erfolg. Heute früh versammelte sich die ganze Familie am Krankenbett.

Konventions-Nachklänge.

St. Louis, 11. Juli. Fast alle Delegaten und sonstige Theilnehmer der großen demokratischen Nationalkonvention sind wieder heimgereist.

Der neue demokratische National-Ausschuß hielt am Sonntag Nachmittag im „Hotel Jefferson" eine Sitzung ab und hieß Thomas Taggart von Indiana als Vorsitzenden gut. Seine endgiltige Erwählung zum Vorsitzenden aber soll erst in New York stattfinden, nach Rücksprache mit dem Präsidentschafts-Kandidaten in dessen Heim zu Esopus, N. Y.

Wm. J. Bryan ist noch hier und erholt sich allmälig von seinem Krankheits-Anfall, von dem man schon befürchtet hatte, daß er sich zu Lungen-Entzündung entwickeln würde.

Alles spricht natürlich noch immer von dem „Gold-Telegramm" des Präsidentschafts-Kandidaten Parker; die Meinungen über dasselbe sind verschieden, lauten aber meistens für Hrn. Parker günstig.

Elkins, W. Va., 11. Juli. Reichlich 2000 Personen versammelten sich hier am Bahnhof der West Virginia-, Zentral- & Pittsburg-Bahn, um den Ex-Senator G. Davis zu begrüßen, den im 81. Lebensjahre stehenden Kandidaten der demokratischen Partei für das Vizepräsidentschafts-Amt. Eine Musikkapelle spielte. Hr. Davis erschien auf der hinteren Plattform des Waggons, in welchem er fuhr, und hielt eine kurze Ansprache, die mit stürmischen Hoch-Rufen aufgenommen wurde. Hunderte eskortirten nachher unter Musik den Vizepräsidentschafts-Kandidaten nach seinem Heim.

Esopus, N. Y., 11. Juli. Richter Parker, welcher von der demokratischen Nationalkonvention als Kandidat für das Präsidenten-Amt aufgestellt wurde, hat eine Menge Glückwunsch-Depeschen erhalten, darunter auch vom Ex-Präsidenten Cleveland und von Wm. R. Hearst.

Es wird versichert, daß er sein „Gold-Telegramm" an die Nationalkonvention in St. Louis ganz aus eigenem Antrieb sandte.

Arbeiter-Nachrichten.

New York, 11. Juli. Abermals droht ein Streik der, etwa 7000 Fuhr-Fuhrleute gegen den Verband der New Yorker Fuhrwerk-Besitzer. Erstere beschuldigen die Letzteren, das Abkommen, welches erst kürzlich auf ein Jahr getroffen wurde, vorsätzlich verletzt zu haben.

Mehrere Einzel-Ausstände haben schon begonnen, und ein Generalstreik mag jeden Augenblick angeordnet werden.

Es werden jetzt Pläne geschmiedet zur Bildung eines ständigen Bundes der nationalen Bauarbeiter-Gewerkschaften. Ein solcher Bund würde wenigstens eine halbe Million Mann umfassen. Eine zeitweilige Organisation ist schon geschaffen. Der Bund soll vor Allem ein besseres Einverständniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern anzubahnen suchen.

Boston, 11. Juli. Etwa 160 Delegaten, welche 20,000 Mitglieder vertreten, waren bei der Eröffnung der 5. Jahreskonvention des Piano- und Orgelarbeiter-Verbandes zugegen. Der Verbandspräsident Helle von Chicago sprach sich für den Betrieb einer Fabrik seitens der Gewerkschaft aus.

Die jüngsten Bahnkatastrophen.

Litchfield, Ill., 11. Juli. Die Koroners-Geschworenen haben ihre Untersuchung über das, am 2. Juli stattgefundene Unglück auf der Wabash-Bahn beendet und haben gefunden, daß das Unglück durch das Laufen des Zuges in eine „offene oder falschgestellte" Weiche verursacht wurde. Die Zahl der Getödteten ist endgiltig auf 25 festgestellt, worunter 4 Vermißte und eine unidentifizirte Leiche. Die Vermißten sind Margaret Steiner, Benjamin E. Connell, Fannie Connell und Marie Irene Connell; nach Ansicht der Geschworenen sind die Leichen dieser vier Personen in den Zugtrümmern verbrannt.

New York, 11. Juli. Die Zahl der Personen, welche bei dem (schon an anderer Stelle ausführlich berichteten Ausflüglerzug-Unglück zu Midvale, N. J., umkamen, wird endgiltig auf 17 angegeben; die Zahl der Verletzten beträgt etwa 60. Doch sind die meisten derselben nicht lebensgefährlich verletzt. Immerhin ist das Aufkommen mancher der Verletzten sehr fraglich!

Eine Frau Lehmkuhl, welche unter den Umgekommenen erwähnt wurde, ist unter den Verletzten aufgetaucht; die Leiche, welche man für diejenige dieser Dame hielt, ist noch nicht identifizirt.

Hochwasser schwindet.

Kansas City, 11. Juli. Außer in einem Theil der Kansas Ave., im untern Theil von Armourdale, ist das Hochwasser im Vorstadt-Gebiet von Kansas City, Kans., so gut wie verschwunden.

Hunderte von Personen müssen noch immer von der Stadt mit Hilfe der Regierungs-Rationen aus Fort Leavenworth gespeist werden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Hamburg: Bulgaria, nach New York und Baltimore.
Southampton: Friedrich der Große, nach Bremen und New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Alton P. Whitman unter hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

Unter der auf Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen lautenden Anklage wurde heute der Makler Alton P. Whitman, Nr. 856 N. Albany Ave., von Richter Caverly unter $3600 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Der Angeklagte, welcher behauptet, Chef der Firma Whitman & Co. im Title & Trust-Gebäude zu sein, wird bezichtigt, eine Menge Personen, die sich auf Grund einer Anzeige bei ihm um die Stellung eines Kollektors bewarben, um Gelder beschwindelt zu haben, die er als Sicherheit verlangte.

Seine Opfer wurden angeblich:

W. H. Best von Oak Park; büßte $300 ein.

Joseph Tipacht, Nr. 352 23. Str.; $150.

Hermann Albright, Nr. 4820 Loomis Straße; $150.

Rudolph Neimaier, Nr. 172 Center Straße; $150.

K. W. Collins, Nr. 187 Huron Str.; $150.

Karl Metzger, Nr. 226 Dayton Straße; $150.

Lizzie Gunn, die bezichtigt wird, ihre Dienstherrin Frau A. Markbreit, Nr. 287 31. Straße, und Frau C. E. McElvoy, Nr. 276 31. Straße, um Kleider und Spitzen im Werthe von $50 bestohlen zu haben, erwirkte heute von Richter Caverly einen Aufschub ihres Verhörs auf den 12. Juli.

Nachdem O. Markham von Bement, Ill., seine Frau unter schwerer Anklage hatte verhaften lassen, angeblich nur, um sich in den Besitz seiner kleinen Tochter zu setzen, glänzte er in der heutigen Verhandlung vor Richter Caverly durch Abwesenheit. Der Kadi setzte daher die Angeklagte außer Verfolgung.

„Mein Gatte hat mich unter wissentlich falscher Anklage verhaften lassen, nur um Gelegenheit zu haben, mir mein Kind zu entführen," sagte die Angeklagte.

„Sie sind entlassen," antwortete der Richter, „und falls Ihr Mann Ihnen mit Gewalt das Kind abnimmt, lassen Sie ihn wegen Kindesraub verhaften."

„Gestatten Sie Papa nicht, mich von Mama fortzunehmen," bat die achtjährige Tochter der Frau den Richter, sich zärtlich an die Mutter schmiegend. „Ich will bei Mama bleiben." Als Frau Markham mit ihrem Kinde den Gerichtssaal verließ, bemerkte der Richter: „Wenn die Frau ihren Mann wegen Meineids verhaften läßt, überweise ich ihn den Großgeschworenen."

Bedingungsweise.

Will der Mayor in Abänderung der Theaterordinanz willigen.

Kein Quorum zur Stelle.

Die stadträthliche Theaterkommission konnte heute keine Sitzung abhalten.—Zivildienst-Kommissär Powell wiederernannt. — Der trostreiche Cooley.

Mayor Harrison erklärte heute, daß er zu keiner Abänderung der Theater-Ordinanz seine Zustimmung geben würde, durch welche eine Verminderung der Sicherheit für die Theaterbesucher bedingt werden möchte. Andererseits wäre er gern bereit, in Aenderungen zu willigen, welche den Theater-Unternehmern unnütze Ausgaben ersparen könnten, ohne daß die Sicherheit des Publikums in Frage gestellt wird. Es wäre auch wünschenswerth, daß etwanige Aenderungen sofort vorgenommen würden, weil andernfalls die Theaterbesitzer nicht in der Lage sein würden, ihre Geschäftsplätze bis zum 1. September mit den Bestimmungen der Verordnung in Einklang zu bringen.

Die stadträthliche Theaterkommission hätte heute Vormittag zusammentreten und über die beantragten Abänderungen in der Bauordnung berathschlagen sollen. Es fanden sich zu der Sitzung indessen außer dem Ausschußvorsitzer Jones nur die Aldermen Werno und Ehemann ein. Erstgenannter konnte nicht bleiben, da er nothwendig im Verkehrsausschusse zu thun hatte, und da sich die beiden anderen Mitglieder der Kommission, Aldermen Friestedt und Eidmann, nicht einfanden, so konnte Vormittags in der Angelegenheit überhaupt nichts geschehen.

Präsident Powell von der Zivildienst-Kommission, dessen dreijähriger Amtstermin am 1. Juli abgelaufen war, ist heute vom Mayor auf drei weitere Jahre zum Mitgliede der Kommission ernannt worden. Die Zustimmung zu dieser Ernennung einzuholen, hat der Mayor nicht nöthig. Herr Powell ist seiner Parteistellung nach Republikaner. Ehe er vom Mayor zum Zivildienst-Kommissär ernannt wurde, hatte er sich als Mitglied des staatlichen Abgeordnetenhauses als ein Führer der ehrlichen Minorität in dieser Körperschaft einen guten Namen gemacht. Von den gegenwärtigen Zivildienst-Kommissären ist Herr Powell der einzige, welcher nicht von Beruf Anwalt ist. Er zeichnet sich durch die schneidige Art und Weise aus, in welcher er sich bei Untersuchungen der Kommission über Tifteleien und Wortklaubereien von Advokaten der angeklagten Personen hinwegzuhelfen weiß.

Schuldirektor Cooley, der sich in der vorigen Woche, nachdem er dem Erzieherkonvent in St. Louis beigewohnt, die dortige Ausstellung angesehen, ist auf seinen Posten zurückgekehrt. — Das Ergebniß der Aufnahmeprüfungen für das Lehrer-Seminar und der Anstellungsprüfungen von Lehramtskandidaten wird nicht vor Mitte August bekannt gegeben werden. Herr Cooley spricht beiläufig Worte des Trostes für diejenigen Theilnehmerinnen an der Anstellungsprüfung, welche durch die Ankündigung erschreckt worden sein mögen, daß die körperliche größere oder geringere Anmuth der Kandidatinnen bei der Entscheidung über sie mit in Frage kommen würde. Herr Cooley sagt, zunächst kämen nur die Prüfungsarbeiten in Frage. Wer zufriedenstellende Arbeiten geliefert, der werde auf seine körperliche Tauglichkeit untersucht werden, aber hierbei werde nicht Schönheit, sondern Gesundheit den Prüfstein abgeben.

Im Grand Pacific Hotel trat heute unter dem Vorsitz von Ald. Palmer die vom Mayor ernannte Kommission zur Einrichtung einer Wasserhochdruckanlage zusammen, um den Bericht ihres Vollziehungsausschusses entgegenzunehmen. Herr Palmer kündigte an, daß der Sekretär der Kommission, Herr G. T. Seeley abgedankt hätte. In nächster Woche soll nun ein Nachfolger für diesen Herrn gewählt werden.

Zu der heutigen Sitzung eingefunden hatten sich außer Ald. Palmer nur die Herren Clarence Pellet, A. C. Bartlett, Stadt-Ingenieur Ericson und Chef Musham von der Feuerwehr, dazu Ingenieur Jackson, der die Anlage plant. Da die Anwesenden keine beschlußfähige Anzahl bildeten, vertagte Herr Palmer die Sitzung bis „zum nächsten Mal".

Im Amtszimmer des Präsidenten Foreman vom Countyrath versammelte sich heute Nachmittag die Kommission für Anlegung eines Außenringes von Parkanlagen. Der Unter-Ausschuß, welcher beauftragt worden ist, einen Organisationsplan auszuarbeiten, legte seinen Bericht vor.

Rudolph Urban, der erst vor einer Woche einen Kramladen an der W. 17. Str. eröffnet hat, mußte heute als blatternkrank nach dem Isolirhospital gebracht werden, ebenso ein drei Monate altes Kind des Mannes. Frau Urban hat, um Mann und Kind zu pflegen, die Beiden in das Hospital begleitet. Das junge Geschäft der Leute hat inzwischen geschlossen werden müssen, und wird infolge des Unglücks, das die Eigenthümer betroffen, wahrscheinlich in die Brüche gehen.

Aus dem Kriminalgericht.

Gallagher läßt seinen Prozeß verlegen.— Das „Nordwest-Trio."

Der angebliche berufsmäßige Todtschläger „Jack" Gallagher hat heute unter dem Vorwande, die Richter Chytraus und Gary könnten ihm keinen unparteiischen Prozeß gewähren, eine Verlegung seines Prozesses nach Richter Chetlains Gerichtshof bewirkt, wo der Prozeß des Kerls morgen endlich beginnen soll. Die Staatsanwaltschaft hat angeblich einen neuen hochwichtigen Belastungszeugen gefunden, der Gallagher gesehen haben will, als dieser mit seinen Genossen in einem Neubau in Lake View alle Röhrenanlagen zerstörte. Die Anklage in Verbindung mit dem Angriff auf Rechtsanwalt Allen wird erst nach Erledigung der schwebenden verhandelt werden.

Frank Krawezynski, Frank Czepk und John Dolinski, das berüchtigte Nordwest-Trio, Bewunderer der Wagenremisenmörder Van Dyne, Niedermeier und Marx, werden vor Richter Chytraus gegenwärtig prozessirt. Die ersteren beiden machten einen verzweifelten Versuch, Dolinski vom Galgen zu retten, und die von ihnen befolgte Taktik ist die der Wagenschuppenmörder. Sie selbst bekannten sich des Mordes schuldig, in der Hoffnung, dem Galgen zu entrinnen. Die Strolche sind des Mordes an dem Wirthe Matthew Daniels, 1005 Nord Hoyne Avenue, am Abend des 18. Januar 1902, angeklagt, und Krawezynski hat sich auf dem Zeugenstand als Derjenige bezeichnet, welcher den tödtlichen Schuß abgab, auch sei Geo. Miller zugegen gewesen. Der Mörder behauptet, er habe beim Verlassen der Wirthschaft geschossen. Daniels habe sich garnicht gewehrt, als sie ihn beraubten. Dolinski sei garnicht da gewesen; Czepk behauptet das ebenfalls. Der Staatsanwalt erklärt, einen solchen „Miller" gebe es gar nicht, es sei die gleiche Politik, welche die Wagenschuppenmörder zu Gunsten von Roeske verfolgten. Hilfsstaatsanwalt Newcomer will für alle Drei die Todesstrafe beantragen; des Raubes sind sie schon überführt, und zehn weitere gleiche Anklagen sind noch gar nicht verhandelt worden. Als die Prozesse der Wagenschuppenmörder begannen, wagten sich Krawezynski und Genossen, welche sich seit Daniels' Ermordung versteckt gehalten hatten, wieder hervor, aber erst nach geraumer Zeit wurden sie erwischt.

Laternenputzer verletzt.

Er fiel an der 63. Straße von einem Laternenpfosten herab.

Der als Laternenputzer in städtischen Diensten stehende William Kennedy fiel heute, als er an der 63. Str. und Stewart Ave. damit beschäftigt war, eine Laterne zu reinigen, von dem 18 Fuß hohen Pfosten herab und erlitt außer einem Armbruch so schwere Verletzungen, daß die Aerzte im Englewood Union-Hospital, wohin man den Verunglückten schaffte, an seinem Wiederaufkommen zweifeln. Als später ein städtischer Inspektor den Pfosten einer Untersuchung unterzog, stellte er fest, daß einer der eisernen Tritte, der sich in Höhe von 18 Fuß über dem Erdboden befand, abgebrochen war. Augenscheinlich hatte Kennedy dies nicht gewußt und stürzte ab, als er seinen Fuß auf den Tritt setzen wollte, statt dessen aber in die leere Luft trat.

Polizist Schuett entlastet.

Er handelte angeblich in Nothwehr.

Die Leichenschau-Geschworenen, vor denen heute die Untersuchung über die Umstände geführt wurde, unter denen der Polizist August Schuett den Elmer Nelson niederschoß, als dieser sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen versuchte, haben Schuett entlastet. Nelson ist, wie an anderer Stelle berichtet, gestorben. Nelson, sein Bruder und Elmer Trimble wurden wegen eines Angriffs auf George Sagstetter, Eigenthümer von Sagstetters Piknikplatz in Melrose Park, verhaftet, als er sie wegen ihres anstößigen Benehmens hinauswies. Auf dem Wege zur Bezirkswache riß Nelson sich los und bedrohte den Beamten mit seiner Waffe.

Provus im Ehehimmel.

Von Friedensrichter Arns hat sich heute der vermögende Möbelhändler Max Provus mit Frl. Sarah Schoenberg im Heirathslizensamt trauen lassen. „Er" ist 28; „sie" 21 Jahre alt. Das Paar wird 101 Chicago Ave. wohnen. Bekanntlich behaupten drei andere junge Mädchen, Provus' Bräute zu sein, und eines derselben hat ihn auf Schadenersatz verklagt.

Das Wetter.

[illegible]

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und warm, heute Abend und wahrscheinlich auch morgen Strichregen. Frischer Südwind.
Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag, Strichregen, Südwind.
Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt und Regenschauer am Dienstag, im nördlichen Theil schon heute Abend. Veränderlicher, später Südwind.
In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 67 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 75 Grad.

Auf den Tod verwundet.

Andrew Cuneo von Antonio Crescio niedergeknallt.

Der Mordbube verhaftet.

Nur dem rechtzeitigen Einschreiten der Polizei hat er es zu danken, daß er von einer wüthenden Menge nicht ersäuft wurde.— Sein Opfer ein bekannter Importeur.

Andrew Cuneo, Mitglied der Firma Cuneo Brothers, Dearborn und S. Water Straße, einer der bekanntesten Frucht-Importeure der Vereinigten Staaten und angeblich einer der reichsten Italiener Chicagos, wurde heute Mittag von einem gewissen Antonio Crescio niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Von den Angestellten der Firma Cuneo Brothers verfolgt, stürmte der Mordbube an South Water Straße entlang bis zur State Straße-Brücke, auf deren Nordseite er eingefangen wurde. Nur dem rechtzeitigen Einschreiten der Polizei soll er es zu verdanken haben, daß seine Verfolger ihre Drohung, ihn in den Fluß werfen zu wollen, nicht ausführten. Er wurde nach der Hauptwache geschafft und eingekäfigt.

Crescio ist ein Angestellter seines Bruders John Crescio, eines Schwagers seines Opfers. Wie verlautet, waren nicht nur Geschäftsneid, sondern auch Familienzwistigkeiten die Veranlassung zu der That.

Cuneo stand Mittags vor seinem Laden und nahm eine Sendung Früchte ab, als Crescio vor ihn hintrat, einen Revolver zog und zwei Schüsse auf ihn abfeuerte. Von einer Kugel in die linke Schläfe und der andern in den Hinterkopf getroffen, brach Cuneo, wie vom Blitz gefällt, lautlos zusammen.

Der Mordbube stürmte in östlicher Richtung davon.

„Laßt den Mann nicht entwischen!" „Greift ihn!" riefen mehrere Dutzend Angestellten der Firma und Zeugen der Blutthat. Bald stürmte wie die wilde Jagd eine große Menge wüthender Italiener, von denen viele mit krummen Messern bewaffnet waren, hinter dem Angreifer her. An State Straße versuchte der Gehetzte über die Brücke zu eilen.

Der Ausreißer wurde eingeholt und von einem Dutzend Fäuste gepackt. Schon schleppten ihn die erbitterten Italiener nach dem Geländer der Brücke, um ihn wie einen Hund zu ersäufen, als ein mit Polizisten bemannter Patrouillewagen auf der Bildfläche eintraf. Polizist Lottker bahnte sich seinen Weg durch die Menge, aber erst nachdem er Knüffe und Püffe erhalten und von mehreren Kameraden unterstützt worden war, gelang es ihm, des Mordbuben habhaft zu werden, der in aller Hast nach der Hauptwache abgeschoben und eingelocht wurde. Der Häftling weigerte sich, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Crescios Geschäft ist drei Thüren westlich von dem der Gebrüder Cuneo gelegen. Zwischen beiden Geschäftshäusern bestand ein reger Wettbewerb, der keineswegs durch die Thatsache, daß Andrew Cuneo eine Schwester von John Crescio heirathete, eingeschränkt wurde. Familienzwistigkeiten machten die Sache nur noch schlimmer. Alle diese Umstände dürften die Veranlassung zu der Blutthat gewesen sein.

John Crescio erklärte, daß sein Bruder Antonio seit etwa fünf Jahren in seinen Diensten gestanden habe und daß er ihn für unzurechnungsfähig halte. Der Mann habe früher eine Wirthschaft betrieben und sei ein Säufer gewesen. Er habe aber plötzlich auch das Trinken eingestellt. Dieser jähe Wechsel seiner Lebensgewohnheiten habe anscheinend zur Zerrüttung seines Geistes geführt.

Die Polizei glaubt jetzt auch, daß es im Oberstübchen des Häftlings nicht ganz geheuer ist.

Leiche geborgen.

Der Kellner Fred Jacobson, Nr. 146 La Salle Ave., welcher seit einer Woche vermißt wurde, ist heute an der Indiana Str.-Brücke als Leiche aus dem Fluß gefischt worden. Man muthmaßt, daß er aus Schwermuth über Kränklichkeit Selbstmord beging. Die Leiche wurde nach Curtins Bestattungsgeschäft, Nr. 148 Wells Str., geschafft.

* Richter Tuthill gewährte heute Frau Helen Chapman den nachgesuchten Einhaltsbefehl gegen ihren Gatten, mit dem sie bekanntlich in Scheidung liegt. Der Richter verbietet es Chapman, das Wohnhaus der Familie Chapman in Aurora, um das die beiden Gatten kämpfen, zu betreten oder seine Frau irgendwie zu belästigen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bordeaux von Havre.
New York: Oskar der Zweite von Kopenhagen u. s. w.; Astoria von Glasgow; Sicilian Prince, von Genua und Neapel.
Fiume: Pannonia von New York über Neapel.
Genua: Sardegna von New York.
Antwerpen: Vaderland von New York.
London: Minnetonka von New York; Bestrian von Boston.
Southampton: Germanic von New York.
Liverpool: Bovic von New York; Lake Manitoba, Sicilian und Tunisian von Montreal.

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(23. Fortsetzung.)

Eigentlich war's nur die Küche der kleinen Wohnung. Aber Prall hatte sie sich geschickt für seine Zwecke eingerichtet, den Herd erweitert, längs der Fensterfront ein paar Arbeitstische aufgestellt, auf denen allerlei Apparate standen. Sogar ein kleiner Dynamo fehlte in einer Ecke nicht.

„Was gibt's, Doktor?" fragte sie und legte die Mappe zwischen einige Retorten auf den nächsten Tisch, schob ihr Pelzbarett ein wenig hoch und strich mit der Rechten über ihren Scheitel.

Er stand dicht vor ihr und blickte sie aufmerksam an.

„Sie sehen nicht gut aus, Fräulein Lora," meinte er kopfschüttelnd. Es klang ganz bekümmert. „So matt — abgearbeitet — ich weiß nicht —"

„Ach ich!" Sie erzwang wieder ein müdes Lächeln. „Lassen Sie mich nur aus dem Spiele!" Dabei hatte sie schon den Handschuh abgestreift und den Wappenring: „Da, Doktor — er steht zu Ihrer Verfügung."

Er nahm den Ring und betrachtete scheinbar mit größter Aufmerksamkeit den Blutjaspis mit dem eingeschnittenen Wappen. Es war nur ein Vorwand, er kannte diese drei ineinander verschlungenen Ringe im Schilde ja längst. Aber er war ein wenig befangen.

Dann wandte er sich einem großen, länglichen Kasten zu, der an der Wand angebracht war. „Ich möchte Ihnen etwas zeigen, Fräulein Lora. Es hat's noch kein Mensch außer mir gesehen, und ich bitte auch Sie, das, was Sie sehen werden, ganz für sich zu behalten." Er schloß den Kasten auf, der vordere Deckel klappte herunter.

In dem Innenraum, durch den ein Gasrohr geleitet war, brannten nebeneinander sechs Flammen. Davon — man konnte es selbst jetzt, im Dämmerlicht des Winternachmittags, deutlich unterscheiden — leuchteten die drei rechten in strahlender Helle; ihr Glanz war so groß, daß er das Licht der drei linken fast grau erscheinen ließ.

Lora war neben ihn getreten, nun doch interessirt.

„Hier, Fräulein Lora — dies sind die Strümpfe der weltberühmten Baldinschen Prometheusgesellschaft," erklärte er, jetzt ganz sachlich und ruhig. „Dies aber sind die neuen Prall'schen Apparate. Seit zwei Jahren arbeite ich an ihnen, ja die Idee, die sich auf Zuführung von Sauerstoff in den Verbrennungsprozeß begründet, reicht noch weiter zurück, denn ich habe schon, als ... als ich die ersten Patente fortgab, die damalige Erfindung für ganz unzulänglich erklärt. Aber reif, fertig ist mein neues Licht erst im letzten Vierteljahr geworden." Er schöpfte tief Athem. „Und nun achten Sie auf, Fräulein Lora: diese Strümpfe hier brennen jetzt ununterbrochen drei Wochen, Tag und Nacht. Heute, in Ihrer Gegenwart, werde ich auf die sechs Brenner neue Strümpfe aufsetzen —" (er ging zum Nebentisch und tauschte, während er weiter sprach, die Apparate aus) „— hier wieder Prometheus — — hier Prall ... so! Nun schließen wir den Kasten. Sie, bitte, nehmen den Schlüssel in Verwahrung ... und jetzt versiegeln wir, damit ich vor aller Versuchung, nachzuschauen, bewahrt bleibe, den Deckel mit Ihrem Ringe. So, Fräulein Lora ... heut über sechs Wochen aber wollen wir beide das Verlies wieder öffnen und uns überzeugen, ob ich mich getäuscht habe oder nicht, ob meine Apparate auch die letzte große Probe auf ihre Dauerhaftigkeit so bestehen, wie ich hoffe. Sie werden es ... und dann ... dann ..."

Er brach ab, mitten im letzten Satz, den er mit leidenschaftlich gesteigerten Akzenten gesprochen hatte. Hastig faßte er nach der Hand des jungen Mädchens, aus der der kleine Schlüssel zur Erde klirrte.

„Ums Himmels willen ... hab' ich Sie erschreckt, Fräulein Lora? Bitte, setzen Sie sich doch ... hier, ein Glas Wasser! Nehmen Sie wenigstens einen kleinen Schluck. Es ist auch unvernünftig warm hier! Ich Thor!"

Aber Lora hatte die Augenblicksschwäche schon überwunden. „Es ist nichts, Doktor. Vor allem sind Sie unschuldig. Nur einen Moment noch —" Sie versuchte, recht gelassen zu sprechen, aber es gelang ihr schlecht, und sie saß dabei ganz still, mit leicht gesenktem Kopf.

Er sah wohl, sie litt, und er kam sich unglaublich hilflos vor. Den Schlüssel hatte er wieder aufgehoben und ihr auf den Schoß gelegt; nun stand er, mit dem Wasserglas in der Hand, vor ihr. „Haben Sie das jetzt öfters, Fräulein Lora? Ich sah schon vorhin ... ich sah auch schon neulich, daß Sie elend aussehen. Das sind ganz gewiß die Schulstunden ... in den schlecht ventilirten Räumen ..."

„Nein ... nein, lieber Doktor!" Es kam so matt heraus.

„Natürlich ... da bauen sie Prachtgebäude für alles mögliche! Allenfalls auch 'ne Prachtfassade für ein Schulhaus. Aber an die rechte Hygiene denken sie nicht, lassen die Kinder und die Lehrer und die armen Lehrerinnen eingepfercht sitzen in überfüllten Klassen ... Es ist ein Skandal! Jede alte Dorfschule ist besser ... bei der ventilirt's wenigstens durch die dünnen Wände und die schlechtschließenden Fenster! Sie armes, liebes Kind, Sie! Aber ich werde mal mit dem Onkel ein ernstes Wort sprechen ..."

Abwehrend hob sie die Hand. „Bitte! Nein! Es sind nur die dummen Nerven ... und ich hab' mich auch schlecht in der Gewalt. Es ist allerlei auf mich hereingestürmt ... in den letzten Wochen ..."

Er sah sie verständnißlos an, auf's neue erschrocken.

Was meinte sie nur? Und er sah jetzt erst recht, mit dem scharfen Blick seiner stillen, hoffnungslosen Liebe, wie sich das schöne Gesicht verändert hatte. Vielleicht war es noch schöner geworden, reifer; aber es trug in seinen ausgeprägten Linien die Spuren innerer Kämpfe, und die dunklen Ränder unter den Augen kündeten von schlaflosen Nächten.

„Fräulein Lora —" bat er. „Ich bin doch einer Ihrer ältesten Freunde! Ich weiß ja, ich bin ein ungeschickter Bär ... ich hab' so gar nichts, aber auch gar nichts an mir, was vielleicht das Vertrauen eines jungen Mädchens gewinnen könnte. Aber ich möcht' Sie doch bitten, wenn Sie das Bedürfniß haben, sich zu jemand auszusprechen, Ihr Herz oder Ihr Gemüth zu erleichtern, dann denken Sie an mich. Ich bin wenigstens eins — verschwiegen wie das Grab. Und ... und wenn ich Ihnen rathen kann ... oder gar helfen kann — mein Gott! — — was würde ich glücklich sein! Da ... den ganzen Krempel ... die ganze Erfindung geb' ich ja mit tausend Freuden dafür hin ..."

Sie hob langsam die dunklen Augen zu ihm empor, und sie reichte ihm die Hand. Aber sie schüttelte zugleich den Kopf. „Ich kann mir nur selbst rathen ... nur selbst helfen, Doktor."

„Fräulein Lora, das kann in gewissem Sinne jeder Mensch nur. Ich hab' aber, als ich so ganz elend und verlassen lag, krank an Seele und Körper, recht empfungen, was ein Aussprechen werth ist. Wenn ich damals Ihren Onkel nicht gehabt hätte — wo wär' ich jetzt?"

Es kam wirklich ein Schwanken über sie. Denn in all den Tagen hatte sie das Bedürfniß der Anlehnung empfunden, des sich Anvertrauens. Und dieser seltsame Mann hier, das fühlte sie, war ihr ein treuer Freund.

Aber kein Wort trat über ihre Lippen. Nicht so deshalb, weil sie fürchtete, weil sie wußte, daß er nicht nur ihr Freund war, daß er sie liebte und daß das, was sie ihm hätte sagen müssen, ihn unsäglich schwer treffen würde. Ihrem weiblichen Empfinden war es unmöglich, sich dem Manne anzuvertrauen.

Noch immer stand er vor ihr und sah sie mit seinem einen Auge durchdringend, forschend und fragend und traurig an. Und er las vielleicht doch in ihrer Seele etwas von dem, was sie bewegte und beschwerte.

Denn er sagte nun plötzlich, in ruhigerem Ton, aber eindringlich und sehr ernst: „Fräulein Lora, einen Rath wenigstens kann ich Ihnen auch so geben. Keine eigene, sondern eine uralte Lebensweisheit: Der Entschluß befreit!"

„Der Entschluß befreit!"

Das Wort klang immer aufs neue in ihrer Seele auf, als sie nachher oben allein in ihrem Zimmer saß.

Wollte sie sich selbst zurückgewinnen, so mußte sie sich entscheiden.

Wäre Willy heute vor sie hingetreten, ihr seine Liebe zu gestehen, sie würde, ohne daß ihr Herz auch nur einen Schlag schneller pulste, ihm gesagt haben: „Ich fühle nichts für Sie". Das, was sich einst leise in ihr geregt hatte, lag hinter ihr — weltenfern.

Sie fühlte sich ganz frei.

Aber es war auch eine große, eine schmerzliche Herzensleere in ihr. Als ob all ihre Jugendträume in Schutt und Asche zerstoben wären, als ob auf alles, was einst in ihr geknospet, ein Märzenschnee gefallen sei. Das war nun todt und konnte wohl nie wieder lebendig werden.

Wie sie daran dachte, darüber grübelte, kam sie sich so arm vor.

Und gerade darum fühlte sie, die immer selbstsicher durch ihr junges Leben gegangen war, nun solch großes Anlehnungsbedürfniß —

Onkel Wellried?

Ja! Sie hatte ihn herzlich lieb, war ihm in kindlicher Dankbarkeit ergeben. Aber sie war sich trotz alledem bis auf den heutigen Tag nicht recht klar darüber, ob sie nicht bei ihrer Heimkehr wie eine Last in sein Junggesellenleben getreten war. Es gibt ja solche Bürden, die man vor sich selbst ableugnet.

Und sie konnte ihm so wenig sein. Er hatte seine mit hundert Existenzfragen verknüpfte Kunst; er hatte seine Geselligkeit bei Pontius und Pilatus, wo er geschätzt und ein wenig gehätschelt wurde als feiner Kenner hier, als der letzte Sproß aus uraltem Geschlecht dort; er fand sich überall mit seiner kleinen Weltklugheit zurecht. Selbst jetzt, wo er krank war, hätte er sie wohl kaum wirklich entbehrt.

Nein — sie konnte ihm wenig geben. Und wie das Bedürfniß nach einem sicheren Lebensstab in ihr wuchs, so zugleich, und stärker wuchs, das Bedürfniß, einem andern Liebes zu erweisen.

Da half auch die Schule nicht. Das war doch nur Pflicht. Pflichterfüllung ist etwas wunderbares, aber sie allein füllt das Leben nicht aus; am wenigsten ein Frauendasein ...

Daß dem so sei, war für Lora auch eine neue Erkenntniß; Herbheit mischte sich dabei eigen mit sehnsuchtsvoller Süßigkeit. Von dieser einen Erkenntniß aber war für sie nur ein Schritt zu der andern: Die Schule ist für dich nicht der wahre Beruf, denn sonst müßte sie dir mehr bieten als Pflichterfüllung — —

So saß sie und sann, bis ganz langsam ihr Entschluß greifbarere Gestalt gewann.

Eins mußte sie vor allem erst überwinden. Sie mußte vor sich selbst sicher werden, daß der Reichthum Möller-Sieghards keinen Einfluß auf ihre Entschließung ausübte.

Das konnte sie abschütteln. Mochte die Welt denken, was sie wollte; sie durfte mit stolz erhobenem Haupt sagen: Ich würde nie um des gemeinen Geldes wegen heirathen. Und wenn ich einen reichen Mann heirathe, so werde ich seinen Reichthum nie vergeuden, sondern der soll in meinen Händen nur solchen Zwecken dienen, die ihm seine Existenzberechtigung geben.

Der Altersunterschied?

Heute lächelte sie darüber. Es war wohl kein sieghaftes Lächeln, aber ein Lächeln voll Selbstbewußtsein. Aus der Empfindung entsprungen, daß gerade sie zu einem reiferen Manne besser passe, harmonischer mit ihm zusammenstimmen werde, als zur wankelmüthigen Jugend. Wohl wuchs der Unterschied der Jahre mit der Zeit; doch auch sie würde ja wachsen in derselben Zeit und zu ernsteren Aufgaben heranreifen.

(Fortsetzung folgt.)

Scheuers Zichorie

ist nach einem geheimen Rezept hergestellt. Seit über 100 Jahren im Gebrauch.

Der Unglückstag.

Ein Genrebild aus junger Ehe. Von Lisbet Dill.

Die elektrische Klingel schrillt durch's Haus.

Laut und unaufhörlich. — Wie lange wohl schon?

Frau Anne fährt aus tiefem Morgenschlaf empor und sieht verstört um sich.

Die Klingel rast draußen.

Dann fällt ihr alles mit einem Male ein: daß sie mit Hans, der mit dem Fünfuhrzug schon zu einem auswärtigen Termin gefahren ist, hatte aufstehen wollen, daß sie dann aber wieder eingeschlafen sein muß, denn die Sonne scheint hell in's Zimmer — die Uhr, die sie vergessen hat, aufzuziehen, ist auf zwölf stehen geblieben — daß heute Waschtag ist, daß Mine im Keller verschwunden ist und also niemand die Thür dort draußen — mein Gott, dieses gräßliche Geläute — öffnen kann als sie seber. — Was ist es wohl nur mit der Klingel — wer schellt nur so unverschämt lange? Sie fliegt im Zimmer hin und her.

„Mein Gott, ich komme ja schon. — Wenn ich nur wüßte, wo mein linker Pantoffel — nein, so zu schellen! — Um rasend zu werden. — Au!"

Sie hat sich den Kopf gestoßen — dafür aber den Pantoffel. Gott sei Dank.

In fliegender Hast hinaus in den Flur. Sie reißt die Entreethür auf und prallt zurück.

Da hat sich ja auf dem engen Treppenabsatz ein ganzer Menschenauflauf angesammelt — die Milchfrau, zwei Herren (und sie im Negligee), der Briefbote und ein Bettelkind. — Die Klingel tost weiter. Während die Menschen alle etwas zu gleicher Zeit sprechen, was Frau Anne nicht versteht —

„Was ist denn das mit der Klingel?" sagt sie verzweifelt.

Der Herr im gelben Havelock weiß Rath.

„Ihre Klingel ist stehen geblieben! Stehen geblieben! Klin—gel!"

„Du gütiger Himmel! Was macht man da?"

„Warten Sie mal! Das haben wir gleich!"

Der Herr rüttelt an dem Knopf, drückt ihn ein paarmal heftig auf und nieder. Dann schweigt das Getöse. Der Briefbote präsentirt einen Einschreibebrief. Er wartet, den Bleistift in der Hand, unwillig und sehr eilig — das Bettelkind beginnt in weinerlichem Ton seine Rede — der freundliche Herr im Havelock möchte den Flügel im Salon stimmen — die Milchfrau hat sich zwischen den Herren durchgezwängt und fragt aus der Küche herüber: „Wieviel?" Der große Herr steht indessen, den Hut in der Hand, bescheiden zur Seite.

„Das ist ein Agent —", entscheidet Frau Anne. Sie sieht sowas auf den ersten Blick. So einer ist schon einmal dagewesen, und wie sagte Hans? Nur sich nicht mit so einem in ein Gespräch einlassen, wenn er keine Karte abgibt, man wird ihn sonst nicht mehr los.

„Der Flügel? Ach, das paßt mir sehr schlecht heute —", sagte sie.

„Aber der Herr Assessor hat mich bestellt," behauptet der freundliche Herr und kommt näher. Das Bettelkind fängt die Rede von vorne an, der Briefträger murrt etwas von „sehr pressirt". — In der Küche rasselt die ungeduldige Milchfrau mit dem Blecheimer.

„Sie wünschen?" fragt Frau Anne den Bescheidenen in der Ecke sehr von oben herab, während sie den Namen auf den gelben Zettel kritzelt.

„Ach, ich hätte den Herrn Assessor gerne gesprochen — für einen Augenblick — mein Name ist Schmidt."

„Bedaure", entgegnete Frau Anna, „mein Mann ist nicht zu Hause — hier Briefbote — der Zettel."

Der freundliche Herr fragt, wo denn der Flügel stände.

„Er ist dann vielleicht gegen Abend zu sprechen?"

„Nein — dann erst recht nicht, dann ist er gar nicht zu Hause — hier ist die Salonthür — dort steht der Flügel. — Ach so — zwei Liter Milch, Frau Weber. — Ich glaube auch nicht, daß er morgen zu sprechen ist — er hat so viel zu arbeiten."

Die Milchfrau zwängt sich wieder durch die Thür.

Der freundliche Herr erscheint wieder. Er weiß nicht, wohin mit den Lampen, die auf dem Flügel stehen.

„Sie sehen, ich habe auch keine Zeit," fügt Frau Anne in einem Ton hinzu, der jeden weiteren Einwand ablehnt.

Sie behielt dabei die Thüre in der Hand.

„Ja, wenn Sie ihm vielleicht sagten, daß ich ihn gerne gesprochen hätte und nur heute und morgen hier bin" — meint der Große (Zudringlicher Mensch. Und dann das mokante Lächeln. Ob das wohl der Frisur oder der rothen Matinee gilt?)

„Sie sehen ja, daß er nicht zu sprechen ist — Sie können ja morgen einmal wiederkommen." Frau Anna wird immer kühler. Der Herr verneigt sich — bedauert sehr — die Thür fällt energisch vor ihm in's Schloß.

Im Salon rollen Läufe über die Tasten.

„Hat der einen Anschlag." Frau Anne überzeugt sich noch, ob der Große auch wirklich geht. Man kann das ja nie wissen.

Mine schleift jetzt mit der Waschfrau den letzten Korb Wäsche hinauf und meldet, es finge an zu regnen — der Hof sei schon ganz naß. — „Der Speicher hängt schon voll. Wohin sollen wir mit diesem Korb?" Lange Berathung.

Es bleibt keine Wahl als das Fremdenzimmer. Das ist groß wie ein Tanzsaal und luftig. Gern thut es Frau Anne nicht. Aber diesmal ist ja doch alles verkehrt.

„Meinetwegen — spannt die Leine dort!"

Sie weiß nicht, wo ihr der Kopf steht. Kochen, den Tisch decken — Thüren aufmachen.

In den Zimmern hat Mine die Vorhänge abgenommen. Das Speisezimmer ist kahl und öde. Alle Möbel stehen rechts und links in den beiden Zimmern aufgestapelt.

Heute Nachmittag soll geputzt werden. Mine hatte das so angeordnet, sie meinte, es ginge dann „in einem" hin, da der Herr ja vor Mitternacht nicht nach Hause käme. Mine ist thatkräftiger Natur — Frau Anne sieht mit Staunen, wie sie am Boden kniet und bürstet — wäscht und wichst — immer mit demselben Eifer, während sie von dem Bilderabstauben, dem Büstenwaschen todtmüde ist — und einen ausgedehnten Besuch, den ihr Tante Mathilde abstattet — die sehr selten kommt, aber dann nie das Ende findet, und alles sehen will — gute Rathschläge ertheilt und in jedem Zimmer, auf dem Flur — ja auf dem Treppenabsatz noch einmal von vorn anfängt — fast stumpf an sich vorüber gehen läßt.

Endlich ist sie gegangen.

Frau Anna ist eben damit beschäftigt, im Speisezimmer die Vorhänge aufzustecken. Der Kronleuchter strahlt blendende Helle über das frischglänzende Zimmer. Am Boden kniet Mine und wichst. Frau Anna steht oben auf der Leiter. Fast kann sie nicht mehr. Aber es muß sein. Sie reckt sich und hämmert. —

„Guten Abend, Maus!"

Hans steckt den Kopf zur Thür herein.

Frau Anna läßt den Hammer sinken.

„Hans —?!"

„Da bin ich!"

Der Ahnungslose kommt fröhlich näher.

„Na, was ist denn hier los?" Er sieht sich um.

„Hans," sagt Frau Anna wie erstarrt. „Warum kommst du nicht mit dem letzten Zug, wie du gesagt hast?"

„Ich bin früher fertig geworden, als ich dachte, und da der Landrath mich in seinem Wagen mitnahm, sind wir eben ... Aber Anne, was ist denn dabei? Freust du dich denn nicht? Und dann habe ich ganz zufällig einen lieben Korpsbruder getroffen, — den habe ich natürlich gleich — —"

Jetzt aber fährt Frau Anna ganz herum.

„Mitgebracht? Um Gottes willen. Und das sagst du nicht mal gleich?"

„Aber ich bin ja eben im Begriff —"

„Jemand mitgebracht! Ohne mir ein Wort davon zu sagen —!"

„Ei, Schatz — wie konnte ich denn — ich traf ihn ja erst eben —."

„Dann hättest du ihn auch lassen können!"

„Aber Anne! Erinnere dich gütigst, daß du mir stets gesagt hast: ‚Du kannst jederzeit deine Freunde mitbringen!'"

„Aber nicht an einem Putztag!! Ich habe kein Zimmer in Ordnung — ich habe auch nichts zu Abend zu essen für ihn — ich bin todmüde — ich lege mich zu Bett. Ich kann jetzt kein Souper zurichten und mich in Gala werfen. — Wo ist denn der Unglücksmensch?" —

„Ich habe ihn in mein Zimmer geführt. — Es sah allerdings wüst dort aus — und alles dunkel. — Aber im Salon ist ja schnell ein Theetisch hergerichtet —."

„Im Salon stehen alle Lederstühle — und es sind keine Vorhänge an den Fenstern."

„Ja, ist denn der Teufel los, wenn ich mal einen Tag weg gehe!? Etwas zu essen wirst du doch haben?!

„Vier kalte Koteletts." —

Hans schaudert.

„Na ja — das ist allerdings das letzte. — Aber jetzt, allen Ernstes — Anne. Steige aus deiner erhabenen Höhe herab — daß ich dir wenigstens mal ‚Guten Tag' sagen kann — richte uns irgend einen behaglichen Ort in dieser Höhle ein — und lege ein der Situation angemesseneres Gewand an. In dieser rothen Matinee siehst du zwar allerliebst aus, aber es ist doch eigentlich nicht recht geeignet, Herrenbesuch zu empfangen — also Anne — ich werde indessen das Gepäck" —

„Gepäck? Der bleibt doch wohl nicht auch noch über Nacht hier?"

„Ja, aber natürlich!" Frau Anne ringt die Hände. — „Uebrigens hast du allen Grund, nett zu ihm zu sein, Anne; er ist ein hohes Thier — kommt direkt aus dem Ministerium — Gott, aber mach keine solche Augen. Das Fremdenzimmer wird doch nicht auch noch ausgeräumt sein?"

Frau Anne ist außer sich.

„Es hängt voll Wäsche!" sagt sie zornig. „Macht was ihr wollt! Geh in ein Hotel mit ihm. — Ich kümmere mich um nichts. — Einen wildfremden Menschen Abends in's Haus zu bringen, ohne vorher was zu sagen." —

Sie weint jetzt wirklich.

„Du hast wohl keine Ahnung, was ein Korpsbruder ist!" braust er auf.

„Und du keine, was ein Putztag ist!" schluchzt Frau Anne. Sie steht noch immer auf der Leiter hoch oben.

Sie hört die Thür energisch zuklappen. Hans ist verschwunden. Im Gang verhandelt er mit Mine.

„Es ist nun ganz egal, was sie anfangen ohne mich" — sagt sie und hämmert weiter.

Dann aber reckt sie sich plötzlich und horcht auf. Nebenan im Salon wird ein Tisch gedeckt — Geschirr rasselt — Hans spricht mit dem Fremden:

„So — jetzt mach dir's mal gemüthlich. In den öden Fensterhöhlen — du siehst ja — aber wir müssen vorlieb nehmen. Meine Frau wird sehr bedauern, nicht selbst" —

Jetzt sagte der andere etwas — sie verstand es nicht — aber sie lachten dazu. Dann wieder Hans:

„Setze dich nur — fürchte dich nicht vor diesem Stuhl! Er hat zwar nur drei Beine — aber das ist ja jetzt modern. Wenn du nicht schaukelst, wirst du auch nicht runter fallen." —

O schändlich! Sie höhnen über den stilvollsten Stuhl, den Frau Anne hat — den rothen Empirestuhl! Wenn sie nur wüßte, was sie immer zu lachen haben! Der Theekessel klappert. —

„Wir werden uns einen famosen Thee machen. — Ja, 's ist gut, wenn man als Junggeselle das Kochen gelernt hat — man kann's brauchen!"

Was Mine nur zu rasseln hat mit Geschirr und Platten? Ob er sie wohl nebenan zum Delikatessenhändler geschickt hat? — Und was sie wohl bringen wird? Sie kann kein Wort mehr verstehen. Wie ärgerlich! „Meine Frau" sagt eben Hans — sie horcht auf. Richtig: Schon wieder: „Meine Frau" — Frau Anne wird feuerroth.

Und dann ist sie mit einem plötzlichen Entschluß flink von der Leiter herab.

Sie wollte dem da drinnen schon zeigen, was Hans für eine Frau hatte. Sie war auf einmal gar nicht mehr müde.

Als zehn Minuten später Frau Anne hübsch frisirt — mit der kokettesten Haarschleife, im tadellosen Schneiderkleid, — jede Spur der „Hausfrau" abgestreift, in den Salon trat, saßen sie in dem hellerleuchteten Zimmer hinter dem reichbesetzten Theetisch in vergnügtester Stimmung die beiden Herren — Hans und — der Athem stockte ihr — der Agent.

„Ah — Anne! Das ist aber reizend, daß du doch kommst. Nun kann ich dir auch gerade meinen lieben, alten Korpsbruder Schmidt vorstellen." —

„Meine gnädigste Frau" —

Der Große erhebt sich lächelnd. —

„Ich glaube, ich hatte schon einmal das Vergnügen." — —

Und es ward noch sehr lustig am Schluß des Unglückstages.

Schminke und Scheere.

Die Berliner Morgenpost schreibt: Wie männiglich bekannt, hat sich beim Tode von Jenny Groß der „Berliner Bühnenklub" zum strengen Sittenrichter aufgeworfen unnd der verstorbenen Künstlerin aus — moralischen Gründen einen Todtenkranz versagt. Dieser philiströse Beschluß ist aber durch eine noch moralischere That übertrumpft worden. Einige Mitglieder des höchst tugendsamen Klubs schminkten sich die dicke Moral von den Künstlerwangen ab, gaben ihrem Herzen einen Stoß und bestellten trotz des Beschlusses in einer Blumenhandlung der Friedrichsstraße einen Kranz, dessen Schleife die Namen der Spender mit der Kollektivbezeichnung „Mitglieder des Bühnenklubs" trug. Wie nun die bekannte Theaterzeitschrift Berliner Bühne erzählt, hat sich folgende „ergötzliche" Geschichte ereignet:

Der Kranz wurde in die Hedwigskirche getragen und auf den dort aufgebahrten Sarg gelegt. Unterdessen hatte der Bühnenklub, der aus „Moralgründen" keinen Kranz abzusenden beschlossen hatte, von dem Pietätsakte dieser Mitglieder Kenntniß erhalten. Der löbliche, sittenstrenge Vorstand schickte sofort mit der Drohung zur Blumenhandlung, falls die Schleife mit der Inschrift „Mitglieder des Bühnenklubs" nicht sofort vom Kranze entfernt würde, der Blumenhandlung seine Kundschaft zu entziehen. Nun war guter Rath theuer! Der Kranz konnte nicht mehr abgeholt werden und so beschloß man, den darauffolgenden Vormittag ein Mädchen, mit einer Scheere bewaffnet, in die Hedwigskirche zu schicken, und die Schleife abschneiden zu lassen. Während einer Andacht am Sarge der Todten gelang es dem Mädchen, sich unbemerkt heranzuschleichen und die Schleife mit der verrätherischen Innschrift abzuschneiden. Das Seelenheil des Bühnenklubs war nun gerettet. Wenn dieses Histörchen, dessen Verantwortung wir der Berliner Bühne überlassen, sich bewahrheitet, dann wäre das Berliner Bühnenvolk um ein nicht genug niedrig zu hängendes Abderitenstück reicher.

— Resolut. — Ein Bauer besteigt kürzlich einen Elbedampfer in einem sehr wackeligen Zustande. Da er durch seine schwankenden Bewegungen allerlei zerbrechliche Gegenstände anrempelte sowie auch die Passagiere, rief der erzürnte Kapitän ihm zu: „Wollen Sie mal ruhig sein und sich niedersetzen, sonst laß ich Sie in's Wasser werfen!" Darauf der Bauer: „Bald's mir das noch mal sagt, sauf' ich die ganze Bach aus, nacha könnst mit Deinen Schlitten auf'n Sand heimfahr'n."

Für die Frauen,

welche das gesundheitliche Interesse ihrer Familien wahrnehmen, gibt es kein wichtigeres Problem als die Brotfrage — die Methoden des Machens und des Backens sind Fragen von größter Wichtigkeit vom Gesundheits-Standpunkt geworden.

Uneeda Biscuit

löste die Aufgabe, eine Brotnahrung zu erhalten, die sowohl gesund wie schmackhaft ist. **Uneeda Biscuit** enthält alle Nährstoffe des Weizens, wird in den reinsten Bäckereien der Welt von den geschicktesten Bäckern hergestellt. Wird in luftdichter Verpackung verkauft — immer frisch, immer fertig zum Gebrauch.

5¢

NATIONAL BISCUIT COMPANY

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schweres Bahnunglück.

16 oder 17 Todte und 50 bis 100 Verletzte! — Meistens plattdeutsche Ausflügler.

Paterson, N. J., 11. Juli. Abermals ist eine schlimme Katastrophe zu verzeichnen, von der vorwiegend deutsche Ausflügler und ihre Familien betroffen wurden. Auf der Greenwood-Lake-Zweigstrecke der Eriebahn lief Sonntag Vormittag um halb 11 Uhr zu Midvale, 12 Meilen westlich von Paterson, der reguläre Sonntagszug in einen Exkursionszug hinten hinein. Letzterer bestand aus zwei Abtheilungen mit zusammen 15 Waggons, und die Mitglieder des Ersten Plattdeutschen Klubs von Hoboken mit ihren Angehörigen machten mit ihm einen Ausflug. Zur Zeit stand dieser Zug still, um Wasser für die Lokomotive einzunehmen, und ein Signalmann wurde sofort auf dem Geleise zurückgesandt, um den regulären Zug zu warnen, der um diese Zeit zu Midvale eintreffen sollte. Der Lokomotivführer William Landmasser signalisirte, daß er von der Warnung Vermerk nehme, und ließ seine Lokomotive langsamer fahren, — aber zum Entsetzen des Signalmannes und der wenigen Dörfler, welche am Bahnhof waren, brachte er die Lokomotive nicht zum Stillstand, und sie fuhr mit furchtbarem Krachen in den hintersten Waggon des Exkursionszuges und trieb diesen in den nächsten Waggon hinein! 16 oder 17 Personen wurden getödtet, und 58 verletzt. Andere Angaben beziffern die Zahl der Verletzten sogar auf etwa 100.

Der Lokomotivführer Landmasser und sein Heizer Martin Bowes nahmen sofort nach dem Zusammenstoß Reißaus, und Ersterer suchte in einem Hotel Zuflucht. Er sagte später, er sei geflohen aus Furcht, die Volksmenge würde ihn umbringen! In der That war die Menge auf's Aeußerste erbittert auf diese Beiden, und sie wären wahrscheinlich auf der Stelle niedergeschossen worden, hätte nicht das Geschrei der Sterbenden und der Verletzten augenblicklich die Aufmerksamkeit von den Beiden abgelenkt. Auch die Bahnbeamten betrachten diese als einzig und allein für das Unglück verantwortlich.

Es heißt übrigens auch, der Wächter im Signalthurm habe es versäumt, das Halte-Signal für den regulären Zug zu stellen. Damit ist jedoch das Verhalten des Lokomotivführers Landmasser, der ja von einem Signalmann eine Warnung bekommen und auch anerkannt hatte, noch lange nicht erklärt. Höchstens ist es möglich, daß er die letztere Warnung etwas zu spät bemerkte, um die Lokomotive ganz zum Halten zu bringen. An jener Stelle ist auch eine Biegung des Geleises. Aber bis jetzt ist man wenig geneigt, ihm Solches zugute zu rechnen.

Spezial-Bahnbeamte, welche ebenfalls auf dem Exkursionszug waren, telegraphirten sofort nach Jersey City, und ein Hospitalwaggon der Erie-Bahn mit zwei Aerzten traf rasch ein. Auch von Paterson, Little Falls und Midvale kam Hilfe.

Folgendes ist eine, Verbesserungen unterworfene Liste der Todten: Henry Becker von Hoboken, zwei kleine Jungen Namens Batterson von New York, Henry Ganzer von New York, E. J. Kelly von Jersey City, Henry Koch von Hoboken, Wm. Lane von Hoboken, Frau Agnes Lehmkuhl von New York, Edward McDermott von Hoboken, Henry Ottersted von Hoboken, Wm. Renz von New York, Henry Rohlfring von Hoboken, George Shearer von Hoboken, Wm. Wiedemeyer von Hoboken, — Windknecht von Hoboken, Wm. Wiskow von West-Hoboken. Mit Ausnahme von Renz, welcher nachträglich im St. Francis-Hospital zu Jersey City starb, waren alle diese im letzten Waggon des Exkursionszuges! Im Ganzen fuhren auf diesem Zuge etwa 800 Passagiere.

Rev. Pater Felix vom Franziskaner-Orden zu Paterson war einer der Ersten, welche auf dem Schauplatze eintrafen, und ertheilte Sterbenden die letzten Riten der Kirche. Manche der Leichen sind gräßlich verstümmelt, und eine ist ganz enthauptet.

St. Louis, 11. Juli. Bei Labadie, 45 Meilen westlich von hier, entgleiste ein ostwärts fahrender Exkursionszug auf der Missouri-Pacificbahn an einer offenen Weiche, und 4 Waggons stürzten die Böschung hinab. 38 Passagiere wurden verletzt, darunter 3 schwer.

Die Effektenbörse.

Meistens aufwärts treibende Stimmung.

New York, 9. Juli. Der Effektenmarkt war heute in der ersten Stunde sehr stark, trotz der Enttäuschung darüber, daß es den Bryan-Leuten auf der demokratischen Nationalkonvention gelungen war, eine Finanzplanke aus der Plattform fernzuhalten. Das Zurückweichen der Kansaser Hochfluthen indeß, sowie bessere Berichte über die Witterungs- und Saaten-Verhältnisse halfen die, neuerdings entwickelte bullenhafte Preis-Bewegung aufrechterhalten.

In der Eisenbahn-Liste zeichneten sich am meisten die bevorzugten Aktien der Reading & Southern-Bahn durch Stärke aus und stiegen um etwa 2 Prozent.

In der Gruppe der Industrie-Papiere herrschte anhaltende Stärke in bevorzugten „U. S." Stahl-Aktien, während Tennessee in Kohlen- und Eisen-Effekten um beinahe 1 Prozent höher standen, und „Colorado Fuel & Iron"-Effekten um über 1 Prozent stiegen; „Amalgamated" Kupfer-Papiere waren fest, mit einem kleinen Steigen.

Scharfes Preissteigen in „Pacific Mail" und „Pacific Coast"-Effekten gehörten zu den Entwickelungen der kurzen Session. In der letzten halben Stunde fanden etliche profit-erzielende Verkäufe statt, theilweise angeregt durch die Enttäuschung über die Abnahme in der Ueberschuß-Reserve, wie sie sich aus dem wöchentlichen Banken-Ausweis ergab. Indeß waren die gemachten Zugeständnisse nur gering, und der Markt schloß stark und im Allgemeinen höher.

Regierungs-Bonds waren unverändert. Sonstige Bonds waren fester, aber nicht so thätig, wie in der gestrigen entsprechenden Stunde.

Baseball-Spiele.

„National League."

Chicago, 9. Juli. Die Chicagoer blieben heute Nachmittag Sieger über die Brooklyner mit 4 zu 3.

Pittsburg, 9. Juli. Die Pittsburger schlugen heute Nachmittag die Bostoner Gäste vollständig, mit 6 zu 0.

St. Louis, 9. Juli. Im ersten heutigen Wettspiel schlugen die New Yorker die St. Louiser mit 5 zu 2; im zweiten siegten die New Yorker wieder mit 5 zu 3.

Cincinnati, 9. Juli. Heute Nachmittag triumphirten die Cincinnatier über die Philadelphiaer mit 5 zu 2.

„American League."

St. Louis, 9. Juli. Die Chicagoer blieben heute Sieger über die St. Louiser mit 1 zu 0.

New York, 9. Juli. Im heutigen Wettspiel siegten die Bostoner über die New Yorker mit 2 zu 1. Es wohnten nahezu 22,000 Personen diesem Spiel bei.

Philadelphia, 9. Juli. Die Philadelphiaer schlugen heute im ersten Spiel die Washingtoner vollständig, mit 3 zu 0, wurden aber im zweiten Spiel von ihnen mit 11 zu 3 geschlagen.

Cleveland, 9. Juli. Die Clevelander wurden heute von den Detroiter Gästen mit 5 zu 3 besiegt.

Ausland.

Klingers Wagnerdenkmal.

Leipzig, 11. Juli. Mit der Ausführung des Denkmals, das die Stadt Leipzig ihrem berühmten Sohne, dem Dichter-Komponisten Richard Wagner, zu errichten beschlossen hat, ist ein anderer Sohn von Pleiße-Athen, dessen Namen in der Kunstwelt sich des höchsten Ansehens erfreut, betraut worden: Max Klinger. Es kann somit keinem Zweifel unterliegen, daß das Wagner-Denkmal ein Kunstwerk ersten Ranges werden wird. Leipzig besitzt übrigens schon ein Werk von Klinger's Meißel, das zu den herrlichsten Schätzen des hiesigen Museums gehört, nämlich die polychrome, auf einem prachtvollen Bronzesessel thronende Beethoven-Figur, die alle Seiten von Klinger's plastischem Können in sich vereinigt.

Trifft er mit Luise zusammen?

Dresden, 11. Juli. Der sächsische Kronprinz Friedrich August ist mit seinen drei Söhnen, den Prinzen Georg, Friedrich Christian und Ernst Heinrich, nach der Hohen Tatra, dem höchsten und durch seine großartigen Naturschönheiten berühmten Gebirge Ungarns, abgereist. Infolge des Umstandes, daß das Reiseziel im Bereiche der schwarzgelben Monarchie liegt, hält das Sachsenvolk an der Ueberzeugung fest, daß der Kronprinz in der Hohen Tatra heimlich mit seiner geschiedenen Gemahlin Luise, die bekanntlich eine Erzherzogin von Oesterreich ist, zusammentreffen wird.

Tumult in Ungarns Reichsrath.

Budapest, 11. Juli. Zu einem großen Tumult kam es im ungarischen Abgeordnetenhaus während der Debatte über den Gesetzentwurf betreffs Erhöhung der Zivilliste des Königs. Der Abgeordnete Rakosi ließ sich in seiner Opposition gegen den Entwurf zu den wüthendsten Ausfällen gegen den Minister-Präsidenten Tisza hinreißen und verstieg sich schließlich zu der Aeßerung, Letzterer wolle wohl den Kaiser für die Heimbeförderung der Asche Rakoczy's bezahlt machen. Diese Bemerkung hatte einen unbeschreiblichen Tumult im Gefolge, der von dem Präsidenten nur mit Mühe unterdrückt wurde.

(Wie früher gemeldet wurde, hatte der Kaiserkönig Franz Josef damals angeordnet, daß die Gebeine des ungarischen Patrioten Franz Rakoczy II., der am 8. April 1735 zu Rodosto im türkischen Vilajet Edirne gestorben war, nach Ungarn befördert und dort begraben werden sollten. Mit dieser Verordnung brachte der Kaiser seinen Dank für die Herstellung des parlamentarischen Friedens in Ungarn zum Ausdruck.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Man schätzt den Verlust an Weizen in Kansas durch Regenfälle und Hochfluthen auf 20 Millionen Bushels.

— Heute begann in Bedford, Ind., der dritte gerichtliche Versuch, den Mörder der Lehrerin Frl. Sarah Schaefer zur Rechenschaft zu ziehen.

— Die Farbigen zu Oyster Bay, L. J., sind hochgradig erregt darüber, daß ein dortiger weißer Barbier den farbigen Pastor nicht rasiren wollte.

— Zu Aspen, Kolo., traf die Nachricht ein, daß Rinderhirten vom County Gunnison 1500 Schafen nach der Entwaffnung der drei Hirten die Hälse abschnitten!

— Bayal West von Milwaukee sah im Walde bei Ontanagan plötzlich einen Wolf vor sich und schlug denselben nach einem furchtbaren Kampfe mit einem Knüttel todt.

— In St. Louis stieß ein Automobil, worin die Bundessenatoren Tillman und Bailey saßen, mit einem Straßenbahnwagen zusammen, und beide Senatoren sowie der Lenker des Automobils wurden verletzt.

— Frl. Christian Murdock, Musik- und Zeichenlehrerin in den öffentlichen Schulen zu Great Barrington, Mass., heirathet demnächst ihren Stiefvater, den Chicagoer Samuel B. Murdock.

— Der Farmer Wm. Starbuck bei Greensboro, Ind., fand, als er heimkam, sein Haus leer und durchwühlt, im nahen Wald lag seine Gattin in hysterischen Krämpfen, und die Leiche seines Säuglings lag in einem alten Brunnen! Die Wiederherstellung der bewußtlosen Frau erscheint kaum möglich.

— Gestrige Boseball-Spiele: „American League" — St. Louis 1, Chicago 2; St. Louis 6, Chicago 5 (zweites Spiel). „National League" — Chicago 3, Brooklyn 2; St. Louis 3, New York 2; St. Louis 1, New York 3 (zweites Spiel); Cincinnati 1, Philadelphia 4; Cincinnati 7, Philadelphia 1 (zweites Spiel).

Ausland.

— Die Beulenpest ist in Autofogasta, Chile, verschwunden.

— Der französische Minister des Auswärtigen unterzeichnete einen Schiedsgerichts-Vertrag mit Schweden und Norwegen.

— Novelli, der berühmte italienische Schauspieler, unterzeichnete einen Kontrakt, wonach er vom 1. Januar 1905 an in den Ver. Staaten eine Anzahl Vorstellungen geben wird.

— Der spanische General Toral, welcher Kommandant in Santjago de Kuba war, als dasselbe den amerikanischen Truppen übergeben wurde, starb gestern in einem Irrenasyl bei Madrid.

— Ein Londoner Korrespondent meldet aus Buschen, bei Düsseldorf, daß eine Katze eine Brut Hühner ausgebrütet habe, nachdem sie die Mutter verjagt und sich anhaltend auf die Eier gesetzt!

— Die mächtigste deutsche Flotte, die je England besucht hat, lief in Plymouth ein: 8 Schlachtschiffe und 7 Kreuzerboote. Sie bleibt bis zum 13. Juli. Es wurde ein großer Begrüßungssalut abgefeuert, und die beiderseitigen Admiräle besuchten sich.

— Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel, Leishman, verlangte von der türkischen Regierung sofortige Erledigung der Schul-Frage, widrigenfalls ein Geschwader der Ver. Staaten in türkischen Gewässern erscheinen werde.

— Der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers Goluchowski in Paris gab dem französischen Minister des Auswärtigen Gelegenheit, sich über die internationalen Verhältnisse und besonders über den erneuten Ernst der Balkan-Lage auszusprechen.

— „Iduna", die Jacht der deutschen Kaiserin, gewann den Becher des Königs Edward nachträglich, da der Eigenthümer der deutschen Schuner-Jacht „Susanna" seinen Anspruch zurückzog, weil eines seiner Segel nicht in die offizielle Meldung eingeschlossen war.

—Aus Medina-Sidonia, Spanien, wird gemeldet: Hr. Bird von Wien überreichte im Namen seiner amerikanischen Landsleute dem Admiral Cervera für sein Verhalten vor Santjago und seine Fürsorge für amerikanische Seeleute eine prächtig eingebundene Adresse.

— Eine neue anti-katholische Vorlage, die in der französischen Deputirtenkammer eingebracht wurde, bedroht die „Basilika zum Heiligen Herzen" auf dem Montmartre, welche 1871 nach dem Kommune-Aufstand als ein Buß-Akt durch Beiträge der Gläubigen errichtet wurde.

—Papst Pius entschloß sich, jährliche Pensionen in Höhe von $2000 von der italienischen Regierung anzunehmen (die im Namen des Mauritius- und Lazarus-Ordens handelt, dessen Haupt der König von Italien ist). Seine beiden Vorgänger hatten diese Annahme verweigert. Vielleicht wird er später auch die jährliche Entschädigungssumme von $641,000, für den Verlust der weltlichen Regierungsgewalt, annehmen.

Dampfernachrichten

Angekommen.

New York: Minneapolis von London.

Lokalbericht.

Tragisches Ende.

Frau F. A. Bell beging Selbstmord in der Wohnung ihrer Freundin.

Im Badezimmer der Wohnung ihrer Freundin, Frau T. A. Townsend, Nr. 3823 Ellis Ave., beging heute früh Frau F. A. Bell, Nr. 4209 Berkeley Ave., Selbstmord, indem sie sich mit einem Rasirmesser die Schlagader am Halse öffnete und verblutete. Um sieben Uhr hatte sie sich von ihrem Lager erhoben; um acht Uhr wurde ihre Leiche gefunden.

Die Verstorbene, welche seit Monaten schwer leidend war und glaubte, unheilbar zu sein, sprach gestern Nachmittag bei der Freundin vor. Sie schien bester Laune zu sein und nahm die Einladung, zu übernachten, mit Vergnügen an.

Am Abend sprach sie viel von ihrer Krankheit. Sie verfiel in Schwermuth. Bald darauf zog sie sich zur Ruhe zurück. Als sie heute früh aufstand, antwortete sie auf eine theilnehmende Frage ihrer Freundin nach ihrem Befinden: „Ich fühle mich heute etwas wohler. Mache Dir keine Sorgen um mich."

Sie begab sich nach dem Badezimmer, fand dort ein Rasirmesser, öffnete sich die Halsschlagader und setzte sich, den Tod erwartend, auf einen Stuhl. Vom Blutverlust erschöpft, sank sie auf die Dielen, wo man sie später entseelt auffand. Die Verstorbene, welche in glücklichster Ehe lebte, hat zwei kleine Kinder hinterlassen, die von dem Tode der Mutter noch nicht in Kenntniß gesetzt worden sind.

Opfer seiner Unbesonnenheit.

John Anderson einem Straßenbahnunfalle erlegen.

Im Einsteigeloch erstickt.

Nachdem er an der 16. Straße von einer nördlich fahrenden Wentworth Ave.-Car abgestiegen war, trat heute der 36jährige John Anderson von Beverly Hills vor eine in voller Fahrt befindliche, südlich fahrende Car, deren Nahen er zu spät bemerkt hatte, wurde von ihr erfaßt, in die Luft geschleudert und brach das Rückgrat, sowie mehrere Rippen. Er wurde in einer Ambulanz nach dem St. Lukas-Hospital geschafft, wo er eine Stunde nach seiner Einlieferung starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Beim Versuche, einen Ball zu erlangen, der in ein Einsteigeloch gefallen war, fand gestern Nachmittag der neunjährige Will Gryzska, Nr. 847 N. Hermitage Ave., seinen Tod.

Der Knabe spielte mit Altersgenossen Ball in der Nähe von Wabansia und Hermitage Ave. Der Ball fiel in ein an jener Ecke gelegenes Einsteigeloch. Um ihn herauszuholen, beugte sich Will zu weit über den Rand, verlor das Gleichgewicht, fiel in das Loch und erstickte, ehe ihn seine Genossen herausziehen konnten.

Dem zehnjährigen Samuel Coprie, Nr. 59 Barber Str., fiel an 16. Str. und dem Flusse ein Haufen Eisenbahnschwellen auf den Leib. Der Knabe erlitt Verletzungen, denen er gestern im Laufe des Tages erlag.

Der zweijährige Theodore Messin, der vor etwa einer Woche in der Küche der elterlichen Wohnung, Nr. 1625 Melrose Str., einen Kessel kochenden Wassers umgerissen und schwere Brühwunden erlitten hatte, ist diesen gestern erlegen.

Eine Plattform am Fuße von Meagher Str., auf der mehrere Güterwagen standen, welche mit Eis zu beladen Michael Kusidine und Tony Falada im Begriffe waren, brach gestern zusammen und die Güterwagen, sowie die beiden Arbeiter stürzten sechs Fuß in die Tiefe. Die Arbeiter kamen mit verhältnißmäßig leichten Verletzungen davon. Sie fanden Aufnahme im Monroe Str.-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß Kusidine einen Bruch des Handgelenks und Falada Verletzungen an der rechten Hüfte erlitten hatte.

Eine mit Evanstoner Kindern besetzte Droschke stieß gestern Nachmittag an Grove Str. und Oak Ave., Evanston, mit einer von Dr. Isaac Poole gelenkten Kutsche zusammen. Ida, die Tochter von Alfred Durbin, Nr. 1827 Darrow Ave., erlitt Hautabschürfungen, und Ralph, der Sohn von Charles J. Lowen, Nr. 1720 Emerson Str., eine schwere Schädelwunde.

Der 12jährige August Swanson, Nr. 2550 Railroad Ave., Evanston, wurde gestern Nachmittag an der Central Str., Evanston, von einer westlich fahrenden Car über den Haufen gefahren, rollte unter den Fangkorb und wurde fast 100 Fuß geschoben, ehe die Car zum Halten gebracht werden konnte. Er kam mit Quetschungen und Hautabschürfungen davon. Charles Stromberg, 31 Jahre alt, Nr. 996 Osgood Str., wurde gestern Morgen auf der Kreuzung von Center Ave. und Kinzie Str. von einem Personenzuge, Schaffner C. Woodworth, erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte, welcher drei Rippenbrüche und Verletzungen an der linken Seite erlitt, fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

Vor der elterlichen Wohnung, Nr. 366 W. Polk Str., wurde gestern Nachmittag der zweijährige Raymond O'Hara von einem von dem griechischen Hausirer Loyis Pappaynas gelenkten Fuhrwerk niedergefahren, aber nur leicht verletzt. Der Grieche wurde verhaftet.

James F. Lord, der am Samstag während des Polo-Spiels auf dem Spielplatze des Onwentsia-Klubs das Schlüsselbein brach, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Er wurde gestern aus dem Lake Forest Hospital nach seiner Villa geschafft.

Vor einer Woche fiel das zwei Jahre alte Töchterchen der Eheleute McCollum, 1649 Melrose Str., in einen Zuber mit siedend heißem Wasser. Das arme Kind wurde entsetzlich verbrüht; heute Morgen wurde dasselbe durch den Tod erlöst.

Plantage in den Tropen.

Reihmer möchte sein Geld wieder haben.

Nils Reihmer, 1184 W. North Ave., hat heute im Kreisgericht um Einsetzung eines Masseverwalters für die Tehuantepec Fruit & Plantation Co., deren Geschäftsstelle sich im Schiller-Gebäude befindet, nachgesucht. Das Hauptvermögen der Gesellschaft bilden angeblich 3000 Acres Land in Vera Cruz, Mexiko. Die Beamten sollen, statt das Land mit Kaffee-, Gummi-, Kakaobäumen u. s. w. zu bestellen, wie sie versprochen hatten, in den letzten vier Jahren sich vorwiegend mit dem Verkauf von Antheilscheinen an der Gesellschaft befaßt haben, was, wie der Antragsteller behauptet, schließlich zum geschäftlichen Untergang der Gesellschaft führen müsse. Er wünscht jetzt, wenigstens einen Theil der $450 wiederzuerlangen, welche er in deren Aktien angelegt hat.

* Frau L. Sawyer starb heute früh in ihrer Wohnung, 304 W. Erie Str., wie die Polizei meint, infolge einer unerlaubter Operation. Dr. Lewke nimmt infolge dessen eine Sezirung der Leiche vor.

— Mißverstandener Fachausdruck. — „Sie gehören wohl auch zu den Nachlaß-Gläubigern von Peters?" — „Zu seinen Gläubigern schon, Herr Aktuarius — aber nachgelassen wird nichts!"

Sieht drohend aus.

Schlachthausarbeiter rüsten zu einem allgemeinen Streik.

Ursachen der Bewegung.

Anerkennung auch für Vereinigungen nicht handwerksmäßig geschulter Schlachthausarbeiter verlangt.—Rückblick auf 1886.—Die Damenkleidermacher.

Die Verhandlungen, welche zwischen den organisirten Schlachthausarbeitern und den Schlachthausbesitzern wegen neuer Vereinbarungen an Stelle der am 28. Mai abgelaufenen im Gange waren, haben sich zerschlagen, und heute Abend versammeln sich in Schumachers Halle, Nr. 4650 Ashland Ave., die Vertreter der Schlachthausgewerkschaften, um darüber abzustimmen, ob man versuchen soll, die Schlachthausbesitzer durch einen Streik zur Bewilligung der gestellten Forderungen zu zwingen. Ein derartiger Streik würde sich auf die Betriebe sämmtlicher Großschlächter erstrecken, und zwar nicht nur auf die hier in Chicago, sondern auch auf die von Chicagoer Firmen in St. Paul, Sioux City, South Omaha, St. Joseph, East St. Louis, Kansas City und Ft. Worth. Die betheiligten Schlachthausfirmen sind: Armour & Co., Swift & Co., Nelson Morris & Co., Schwarzschild & Sulzberger, die Cudahy Packing Co. und die National Packing Co., welche letztgenannte die Hammond, die Anglo-American, die Continental und die Omaha Packing Co. hier in Chicago kontrolirt, sowie die St. Louis Dressed Beef Co. in East St. Louis, die Fowler Packing Co. und Ruddy Bros. in Kansas City und verschiedene kleinere Betriebe im Osten.

Die organisirten Schlachthausarbeiter hatten in diesem Jahre die Forderung gestellt, daß in den Lohnraten, welche für handwerksmäßig geschulte Arbeit in den verschiedenen Städten gelten, ein Ausgleich vorgenommen werde, durch welchen die bisher höchsten Raten zu allgemeingiltigen Mindestraten werden würden. Hierauf hatten die Unternehmer sich nicht einlassen wollen, sich aber bereit erklärt, die bisherigen Löhne auch fernerhin zu zahlen. Vielleicht würden die Arbeiter sich hiermit zufrieden gegeben haben, falls sie mit ihrer zweiten Forderung nicht auf eine entschiedene Ablehnung gestoßen wären. Diese Forderung war im Interesse der nicht handwerksmäßig geschulten Arbeiter gestellt worden, welche gegen 65 Prozent des gesammten Arbeiterpersonals der Schlachthäuser bilden, und deren Unterstützung den gelernten Schlächtern und Fleischhauern nicht sicher ist, wenn die Organisation nicht auch für die Wahrung ihrer Interessen eintritt. Der Jahreskonvent der Schlachthausarbeiter-Verbände hatte im Frühjahr beschlossen, daß für die ungeschulten Arbeiter ein Mindestlohn von 20c die Stunde gefordert werden solle, es aber dem Vollziehungs-Ausschuß des Verbandes freigestellt, auch eine um etwas niedrigere Rate anzunehmen, falls sich die 20 Cents nicht sollten erzwingen lassen. Der Vollziehungs-Ausschuß hat denn auch gar nicht erst von 20 Cents zu sprechen angefangen, sondern bei den Unterhandlungen mit den Unternehmern nur 18½ Cents für ungeschulte Arbeitskräfte verlangt. Die Unternehmer haben nur 17½ Cents bewilligen und sich nicht durch ein schriftliches Uebereinkommen mit den Organisationen der ungeschulten Leute zur Einhaltung dieser Rate verpflichten wollen. 18½ Cents wollten sie nur vier verhältnißmäßig kleinen Gruppen von Arbeitern zugestehen, die zu ihren Verrichtungen eine gewisse Vorübung haben müssen, besonders, wenn sie ihre Arbeit mit der vorgeschriebenen Raschheit thun sollen. Den Organisationen der nicht handwerksmäßig geschulten Leute wurde seitens der Unternehmer jede Anerkennung verweigert. Die Verhandlungen über diesen Gegenstand zogen sich sehr in die Länge, und von den Unternehmerfirmen ist die gewonnene Frist benutzt worden, um eine möglichst große Anzahl von neuen, großentheils frisch importirten Leuten anzustellen, von denen man annimmt, daß sie für einen etwanigen Streik entweder überhaupt nicht zu haben sein oder doch bei einem solchen nicht lange mitthun würden. Auch wurden in augenfälliger Weise zahlreiche Feldbetten nach den Schlachthäusern gebracht, um den Arbeitern zu verstehen zu geben, daß man sich auf eine längere Belagerung rüste und dieselbe im Nothfalle werde aushalten können. Da jedoch das Manöver mit den Feldbetten schon des Oefteren gemacht worden ist, so hat es viel von seiner Wirkung verloren.

In den Reihen der Arbeiterschaft sind seit Wochen Gerüchte im Umlauf, nach welchen die Schlachthausbesitzer innerhalb der Schlachthausgewerkschaften zahlreiche Spione unterhalten. Der Vollziehungs-Ausschuß hat sich deshalb bei seinen Berathungen der größten Heimlichkeit beflissen. Für den Verkehr unter den auf verschiedene Städte vertheilten Beamten des Nationalverbandes, welcher vielfach auf telegraphischem Wege besorgt wird, ist ein eigener Chiffer-Kodex eingeführt worden, dessen Ausdrücke in ihrer Bedeutung nur diesen Beamten bekannt sind. Verdächtigungen, die von unbekannter Seite gegen den Präsidenten des Nationalverbandes, Michael Donnelly, ausgesprengt wurden — als ob dieser unter der Hand auf eigene Rechnung mit den Unternehmern verhandle — sind widerlegt und es ist die Losung ausgegeben worden, keinen derartigen Gerüchten Glauben zu schenken, weil sie lediglich darauf berechnet seien, Uneinigkeit in den Reihen der Verbandsmitglieder hervorzurufen.

Wie die Dinge heute Mittag liegen, ist die Gefahr, daß es zu einem allgemeinen Streik der Schlachthausangestellten kommt, sehr ernst. Zwar ist nicht anzunehmen, daß die Arbeitseinstellung sofort in Kraft treten würde, nachdem die Beamten ermächtigt worden, sie zu verhängen. Erst würden sich die Beamten wohl noch mit einem Ultimatum an die Unternehmer wenden, und über dieses Ultimatum mag es dann zu neuen Verhandlungen kommen. Sollten sich diese aber zerschlagen, so wäre der Streik sicher, und dieser würde dann einen weit größeren Umfang annehmen, als der, welchen die Schlachthausarbeiter Chicagos im Jahre 1886 in's Werk setzten, um sich den achtstündigen Arbeitstag zu erhalten, der ihnen im Mai des genannten Jahres unter der Bedingung zugestanden worden war, daß sich bis zum 1. Oktober hin auch „die Konkurrenz in Kansas City, Omaha und anderen Plätzen" zu einer entsprechenden Abkürzung der Arbeitszeit verstanden haben müßte. Diese Bedingung wurde nicht erfüllt, da die besagte „Konkurrenz" sich den Vorstellungen der Verbandsführer unzugänglich zeigte; ebensowenig gelang es, die Mehrheit der Schlachthausarbeiter in den westlichen Städten zum Anschluß an den Arbeitsritter-Verband, welchem ihre Chicagoer Kollegen damals angehörten, oder überhaupt zur Organisation zu bewegen. So beschlossen denn die Chicagoer, unter der Führung von Michael Butler, der zur Zeit Sheriffs-Kandidat der Vereinigten Arbeiterpartei war, nachmals aber als demokratischer Politiker von sich reden machte, Geo. A. Schilling, der gegenwärtig Mitglied der städt. Behörde für örtliche Verbesserungen ist, und dem „rothen Barry" von der Vollziehungsbehörde des Ordens, auf eigene Faust um den Achtstundentag zu kämpfen. Eine Woche lang ruhte jede Arbeit im Schlachthausrevier; die Staatsmiliz wurde zur Verhütung von Unruhen aufgeboten, aber es gelang den Unternehmern nicht, die Plätze der Ausständigen mit Streikbrechern zu besetzen. Die Streiker waren siegesgewiß, da wurde eines Tages am schwarzen Brett in der Viehhofsbörse bekannt gegeben, Generalmeister Powderly vom Arbeitsritter-Orden habe schon vor zwei Tagen die sofortige Beendigung des Streiks angeordnet, weil alleinstehend die Chicagoer Schlachthausarbeiter denselben unmöglich gewinnen könnten, und weil ferner der Achtstundentag keine ursprünglich vom Arbeitsritter-Orden ausgegangene Forderung sei, dieser somit auch keine Veranlassung habe, sich wegen desselben in Unkosten zu stürzen. In einer Generalversammlung der Streiker, welche am selben Tage zusammentrat, gaben Barry, Schilling und Butler zu, daß sie von Powderly eine derartige Depesche erhalten, Powderly aber zur Zurückziehung des Befehles hätten bewegen wollen und deshalb die Veröffentlichung desselben nicht für angebracht gehalten hätten. Powderly halte indessen an seiner Weisung fest. Wie nun aber die Schlachthausbesitzer von dieser Weisung Kenntniß erlangt hätten, das vermöchten sie, Butler, Barry und Schilling, sich nicht zu erklären.— Es gab nun einen furchtbaren Spektakel, und wäre Powderly zur Stelle gewesen, so würde er muthmaßlich gelyncht worden sein. Aber der Streik war verloren. Ohne einen Rückhalt an ihrem Orden zu haben, konnten sich die gegen 25,000 Mann zählenden Streiker, unter denen sich ein überwiegender Prozentsatz von Familienvätern befand, unmöglich halten.

Kommt es jetzt zum Streik, so wird durch denselben auch „die Konkurrenz" im Westen betroffen, ein Umstand, der für die Schlachthausbesitzer sehr unangenehm sein mag, diesen aber nicht annähernd so gefährlich zu werden vermag, wie der Masse des Publikums, das unter einem derartigen Kampfe am schwersten zu leiden haben würde.

Daß bei den Schlachthausarbeitern die Unzufriedenheit so groß geworden, daß sie selbst vor dem verzweifelten Schritte eines allgemeinen Streiks nicht zurückschrecken, ist übrigens zum guten Theil auch darauf zurückzuführen, daß die Unternehmer sich nicht zu einer Aenderung der gegenwärtigen Einrichtung verstehen wollen, nach welcher die Arbeitszeit für einen großen Theil der Belegschaft in vielen Betrieben eine ganz unbestimmte ist. Heute mag von den Leuten verlangt werden, daß sie fünfzehn Stunden lang arbeiten, morgen gibt es vielleicht nur zwei Stunden lang für sie zu thun. Diese ungewisse Arbeitszeit macht sich in ihren Wirkungen den Leuten sehr lästig fühlbar, doch erklären die Unternehmer, die Verhältnisse in ihren Geschäften lägen nun einmal so, daß sich an dieser Einrichtung nichts ändern ließe.

Der Streik der Damenkleidermacher — die ausständigen Arbeiter erklären, es handle sich mehr um eine Arbeitssperre, als um einen Streik — dauert an. Gestern Abend fand an der W. Division Straße eine zahlreich besuchte und enthusiastische Versammlung der in jener Gegend vielfach zu findenden Schwitzbuden-Arbeiter statt, deren Inhaber als „Kontraktoren" für die größeren Kleiderfabrikanten arbeiten. Ein großer Theil der Schwitzbuden-Angestellten, darunter sehr viele polnische Mädchen, hat sich dem Streik angeschlossen.

Sekretär Hoffmann von der Lokal-Union Nr. 5 setzte heute einem Vertreter der „Abendpost" auseinander, daß die Schuld an dem gegenwärtigen Zwiespalt zwischen Unternehmern und Angestellten hauptsächlich bei der Firma Beifeld, Hirsch & Klein und bei dem Geschäftsführer Wollstein von der Firma Siegel Bros. zu suchen sei. Beifeld, Hirsch & Klein hätten ihre kontraktlichen Verbindlichkeiten der Union gegenüber beständig systematisch außer Acht gelassen, und der besagte Herr Wollstein habe, ob nun mit oder ohne Zustimmung von Siegel Bros., das Gleiche gethan. Es hätte unter diesen Umständen früher oder später bei diesen Firmen zum Streik kommen müssen. Weil dieselben das vorausgesehen, hätten sie andere Unternehmer veranlaßt, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. Sie hätten denselben klar zu machen gewußt, wie günstig es für die Unternehmer sei, daß die Kontrakte mit den Unionen am 30. Juni ablaufen, gerade zu einer Zeit, da in der Damenkleiderfabrikation die flaueste Periode des Jahres beginne.

Indem man die Verbände jetzt zum Streik zwinge, erhalte man zwei Monate Zeit, um ihre Widerstandskraft zu schwächen, ehe im September das Geschäft wieder flott zu gehen anfange. Die Gewerkschaften sähen ein, daß in dieser Erwägung der Plan der Fabrikanten liegt, die Unionen zu sprengen, sie wären aber entschlossen, auszuhalten und nach wie vor die Anerkennung der Arbeiterverbände zu ihrer Hauptforderung zu machen, von der sie nicht abweichen würden. Die Betheiligung an dem Streik sei eine weit allgemeinere, als die Beamten des Verbandes zu hoffen gewagt hätten, und die Ausständigen sähen durchweg die Nothwendigkeit ein, bis zum Aeußersten auszuhalten.

Was die Mißhandlungen anbetrifft, denen Streikbrecher seitens ausständiger Arbeiter unterworfen worden sind, so erklärt Sekretär Hoffmann achselzuckend, der Gewerkverein thue sein Bestes, um die Mitglieder von derartigen Ausschreitungen abzuhalten. Es befänden sich aber zahlreiche Leute von leidenschaftlicher Gemüthsart unter den Schneidern, und diese ließen sich eben nicht im Zaume halten.

Die vereinigten Damenkleiderfabrikanten halten heute Nachmittag eine Versammlung ab, um zu berathschlagen, ob es sich mehr empfiehlt, die sämmtlichen Betriebe bis auf Weiteres ruhen zu lassen, oder jetzt schon zu versuchen, alle Werkstätten als „offene" weiter in Betrieb zu halten.

Im Belagerungszustand.

Die Chapman'sche Wohnung in Aurora von 16 Bewaffneten vertheidigt.

Die Wohnung von Matthew Chapman in Aurora ist in eine Festung verwandelt worden. Im Hause befinden sich 16 hiesige Detektives, die von Frau Chapman, welche ihren Mann auf Scheidung verklagt hat, gedungen worden sind und den Auftrag erhalten haben, Jeden niederzuschießen, der es wagen würde, sich Einlaß erzwingen zu wollen. Daß sie entschlossen sind, diesem Auftrage nachzukommen, bewiesen sie am Samstag Abend, als sie auf einen Konstabler Feuer eröffneten. Um ihnen zu ermöglichen, gut zu zielen, waren die das Haus umgebenden Rasenplätze während des Abends und der Nacht durch elektrische Bogenlampen erleuchtet, während im Innern des Hauses eine ägyptische Finsterniß herrschte.

Das Haus gehörte vor ihrer Heirath der Frau Chapman. Gestern früh wurde die Festung von einer Rotte Konstabler im Sturm genommen und die Detektives zur Flucht genöthigt. Drei Detektives fielen den Angreifern in die Hände und wurden eingekäfigt. Als die Konstabler, nachdem sie das Haus geschlossen hatten, das Feld räumten, kehrten die Detektives zurück und besetzten das Haus.

Der gestrige Angriff erfolgte angeblich auf Anrathen der Anwälte des Herrn Chapman. Die Chapman'schen Ehewirren und der Kampf um den Besitz des Hauses verursachen natürlich beträchtliche Aufregung unter den Bewohnern von Aurora.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Müssen warten.

Der Antrag der Druckerfirma Ryan & Hart, einen Masseverwalter für den Sheridan Club zu ernennen behufs Befriedigung eines gerichtlichen Zahlungsurtheils über $310, ist heute von Richter Brown an seinen Kollegen Honore verwiesen worden, mit der Erklärung, er werde sich unter keinen Umständen in den Streit mischen, so lange nicht Richter Honore über die vor ihm schwebende Frage der Rechtmäßigkeit der Forderung entschieden hat. Den Einwand, daß dieser Richter zur Zeit Kriminalsachen verhandle, und die Sache dann nicht vor nächstem Herbst verhandelt werden könnte, ließ Richter Brown nicht gelten.

Die „Feinsten" in Evanston.

In einer religiösen Zeltversammlung an der Davis Str. und Sherman Ave. hatte Edward Franz, 1225 Noyes Str., Evanston, gestern Abend die Polizei der schönen Vorstadt der Unehrlichkeit in der Ausführung ihrer Aufgabe und der Unfähigkeit bezichtigt. Er habe, sagte er, Polizisten Bierwagen besteigen und Bier trinken sehen. Mehrere Zuhörer zischten, und es wurden sogar Drohungen ausgestoßen, aber die Anwesenheit mehrerer Polizisten wirkte beruhigend. Die Sicherheitswächter sind über den Ausfall dieses Mannes nicht wenig entrüstet.

* Friedensrichter Ely in Evanston ist seit längerer Zeit schwer krank und heute zur Behandlung nach Chicago gebracht worden. Er hat seinen Posten seit zwanzig Jahren inne.

— Die Mädchen betreiben heutzutage allen möglichen Sport; am eifrigsten jedoch den — Ehe-Ringkampf.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Nur Ehrenpflicht.

Die Giftmichelei, die hinter jeder Handlung einen schlechten Beweggrund sucht, mag sich den hochklingenden Namen Pessimismus, Zynismus oder Menschenverachtung beilegen, und bleibt doch immer nur abstoßend und widerlich. Wenn aber gar ein ganzes Volk sich selbst so wenig achtet, daß es keinem einzigen seiner Söhne mehr etwas Gutes zutraut, so können fremde Nationen vor seinen sittlichen Eigenschaften erst recht keine Achtung haben. Daher wird das Ausland in seinen Ansichten über die „amerikanische Korruption“ nur bestärkt werden, wenn es hört, wie die Mittheilung des Richters Alton B. Parker an die demokratische Nationalkonvention in den Ver. Staaten selbst beurtheilt oder bekrittelt wird. Denn wenn selbst der höchste Richter des größten Bundesstaates eine einfache Ehren- und Anstandspflicht nicht mehr erfüllen kann, ohne sich dem Verdachte auszusetzen, daß er nur „für die Gallerie“ habe spielen wollen, so muß jeder Fernstehende von der allgemeinen Sittlichkeit des amerikanischen Volkes einen außerordentlich schlechten Begriff bekommen.

Der demokratische Parteitag hatte bekanntlich den Oberrichter Parker auf die Empfehlung der New Yorker Abordnung hin aufgestellt, ohne seine Auffassung der sogenannten brennenden Tagesfragen zu kennen. Er hatte sich ferner auf eine Platform geeinigt, aus welcher die ursprünglich beabsichtigte Anerkennung der Goldwährung geflissentlich ausgeschaltet worden war, weil sie Herrn William Jennings Bryan und seinem Anhange anstößig erschien. Auch hatte der Vertreter New Yorks im Platformausschusse auf eine an ihn gerichtete Frage erwidert, daß er nicht wisse, ob Parker ein Golddemokrat sei oder nicht. Angesichts dieser Sachlage fühlte Herr Parker sich verpflichtet, dem Parteitage offen und ehrlich zu sagen, daß er die Goldwährung für eine feststehende und unabänderliche Gesetzeseinrichtung halte und auf die ihm angebotene Kandidatur verzichten wolle, wenn die Partei in diesem Punkte nicht mit ihm übereinstimme. Ein Theil der Konvention wollte in dieser mannhaften Erklärung einen „Diktaturversuch“ erblicken und die Nomination rückgängig machen, aber nach langer und stürmischer Erörterung stimmten vier Fünftel der Delegaten der Absendung einer Depesche zu, welche dem Richter Parker die Versicherung gab, daß die Goldplanke aus der Platform nur deshalb ausgelassen wurde, weil die Konvention die Währungsfrage als erledigt angesehen hätte, und daß er somit die Nomination ohne Bedenken annehmen könnte.

In jedem anderen Kulturlande würde es als selbstverständlich gelten, daß ein Mann, der von seinen Mitbürgern würdig befunden worden ist, das oberste Richteramt seines Staates zu bekleiden, in jeder Beziehung ein Ehrenmann sein muß und ein noch höheres Amt nicht würde erschleichen wollen. Hierzulande dagegen gilt es als mindestens auffällig, daß irgendJemand aus bloßen Gewissensbedenken die größte Ehre sollte verschmähen können, welche der Bürger der demokratischen Republik kennt. Da sich besonders in derNeuzeit nicht wenige Präsidentschaftskandidaten der Partei, der sie ihre Aufstellung zu verdanken hatten, erst nachträglich „anpaßten“, so wurde es gewissermaßen zur Landesanschauung, daß Niemand die ihm angetragene Nomination nur deshalb zurückweisen würde, weil sie ihm vielleicht unter irrthümlichen Voraussetzungen angeboten wurde. Daher einseits die Behauptung, Richter Parker habe sich seiner Sache sicher genug gefühlt, um sich zum „Diktator“ über die Partei aufzuwerfen, und andererseits die Verdächtigung, er habe nur einen politischen „Trick“ beabsichtigt. In Wahrheit hat er lediglich das gethan, was ihm der Anstand, die Rücksicht auf seine ehrenvolle Vergangenheit und die Vaterlandsliebe zu gebieten schienen. Statt erst in seinem Annahmeschreiben sich zur Goldwährung zu bekennen, wie es seine „Freunde“ von ihm erwarteten, hielt er es für eine Ehrenpflicht, schon die Konvention über seine Ansichten aufzuklären. Wer solche Beweggründe nicht zu verstehen und zu würdigen vermag, der muß wohl aus Gründen der Selbsterkenntniß den Glauben an die Rechtschaffenheit verloren haben. Die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes ist hoffentlich in sittlicher Hinsicht noch nicht so tief gesunken, daß sie keinem Amerikaner mehr den Sinn für Rechtlichkeit und Ehre zutraut. Es gibt denn doch auch hierzulande noch sehr viele Männer, die ihr Gewissen nicht vom Ehrgeize betäuben lassen.

Auch die aufrichtigen Freipräger in der demokratischen Partei werden wahrscheinlich lieber einen Kandidaten unterstützen, der sie nicht betrügen wollte, als einen Leisetreter und Erfolganbeter. Es ist deshalb nicht anzunehmen, daß die „Harmonie“ durch das muthige und rückhaltlose Auftreten des Präsidentschaftskandidaten gefährdet worden ist. Die Konvention hat offenbar eine bessere Wahl getroffen, als sie geahnt hat.

Hat seinen guten Grund.

So regelmäßig, wie die amtlichen Ausweise über die Ausfuhren und Einfuhren des Landes selbst, erscheinen — jenen auf dem Fuße folgend — in der Presse die Betrachtungen über unser Unvermögen, die „vor unsererThür liegenden“ südamerikanischen Märkte zu erobern, oder auch nur unsern früheren Prozentsatz an der südamerikanischen Einfuhr zu behaupten. Es ist doch eben gar zu auffallend und bedauerlich, daß wir gerade bei unsern Nachbarn, besser gesagt, bei unsern südamerikanischen Schwestern, die wir in politischer Hinsicht mit brünstiger Liebe umwerben, immer weiter in's Hintertreffen kommen und — nun ja! — die Artikel über unsern „südamerikanischen Handel“ sind auch gar zu handliche Lückenbüßer, wenn sonst „gar nichts passirte“, über das man scheiben könnte.

So ist auch der jüngste Schatzamtsbericht über Ausfuhren und Einfuhren wieder, wenn nicht lebhaft, so doch ausgiebig besprochen worden. Den amerikanischen Fabrikanten, welche sich über Flauheit in der Nachfrage nach ihren Fabrikaten beklagen, wurde angerathen, ihre Aufmerksamkeit den südamerikanischen Märkten zuzuwenden, denn dort harre ihrer ein großes Feld. Von der Gesammtmasse unserer Ausfuhren im Werthe von rund $350,000,000 gingen nur etwa 10 Prozent nach dort, und während die Ausfuhren der europäischen Industriestaaten nach dort in den letzten Jahrzehnten ganz bedeutend zunahmen, seien die amerikanischen seit dreißig Jahren um nur 5 Prozent angewachsen, verhältnißmäßig also stark zurückgegangen.

Das schlimmste an der Sachlage sei aber, daß amerikanische Waaren in ziemlich großer Menge auf dem Umweg über Europa ihren Weg in die südamerikanischen Märkte finden, indem sie von britischen, deutschen und französischen Kommissionshäusern dort verkauft werden und zwar mit gutem Profit und oft als englische oder deutsche Waaren.

Das stellt, heißt es, dem amerikanischen Unternehmungsgeist kein gutes Zeugniß aus, und darin hat manRecht. Und nicht rühmlicher sind für die amerikanische Geschäftswelt die Erklärungen, welche man für ihren Mißerfolg in Südamerika gibt: Der südamerikanische Handel verlangt lange Kredite; es fehlt in Südamerika an amerikanischen Banken; es fehlt an genügenden Verkehrsverbindungen zwischen „uns“ und Südamerika, und der amerikanischen Geschäftswelt kommen die südamerikanischen Sprachen — die spanische und die portugiesische — eben sehr „spanisch“ vor; man versteht sie nicht, und da ist es eben schwer, Geschäfte zu machen. Denn das sind eben alles Schwierigkeiten, die sich überwinden lassen, überwunden werden sollten und — von den rückständigen Europäern überwunden w u r d e n. Wir sind nicht ärmer als die Deutschen u. s. w., und sollten daher ebensogut „lange Kredite“ geben können — man braucht's ja nicht umsonst zu thun. „Wir“ haben es näher zu den südamerikanischen Märkten als die Europäer und es hindert uns nichts, für die nöthigen „Bankgelegenheiten“ zu sorgen. Auch versagte die Natur dem Amerikaner nicht gerade die Fähigkeit, die südamerikanischen Sprachen zu erlernen, sondern höchstens— wenn die „Natur“ schon einmal etwas Verantwortung tragen soll — die Lust dazu. Die Amerikaner sind zu bequem, fremde Sprachen zu erlernen oder sie glauben es nicht nöthig zu haben, weil sie es für unnöthig halten, sich mit demGeschmack der „Foreigners“, mit denen sie Geschäfte machen wollen, zu informiren, bezw. Waaren anzufertigen, die ihrem Geschmack entsprechen.

Wenn trotzdem unsere Ausfuhren nach anderen Ländern gewaltig stiegen, so hat das seinen Grund darin, daß unser Land viele „Waaren“ produzirt, welche die anderen Länder haben müssen — und unsere Ausfuhr besteht zum allergrößten Theil aus solchen, wie Baumwolle, Getreide, Fleisch u.s.w. — daß unsere Waaren ungleich viel besser, bezw. wohlfeiler sind als ähnlicheWaaren anderer Länder (beispielsweise Ernte- und Nähmaschinen, Lokomotiven, Fahrräder u.s.w.) und darin, daß die anderen—unsere großen Kunden—mehr Art von uns'rer Art sind, in ihrem Geschmack und ihren Bedürfnissen uns mehr ähneln und unsere Sprache sprechen, bezw. eine Sprache, die einem größeren oder kleineren rührigen und fortschrittlichen Prozentsatz unserer Bevölkerung Muttersprache ist. Auch die der starken Einwanderung aus Europa zu dankenden engen Beziehungen haben da ein gewichtiges Wort mitgesprochen. Unser großes Auslandgeschäft ist uns ziemlich mühelos und ungesucht in den Schooß gefallen. Es ist n i c h t einem unternehmenden amerikanischen Geschäftsgeist zu danken.

* * *

Wenn man unsere dürftigen Ausfuhren nach Südamerika betrachtet, scheinen die Unterlassungssünden unserer Geschäftswelt groß, aber man darf nicht zu hart urtheilen. Alles hat seinen guten Grund, so auch dies. Und dieser gute Grund — der Hauptgrund — ist der: der Amerikaner ist verwöhnt. Einmal durch die Nachfrage nach seinen Waaren in Europa u.s.w. und dann durch die hohen Profite, die der eigene heimische Markt ihm sichert in „Buhmzeiten“. Und „Buhm“ o d e r „Depression“ wird es hier immer heißen, solange der die Preise regulirende ausländische Wettbewerb hier fehlt. Denn wenn der „Buhm“ vorüber ist, beschränkt ein jeder seine Bestellungen sofort auf das möglichst niedrige Maß, weil er ein Fallen der Preise erwartet; in dem Wunsche, den hohen Preisen zu entgehen, werden Einkäufe und Arbeiten solange es nur irgend angeht hinausgeschoben, oft länger als klug ist. Das Fallen der Preise kommt natürlich auch. Die Preise gehen stetig herunter und herunter. Die „Depression“ wird immer ausgesprochener, bis endlich die Nachfrage wieder stärker einsetzt, weil man eben nicht länger warten k a n n. Dann ziehen die Preise an und dann kommt mit einem Male wieder der „Buhm“, denn nun will ein jeder die lange aufgeschobenen Bestellungen noch zu möglichst niedrigen Preisen plaziren und dann will ein Jeder von der nahenden guten Zeit profitiren. Die „Zeiten“ würden zeitweilig nicht so gut sein, wenn unter niedrigen Zöllen die außergewöhnliche Nachfrage zum Theil durch Einfuhren gedeckt werden könnte; wir würden aber auch nicht so oft und so lange „schlechte Zeiten“ haben; das Geschäft würde viel gleichmäßiger werden und es würde ein stetiges Ausfuhrgeschäft in Fabrikaten aufgebaut werden können, das schließlich dem ganzen Geschäft eine erfreuliche Stabilität geben könnte, denn es herrschen nicht überall zugleich „schlechte Zeiten“. Je beschützter ein Markt, desto „unstabiler“ wird er sein, und desto schwerer wird es sein, Märkte zu erobern, die besondere Ansprüche machen. Eben deshalb, weil der Fabrikant durch die hohen Profite der „Buhmzeiten“ verwöhnt ist und es sich nicht für ihn lohnt, besondere Einrichtungen zu machen zur Befriedigung von Märkten, die er, wenn der erwartete heimische „Buhm“ wieder kommt, doch nicht versorgen kann.

Unsere Schutzzollpolitik ist zum großen Theil verantwortlich für unseren „Fehlschlag“ in südamerikanischen Märkten.

Der ewige Leichtsinn.

Wie nach einem bekannten Ausspruch man aus der Weltgeschichte nur lernt, daß die Menschheit n i c h t s daraus lernt, so ist auch die Geschichte der großen Unfälle in diesem Lande nur ein beständig sich wiederholender Beweis des Nichtslernens aus der Geschichte. Jedes neue menschenmordende Unglück, das durch den landläufigen Leichtsinn herbeigeführt wird, predigt die Lehre, daß aus früheren ähnlichen Geschehnissen nichts gelernt worden ist. Bestenfalls wird die Lehre nur halb und nur kurze Zeit beachtet. So hat man, nachdem dem schrecklichen Chicagoer Theaterbrande gegen sechshundert Menschenleben zum Opfer gefallen, wohl hier und auch sonstwo im Lande die bestehenden Theater, öffentlichen Versammlungshallen u. s. w. einer Durchsicht unterzogen und hat einige Vorkehrungen getroffen sie in sicherern Zustand zu versetzen. Das war Alles und selbst das ist zunächst nur sehr mangelhaft geschehen; nicht zu reden davon, daß nach aller Voraussicht es mit der Durchführung der neuen Vorschriften über kurz oder lang ebenso wenig genau genommen werden wird, als es mit den alten der Fall gewesen ist.

Anscheinend niemand ist auf den Gedanken gekommen, daß die selbe Gefahr, die in den Theatern bestand und besteht, in gleichem oder ähnlichem Maße noch in zahllosen anderen Stätten und Behausungen lauert, wo große Menschenmengen dauernd oder zeitweilig sich zusammenfinden. Es hat niemand daran gedacht, daß auch hölzerne Schiffe brennen können und daß die Tausend oder Tausende von Menschen, die auf solchen schwimmenden Zunderkästen sich befinden, beim Ausbruch eines Brandes in noch viel größerer Gefahr sind als eine gleiche Schaar von Theaterbesuchern. Die letzteren sind doch wenigstens dann gerettet ,wenn es ihnen gelingt, mit heiler Haut aus dem brennenden Gebäude zu entkommen. Den Schiffahrern droht doppelte Gefahr: wer demFlammentode auf dem brennenden Fahrzeuge entrinnt, dessen lauert der Tod im balkenlosen Wellengrabe. Es haben erst tausend Menschen der Brandkatastrophe auf dem New Yorker Exkursionsdampfer „General Slocum“ zum Opfer fallen müssen, um auch nach dieser Richtung hin der schrecklichen Lehre der Chicagoer Heimsuchung Beachtung zu verschaffen. Und es wird erst ein großes Fabrikfeuer oder der Brand einer der riesigen großstädtischen Miethskasernen mit dem Verluste Hunderter von Menschenleben das Land in Schrecken und Trauer setzen müssen, ehe man sich dessen erinnert, was hinsichtlich der Sicherheit von Wohn- und Arbeitsstätten bisher gleich leichtsinnig, gleich sträflich versäumt worden ist.

Doch was braucht man darob sich zu wundern, wenn man sieht, wie selbst der beständig sich wiederholende, stetig sich vergrößernde Menschenmassenmord, der in oft schrecklichster Gestalt auf den Eisenbahnen des Landes sich vollzieht, noch nicht im Stande gewesen ist, den mörderischen Leichtsinn zu bannen und für Abhilfe zu sorgen. In regelmäßigen Zwischenräumen wird in allen Zeitungen die blutrünstige Statistik veröffentlicht, aus der sich ergibt, daß auf den Eisenbahnen der VereinigtenStaaten nicht bloß eine vielfach größere Anzahl Menschen, Fahrgäste und Angestellte, alljährlich getödtet wird als auf den Bahnen jedes andern Landes, sondern daß auch die Zahl noch von Jahr zu Jahr wächst. Man weiß das, man wird beständig erinnert daran; aber was dagegen geschieht, ist gleich Null.

Zu der großen Menge solcher Unfälle, die im gewöhnlichen Laufe des Verkehrs über alle Jahreszeiten sich vertheilen, kommt im Sommer stets noch eine besondere Anzahl hinzu. Sobald die sommerliche Reise- und Ausflugszeit die Zahl derReisenden mehrt, tritt eine Vermehrung der Zugzusammenstöße und sonstigen Bahnunfälle ein. Das ist eine Erfahrung, die sich regelmäßig wiederholt; und der gegenwärtige Sommer hat von der Regel keine Ausnahme gemacht. So hatten wir erst am vorwöchentlichen Sonntag das Unglück bei Litchfield, Ill., auf der Wabash-Bahn, wobei 25 Menschen getödtet und gegen 40 verkrüppelt oder sonst verletzt worden sind; und bereits gestern ein ähnliches Unglück in New Jersey auf der Eriebahn, wo ein regelmäßiger Zug in einen Ausflüglerzug des Hobokener Plattdeutschen Vereins hineinfuhr, mit 17 Getödteten und über 50 Verletzten.

Es macht nach jedem solchen Unglück, wo es gerade trifft, Zorn und Entrüstung sich laut; es wird nach Sühne, nach Bestrafung der Schuldigen geschrieen, es werden Untersuchungen geführt und auch Anklagen erhoben. Und dabei bleibts. Ehe die Anklagen zur Verhandlung kommen, fließt viel Wasser den Berg hinunter. Beginnt endlich der Prozeß, so ist die traurige Geschichte nahezu vergessen, die Entrüstung ist verraucht; und wenn nicht das Ende auf eine allgemeine Freisprechung ausläuft, so ist es höchstens ein armseliger Angestellter, der den Sündenbock machen muß. Jeder Versuch, die verantwortlichen Leiter des Unternehmens, Präsidenten und Direktoren persönlich verantwortlich zu halten, ist bisher vergebens gewesen. Die Gesellschaft bezahlt hinterher den Verletzten und den Hinterbliebenen der Umgekommenen etwas Schadenersatz, was sie leichtlich verschmerzt, da es sich billiger stellt als die Einführung der Sicherheitsvorkehrungen, durch die der Unfall hätte verhütet werden können.

Es wird in dieser Hinsicht auch kein Wandel eintreten, ehe die Korporationen nicht von Gesetz- und Staatswegen gezwungen werden zu thun, was sie freiwillig nicht thun, und für die Folgen ihrer Versäumnisse empfindlicher als hierzuvor haftbar gemacht werden. Es könnte geschehen, wenn die nöthigen Gesetze nicht bloß erlassen, sondern auch mit der nöthigen Strenge durchgeführt würden. Bisher hat man's höchstens zur Gesetzerlassung gebracht. Daß die reichen Korporationen den Gesetzen auch Folge leisten müßten — dazu hat sich die öffentliche Entrüstung noch nicht stark genug erwiesen. Die Entrüstung verraucht. Der Leichtsinn verbleibt.

Adel und Bürgerthum im deutschen Heere.

(Berliner „Tageblatt“.)

Bei dem Studium der militärischen Rangliste ergeben sich manche Merkwürdigkeiten. Während für die großen, mit glänzend repräsentativem Charakter verbundenen obersten Chargen die bürgerlichen Offiziere nicht geeignet oder wenigstens nur in sehr seltenen Fällen befähigt zu sein scheinen, bekunden sie im Gegentheil für anders geartete Stellungen geradezu eminente Anlagen. So finden wir im Zentraldepartement des Kriegsministeriums einen, in der ersten Ministerialabtheilung zwei bürgerliche Direktoren, ferner drei zur Dienstleistung kommandirte bürgerliche Offiziere. Im allgemeinen Kriegsdepartement sind ein bürgerlicher und ein adeliger Offizier, in der erstenArmeeabtheilung sechs bürgerliche, drei adelige, in der zweiten Infanteriebatheilung ein bürgerlicher, drei adelige, in der Kavallerieabtheilung nur drei adelige, dagegen in der Fuß-Artillerieabtheilung vier bürgerliche und zwei adelige und in der Ingenieur-Abtheilung fünf bürgerliche. Alle übrigen eigentlichen Verwaltungsdepartements und Abtheilungen sind mit verschwindenden Ausnahmen von Bürgerlichen besetzt, ebenso die Medizinalabtheilung. Hier gibt es keinen Adeligen, nur einen Geadelten.

Wie steht es nun aber mit den Stabsoffizieren bei den sogenannten technischen Waffengattungen?

In der Feldartillerie finden wir 25 bürgerliche Obersten, dagegen 6 adelige, auf 26 bürgerliche Oberstleutnants kommen 12 adelige und auf 159 bürgerliche Majors 62 adelige. Hier überwiegt also, wie man sieht, das bürgerliche Element beträchtlich. Für die Fuß-Artillerie dagegen scheint sich der Adel ganz und garnicht zu eignen. Wenigstens müssen wir aus den Angaben der Rangliste auf diese Vermuthung gelangen. Wir finden da keine adeligen, nur 14 bürgerliche Obersten, nur 18 bürgerliche Oberstleutnants und neben 72 bürgerlichen Majore nur 3 adelige. Genau so liegt das Verhältniß bei dem Ingenieur- und Pionierkorps, 15 bürgerliche Obersten, kein adeliger; 9 bürgerliche Oberstleutnants, 2 adelige; 68 bürgerliche Majore, 4 adelige. Bei den technischen Instituten finden wir 4 bürgerliche Obersten, 1 adeligen, 1 bürgerlichen Oberstleutnant und neben 14 bürgerlichen Majore, 2 adelige. Beim Train 1 bürgerlicher Oberst, kein adeliger; 2 bürgerliche Oberstleutnants und 1 adeliger, 20 bürgerliche und 5 adelige Majore.

Besonders bemerkenswerth ist auch die Zusammensetzung der Artillerie-Prüfungskommission. Das Präsidium dieser ist rein bürgerlich, der Chef der ersten Abtheilung ist auch bürgerlicher Offizier, daneben sind in ihr je 3 bürgerliche und adelige Offiziere beschäftigt. Als Mitglieder zu dieser Abtheilung sind 12 bürgerliche Offiziere und nur ein adeliger kommandirt. Ebenso ist die zweite Abtheilung, sowie die Versuchsabtheilung mit lauter bürgerlichen Offizieren ausgestattet. Dagegen zeigt die Zeughausverwaltung überhaupt nur 2 adelige Offiziere. Nicht anders sieht es im Ingenieur- und Pionierkorps aus. Der Chef ist ein bürgerlicher Offizier. In der ersten Ingenieurinspektion ist der Chef allerdings adelig, sonst aber sind hier 29 bürgerliche und nur 2 adelige Offiziere thätig. In der zweiten Inspektion ist gar nur ein adeliger und 36 bürgerliche Offiziere; in der dritten lauter bürgerliche; in der vierten 41 bürgerliche und 4 adelige Offiziere. Im Ingenieurkomite sitzen 15 bürgerliche und 2 adelige Offiziere, in der Festungsbauschule lauter bürgerliche.

Die tiefsten Einblicke jedoch in gewisse soziale Anschauungen innerhalb unserer Militärverwaltung gewinnt man durch die Betrachtung der Zusammensetzung der Offiziere in den einzelnen Regimentern unseres Heeres. Da ist denn zunächst von dem Gardeoffizierkorps zu bemerken, daß es nach und nach gelungen, dieses fast vollständig b ü r g e r r e i n zu gestalten. Wir brauchen die einzelnen Regimenter nicht besonders namhaft zu machen, in denen nicht ein einziger bürgerlicher Offizier dient, nur im dritten Garde-Feldartillerie-Regiment befindet sich ein bürgerlicher, und im vierten finden sich zwei bürgerliche Offiziere. Bei den Gardepionieren stehen allerdings 17 bürgerliche und nur 5 adelige, beim Gardetrain 16 bürgerliche und 2 adelige Offiziere. Im übrigen zeigt das Offizierkorps der Garde im Beginn des 20. Jahrhunderts genau den sozialen Charakter, den diese Regimenter zur Zeit des Absolutismus im 18. Jahrhundert an sich trugen. Es ist unmöglich, sich gegen eine Thatsache von solcher sozialpolitischer Bedeutung zu verschließen!

Nun sehen wir uns einmal die Zusammensetzung des Offizierkorps in den übrigen Regimentern an, und zwar zunächst in den Kavallerieregimentern. Da finden wir zuerst vier völlig bürgerreine Kürassierregimenter, nämlich das 1. Leibkürassierregiment, das Kürassierregiment Nr. 2, das westfälische Nr. 4, das brandenburgische Nr. 6. Das ostpreußische Regiment ist bis auf einen bürgerlichen ebenfalls nur aus adeligen Offizieren zusammengesetzt, im übrigen sind im Ganzen 18 bürgerliche Kürassieroffiziere in unserer Armee aktiv. — Ebenso wie unter den Kürassieren gibt es auch unter den Dragonern sieben bürgerreine Offizierkorps und eines mit nur einem und zwei mit nur je drei bürgerlichen Offizieren. Im übrigen gibt es unter diesen Dragonerregimentern einzelne mit 20, 19, 17, 16, 15, 13, 11, 8 und 7 bürgerlichen Offizieren. Bei den Husaren sind 4 bürgerreine Offizierkorps, 2 mit je 1, 2 andere mit je 5, noch andere mit 3, 6, 7, 12 bis 22 bürgerlichen Offizieren. — Unter den Ulanen stoßen wir ebenfalls auf vier bürgerreine Offizierkorps; in den übrigen Regimentern zählen wir von 3 an aufwärts bis zu 25 bürgerlichen Offizieren.

Unter den Offizierkorps der Infanterieregimenter treten allerdings derartige krasse Mißverhältnisse in der Zusammensetzung des Offizierkorps nicht hervor. Allein auch hier sind Differenzen zu bemerken, die äußerst charakteristisch sind. Auch in dieser Waffe stoßen wir auf Offizierkorps mit auffallend wenigen bürgerlichen Offizieren. Wir greifen aus der großen Zahl der Regimenter einige heraus. Das mecklenburgische Infanterie-Regiment Nr. 89 zählt 1, das badische Leibregiment Nr. 109 zählt 2, das oldenburgische Nr. 91 zählt 4, das 94. thüringische 5, das 92. braunschweigische 9, das hanseatische Regiment Nr. 76 in Hamburg 9, das 7. westpreußische 2, das 31. thüringische 6, das großherzoglich hessische Nr. 115 zählt 9, das 153. thüringische 12, das Grenadierregiment Friedrich Wilhelm IV. zählt 5, ebensoviel das brandenburgische Nr. 8, das 11. schlesische zählt 2 Bürgerliche. Die weitaus überwiegende Zahl der Infanterie-Regimenter zeigen Offizierkorps, in denen 20, 30, 40, ja 50 und mehr bürgerliche Offiziere gezählt werden. Woher kommt es nun, daß gerade in einzelnen Regimentern das bürgerliche Element so außerordentlich in den Hintergrund tritt?

Ein Blick in die Rangliste belehrt uns, daß gerade diese Regimenter mit so auffallend wenigen bürgerlichen Offizieren entweder Leibregimenter deutscher Fürsten sind oder solche, deren Chefs inländische oder ausländische regierendeFürsten sind. Soll das alles blos Zufall sein? Eine solche Behauptung wird selbst einKriegsminister, falls er einmal über diesenPunkt im Reichstage interpellirt werden sollte, nicht aufrecht zu erhalten vermögen. Wenn wir diese auffallenden Ungleichheiten in der Zusammensetzung des Offizierkorps einzelner Regimenter in der Infanterie, sehr vieler Regimenter in der Kavallerie mit dem Offizierkorps in der Artillerie, dem Ingenieur- und Pionierkorps vergleichen, dann drängen sich gewisse Erscheinungen mit einer nicht zurückzuweisenden Handgreiflichkeit auf. Im Gegensatz zu sehr vielen bürgerreinen Gardeoffizierkorps finden wir umgekehrt bei den Pionieren fast lauter adelsreineOffizierkorps, so beispielshalber das ostpreußische, das pommersche, das magdeburgische, das schlesische, das schleswig-holsteinische, das kurhessische, das elsässische, das westpreußische, das samländische, das lothringische. In den übrigen Pionierbataillonen befinden sich 1, 2, höchstens 4 adelige Offiziere.

Für jeden Unbefangenen liegen diese Dinge ganz klar zu Tage. Man braucht nicht erst nach Erklärungsgründen zu suchen. Man kann die sozialpolitische Lehre, die diese Betrachtung der Rangliste ergibt, dahin zusammenfassen, daß die Zusammensetzung unseres Offizierkorps vielfach in einem krassen Widerspruch zu den sozialen Anschauungen unseres gesammten Volkes, namentlich des gebildeten Bürgerstandes steht. Diese Erkenntniß ist sehr betrübend, denn es kann nicht geleugnet werden, daß die in vielen Kreisen unserer bürgerlichen Gesellschaft herrschende Mißstimmung und Unzufriedenheit mit unseren öffentlichen Zuständen nicht zum geringsten Theil auf diese Bevorzugung des Adels in unserer Armee zurückgeführt werden muß. Ein Volksheer wie das deutsche, in einem Staate mit einem auf breitester demokratischer Grundlage ruhendem Wahlrecht und eine derartig privilegirte Stellung des Adels in dem Offizierkorps, das sind schwer mit einander verträgliche Dinge, die bekanntlich die Eigenschaft haben, sich im Raume zu stoßen.

Aenderung der deutschen Wehrordnung.

Die Zurückstellung der im Auslande lebenden deutschen Militärpflichtigen durfte bislang bis zum Aushebungsgeschäft im dritten Militärjahre geschehen, also bis etwa zum Juli. Hierdurch entstand für sie die Unannehmlichkeit, daß sie, wenn sie für tauglich befunden wurden, entweder die theure Reise ins Ausland zurückmachen mußten, um wieder in ihre alte Beschäftigung einzutreten und dann Anfang Oktober von Neuem wieder zur Einstellung nach Deutschland reisen zu müssen, oder sie blieben nach der Aushebung gleich in der Heimath und versuchten hier Beschäftigung zu finden, was mit großen Schwierigkeiten verbunden war. Nach einer soeben befohlenen Aenderung der Wehrordnung kann die Zurückstellung bis zum 25. September des dritten Militärpflichtjahres geschehen. Werden sie jetzt für tauglich befunden, so kommen sie wenige Tage später auch gleich zur Einstellung, sind also der kostspieligen Rückreise oder des Suchens nachArbeit überhoben. Die Zurückstellung dieser Leute geschah bisher durch die Ersatzkommission, mit der sich die Militärpflichtigen schriftlich in Verbindung zu setzen hatten. Nur in Rußland konnte diese Zurückstellung durch die deutsche Botschaft in St. Petersburg und in den deutschen Schutzgebieten durch den Gouverneur oder Landeshauptmann geschehen. Diese Erleichterung ist jetzt auf alle im Auslande dehnt. Es heißt jetzt in dem betreffenden Paragraphen: Die Zurückstellung darf erfolgen für die in den deutschen Schutzgebieten lebenden Militärpflichtigen durch den Gouverneur oder Landeshauptmann, für die im Auslande lebenden Militärpflichtigen durch die Berufskonsuln und, soweit die Militärpflichtigen nicht im Amtsbezirke eines solchen leben, durch die Gesandten des Reiches. Der Reichskanzler kann diese Befugniß auch einem Wahlkonsul oder einer besonderen Kommission, die auf seine Anordnung im Amtsbezirk eines Konsuls oder eines Gesandten des Reiches gebildet wird, übertragen.

Ein feiner Klub.

Man schreibt aus Rom: Auf der Suche nach irgend einem Uebelthäter entdeckte die römische Polizei einen Klub, der sich nach dem Namen der jüngstenTochter des Königs „Mafalda-Klub“ nennt. Dieser Klub huldigt dem Tanzvergnügen in einem eigens gemietheten Ballsaal und hat recht interessante Statuten. Hier einige Proben:

„Jedes Mitglied ist verpflichtet, innerhalb vierundzwanzig Stunden von jedem Diebstahl Anzeige zu machen, den ein Mitglied des Klubs begangen hat.“

„Es ist den Mitgliedern verboten, im Klub zu stehlen.“

„Es ist verboten, sich zu betrinken und unanständige Handlungen zu begehen.“

Ebenso interessant ist das Tanz-Reglement:

„Damen ohne Begleitung dürfen keinen Tanz ausschlagen, zu dem sie aufgefordert werden.“

„Im Saale sind alle Gesänge, unanständige Handlungen und die Spiele verboten, die der Saaldirektor nicht genehmigt u. s. w.“

König Victor Emanuel III. wird sich gewiß sehr geschmeichelt fühlen, daß solch ein Klub sich nach seiner Tochter nennt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Katharina Frischkorn geb. Hofer

im Alter von 31 Jahren, 3 Monaten und 6 Tagen nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 520 Nord Fulton Str., Pullman, mit der Straßenbahn nach dem Oakwood Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adam Frischkorn, Gatte.
Friedrich, Willi, Emma, Kinder.
Jakob Hofer, Katharina Hofer, Eltern.
Jakob, Otto, Emma, Malmen, Geschwister.
Kendal und Lowed, Schwäger.

Sie war so sorgsam mich zu pflegen,
Zu bilden mir Verstand und Herz,
Mit Freuden kam sie mir entgegen
Und linderte mir jeden Schmerz.
Auf Liebe war sie Tag und Nacht
Auf mich und auf mein Wohl bedacht.

Dein Vater:
Jakob Hofer in Roseland.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Joseph Trebes

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren und 8 Monaten am 10. Juli gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Juli, Nachmittags halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 632 Nelson Str., nach der St. Alfonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Agnes Trebes, Gattin.
Mary Matte geb. Trebes, Carolina Trebes, Töchter.

Todes-Anzeige.

Northwestern Terracotta Arbeiter-Unterstützungs-Verein.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß der Bruder

Joseph Trebes

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Juli, Nachm. halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 632 Nelson Str., nach der St. Alfonsus Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof.

Gustav Streeß, Präsident.
William Schroeder, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Meta Schmidt

im Alter von 17 Jahren und 5 Monaten am Sonntag Morgen um halb drei Uhr gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Dienstag, den 12. d. M., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 642 W. Superior Str., nahe Wood Str., nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Carl und Friedericke Schmidt, Eltern.
Wilhelm, Alma und Otto Schmidt, Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden und Verwandten sagen wir hiermit unseren herzlichen Dank für die rege Theilnahme und die Blumenspenden bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Sohnes

Eugen Gotha.

Besonders danken wir allen seinen Kameraden, die sich so besonders betheiligt haben.

John und Elisabeth Gotha, Eltern.

Gestorben: Philipp Ittel, am Samstag, den 9. Juli, Abends 9 Uhr, im Alter von 61 Jahren. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Betheiligung und die schönen Blumenspenden, mit denen sie unseren lieben Sohn und Bruder

Anton

beehrten. Die trauernden Hinterbliebenen:
Joseph und Paulina Cislofski, Eltern, nebst Geschwistern.

Danksagung.

Allen Denen, die sich so zahlreich an dem Begräbniß meiner lieben Schwester

Ida Schultz

betheiligten, insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden, sowie Herrn Pastor Block für die trostreichen Worte am Grabe der Dahingeschiedenen spreche ich hiermit im Namen der Angehörigen unseren herzlichsten Dank aus.

Fred. Schultz, 857 Otto Str.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank aus für die zahlreiche Betheiligung und die schönen Blumenspenden beim Begräbniß unseres geliebten Vaters und Großvaters

Karl Aurich

sowie der Chicago Loge Nr. 1 O. D. H. Str., und der Garden City Loge Nr. 389 J. O. O. F., besonders Herrn Pastor Wunder für seine trostreichen Worte beim Begräbniß. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Frances Scheibner, Tochter.
Louise, Crystel, Gottlieb und Florence Scheibner, Enkel.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Betheiligung bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters

Henry Hahn

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, ebenfalls der Stone, Lime & Cement Teamsters Union Local Nr. 718, insbesondere den Herren Pastor C. F. Dietz für die trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank.

Minnie Hahn, Gattin.
Margaretha Hahn, Tochter.

Für Dekorationsmaler, Bildhauer, Architekten etc
Verlagswerke in großer Auswahl, am Billigsten bei
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Aufruf!

Josef Kainzwalder, 60 Jahre alt, aus St. Georgen, Steiermark, wird gesucht. Diejenigen, welche über den Verbleib desselben Auskunft geben können, werden ersucht, dem k. u. k. österr.-ungar. General-Konsulate in Chicago, 184 La Salle Str., hiervon Mittheilung zu machen. samo

Aufruf!

Ludwig Bachmayer, 68 Jahre alt, aus Wien, wird gesucht. Diejenigen, welche über den Verbleib desselben Auskunft geben können, werden ersucht, dem k. u. k. österr.-ungar. General-Konsulate in Chicago, 184 La Salle Straße, hiervon Mittheilung zu machen. samo

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika. Spezielle Attraktionen.
1. kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend. Eintritt: 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknik-Tage 25 Cts.; Kinder 10 Cts. jl11—15

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of SouthHaven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

Die Königin der Seen—Dampfschiff
EASTLAND
Der größte und schnellste Dampfer auf den Seen. Schnelligkeit 21 Meilen die Stunde.
$1 South Haven und zurück.
9:30 Vorm., ausgen. Samstags, 2 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm.
Docks: Wells Str.-Brücke.
Tel. Main 4711. 1jl,frmomi,*

Harlem Jockey Club
Rennen v. 6. bis 16. Juli. Eintritt $1.00.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm.
Musik von Banks Cregiers Orchester.
Illinois Central Spezial-Züge um 12:30, 12:43, 1:10 u. 1:40 Nachm., anhaltend an Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge verlassen Lake u. Clark Str. um 12:37, 12:49, 12:55, 1:01, 1:07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., an allen Stationen der Schleife haltend. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn—Züge verlassen Pacific und Van Buren um 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., halten an allenStationen der Schleife an. Verbindung an der 52. Ave. mit der Suburban Electric direkt nach der Rennbahn. 12. Str. elektrische Bahn—Spezielle Waggons von Van Buren und State Str. in kurzen Zwischenpausen von 12:30 bis 1:15 Nachm. Madison Str.-Kabelbahn verbindet an der 40. Ave. mit der elektrischen Straßenbahn. 1—16jul,X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*X

Aug. Benz. Henry Kamp.
Dem geehrten Publikum und unseren Bekannten zur Nachricht, daß wir die Weinstube
Rheingold,
No. 73 Dearborn Str.,
übernommen haben. Beste importirte und California Weine in größter Auswahl stets an Hand. Retail und Wholesale.
Keller Nr. 526 N. Clark Str.
Benz & Kamp.
13jn,momifr,1m

ROSEBUD RESERVATION.
Spezielle Cars am 12. Juli. Sichert Euch Schlafplätze. Clifton, 78 LaSalle Str. 6jl,1w

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1J
245 Sedgwick Str.

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mz,1J

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1

Ein wirklicher Lebensretter

„Im vorigen Sommer wurde mein kleiner Junge von Mücken so schlimm zerstochen, daß die Wunden sich über das ganze Gesicht ausdehnten. Ich versuchte es mit Vaseline, Karbolsalbe und holte mir dann Salbe und Puder vom Doktor, aber es wurde schlechter anstatt besser, bis der Doktor uns ein Stück Lifebuoy-Seife gab, die ich ohne irgend etwas anderes gebrauchte. Es wurde sofort besser, und in kurzer Zeit war er völlig geheilt ohne eine Narbe. Ich bin froh, daß es so etwas wie Lifebuoy-Seife gibt."

Mrs. J. B. Zoller, Palmyra, Mo.

Gemacht in zwei Größen: „Laundry" und „Toilet"

Lokalbericht.

Gefeierter Gast.

Kardinal Satolli von den hiesigen Glaubensgenossen geehrt.

Gast einer polnischen Gemeinde.

Die Religion und die Schulen.—Eindrucksvolle kirchliche Feier auf der Platte des Starved Rock seitens der Kolumbus-Ritter.

Kardinal Satolli, welcher hier als Gast von Erzbischof Quigley weilt, war gestern sehr in Anspruch genommen. Zusammen mit seinem Gastgeber und anderen geistlichen Würdenträgern nahm er an der Frühmesse in der Kapelle des erzbischöflichen Palastes theil und zelebrirte später in der Kathedrale ein feierliches Hochamt. Darauf machte er in Begleitung des Rektors der katholischen Universität in Washington, Dennis O'Connell, und seiner beiden Sekretäre einen Spaziergang durch den Lincoln Park. Dessen Schönheiten erregten sein Entzücken und er gab seiner Bewunderung begeisterten Ausdruck. Auch erzählte er, man habe ihn vor Chicago gewarnt, weil kein Mensch seines Lebens sicher sei, die Stadt sei ein wahres Mörder- und Räubernest, aber bislang sei ihm noch nichts zugestoßen.

Am Nachmittag nahm der Kardinal unter Mitwirkung von Erzbischof Quigley, Msgr. O'Connell und anderen Priestern die Taufe eines achtzehn Tage alten Enkels von W. J. Onahan vor, Sohnes von Herrn und Frau D. B. Dallery. Herr Onahan war in Rom bei dem Kardinal zu Gaste und hatte ihn gestern aufgesucht. John R. Walsh war einer der Pathen.

Nach der Taufe begaben sich der Kardinal und der Erzbischof Quigley zu Wagen und unter dem Ehrengeleit der polnischen Reiterei nach der polnischen Dreieinigkeitskirche, an der Chapin und Noble Straße, vor der sich eine riesige Menschenmenge angesammelt hatte. Auf weiter Strecke waren auf beiden Seiten der Straße kleine weißgekleidete Mädchen mit Liliensträußen in den Händen aufgestellt, und in der Nähe des Gotteshauses die Sodalitäten und anderen Vereine der Gemeinde, sowie die Chorknaben. In feierlichem Zuge begaben sich die Kirchenfürsten durch die sich verneigende Menge nach der Kirche, in welcher der Kardinal den päpstlichen Segen überbrachte. Darauf bewegte sich der Zug nach dem Pfarrhause, wo dem Kardinal Satolli von den Sodalitäten Geschenke dargebracht wurden. Vor zwölf Jahren hatte der Kirchenfürst nämlich einen bitterbösen Streit in der Gemeinde, den die Einsetzung eines Resurrektionistenpriesters als Seelsorger veranlaßt hatte, beigelegt, und den noch jetzt amtirenden Geistlichen Pfarrer Casimir Sztuczko eingesetzt. Seither ist die Gemeinde von 200 auf 1200 Familien angewachsen; im Herbst wird sie den Grundstein zu einer neuen Kirche legen, deren Kosten auf $250,000 veranschlagt werden.

Die Menge umlagerte das Parrhaus so lange, bis der Kardinal auf die Veranda trat und von dort aus seinen Segen ertheilt hatte. Darauf ließ er sich mit den anderen Priestern zu einem Festessen nieder, das die Priester des Ordens zum Heiligen Kreuz, welche die polnische Dreieinigkeitskirche unter sich haben, zu Ehren des Besuchers veranstaltet hatten.

Heute Morgen besichtigte der Kardinal den Abwasserkanal, begleitet von seinem Gastgeber und anderen Geistlichen. In Lockport waren sie Gäste des Pfarrherrn der St. Denis-Gemeinde, McGovern, und heute Abend wird Kardinal Satolli zu mehrtägigem Aufenthalt nach St. Paul weiterreisen. Am 6. August schifft er sich in New York wieder nach Italien ein. Wie er sagt, ist seine Reise zum Zweck der Erholung unternommen.

Bischof Muldoon legte gestern Nachmittag den Grundstein der Kirche zum Heil. Rosenkranz, welche eine 300 Familien starke italienische Gemeinde an der Western Ave. und W. Erie Str. baut. Der Bischof lobte in seiner Weihpredigt die Frömmigkeit der Italiener und den Geistlichen der Gemeinde, Pfr. Pelosi. Die Kirche wird in romanischem Stil erbaut sein und 500 Sitzplätze enthalten.

Im Grand Pacific-Hotel fand gestern Nachmittag die jährliche Versammlung des über das ganze County verbreiteten hiesigen Zweiges des amerikanischen Bundes katholischer Gesellschaften statt; sämmtliche 81 Ortsverbände des County Cook waren vertreten. Präsident M. F. Girten erklärte in einer Ansprache über die öffentlichen Schulen, daß es nicht verfassungswidrig sei, die öffentlichen Fonds zu religiöser Erziehung der Kinder zu verwenden. „Unsere Schulen sind heutigen Tages entweder religiöse oder freidenkerische," sagte er. „Der Staat sollte die Grundlage zur Bildung des Kindes schaffen, aber auch die Religion sollte gelehrt werden. Der Staat sollte den Kirchenschulen eine Kopfsteuer im Verhältniß zu der Zahl der Abiturienten bezahlen." Herr Girten verglich auch die Zustände in Deutschland und Frankreich. In ersterem seien, wie er ausführte, die katholischen Gesellschaften fest organisirt und in letzterem im Zustande der Auflösung.

Zu der Nationalkonvention des amerikanischen Bundes, welche in den Tagen vom 2. bis 5. August in Detroit stattfindet, wurden zwölf Delegaten gewählt. In der jährlichen Beamtenwahl wurden Präsident Girten, Sekretär John E. Stephan und Vizepräsident Daniel McCann wiedergewählt; Schatzmeister wurde Albert Janda und Marschall D. D. Doyle. Den Vollstreckungsausschuß bilden M. F. Girten, Daniel McCann, John E. Stephan, Albert Janda, D. D. Doyle, J. F. Triska, A. J. Lang, H. J. Spencer, T. J. Kilbride, J. P. Clancy und Thomas Carner.

Im Sherman House trafen Vertreter der 150 Chicagoer Zweige der Ladies' Catholic Benevolent Association gestern die letzten Vorkehrungen zur Betheiligung an dem am 19. Juli beginnenden Nationalkongreß in St. Paul. Von hier werden sich etwa 500 Personen betheiligen.

Auf der malerischen Spitze des „Hungerfelsens" im County LaSalle am Ufer des Illinois haben die Kolumbus-Ritter gestern ein achttägiges Feldlager begonnen, unter Leitung der sechs Konzile in Joliet, Morris, Ottawa, LaSalle, Streator und Kankakee. Eröffnet wurde dasselbe mit einem feierlichen Hochamt, welches von drei Priestern geleitet wurde; 1500 Personen nahmen daran theil. Es ist dies die erste kirchliche Handlung auf dem geschichtlich bedeutsamen Fleck Erde, seitdem Vater Marquette vor über 200 Jahren dort weilte.

—Mancher erträgt eher, daß Du sein Werk tadelst, als daß Du das seines Rivalen lobst.

Sonderbarer Kauz.

Gesteht der Polizei, ein großer Sünder vor dem Herrn zu sein.

Mit dem Tode gesühnt.

E. Nelson der ihm vom Polizisten Schuett beigebrachten Schußwunde erlegen. — Vervollständigt sein Sündenregister. — Posten fahnenflüchtig.—Der todte Räuber.

Nachdem er gestern Abend in einer Missionshalle an State und Quincy Str. einer Predigt über Beichte und Vergebung gehört hatte, stellte ein gewisser Charles F. Floethe sich zwei Detektives der Hauptwache, die er bat, ihn zu verhaften und einzukäfigen, da er seine Arbeitgeber in mehreren Städten bestohlen habe und der Versuchung zum Diebstahl nicht widerstehen könne.

Der 28jährige sonderbare Kauz wurde verhaftet. Er gab an, zuletzt in der Fleischwaarenhandlung von P. Schmidt & Son, Nr. 34 State Str., beschäftigt gewesen zu sein und dort $100 entwendet zu haben.

Vor elf Jahren sei er nach Amerika gekommen. Er habe Beschäftigung in Jersey City gefunden. Dann habe er in Cincinnati, St. Louis und Chicago gearbeitet. Ueberall habe er seine Arbeitgeber bestohlen.

Sein Onkel habe ihm die schöne Lehre gegeben, daß derjenige, der arbeite, ein Narr sei. Die Hauptsache sei, Geld zu machen, wie, sei ganz gleichgiltig.

In Cincinnati habe er $400 gestohlen. Er habe sich in St. Louis der Polizei gestellt und gebeichtet, doch hätten die Beamten sich geweigert, ihn gerichtlich zu belangen.

Hier in Chicago habe er auch zwei gefälschte Checks von $156 und $70 umgesetzt, letzteren bei Schmidt & Son, 34. und State Str.

In dem Besitz des Mannes wurden 15 Pfandscheine, sowie Schmucksachen im Werthe von $150 gefunden. Die Polizei war nicht im Stande, von den angeblichen Opfern eine Bestätigung der Angaben des Häftlings zu erlangen. Sie hält den Mann daher für übergeschnappt. Er wird wahrscheinlich auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Elmer Nelson erlag gestern im Phoenix-Hospital zu Melrose Park der ihm am Freitag Abend vom Polizisten Schuett beigebrachten Kugelwunde. Schuett befindet sich in Untersuchungshaft.

Wie berichtet, soll der Verstorbene im Verein mit mehreren Dutzend junger Leute in Sagstetters Grove sich so rüpelhaft benommen haben, daß der Besitzer des Etablissements sich veranlaßt sah, die Ruhestörer hinauszuweisen. Die Burschen sollen ihn dann thätlich angegriffen und mit dem Tode bedroht haben. Er holte den Polizisten Schuett. Diesem widersetzten sich die Rauhbeine. Als er Verstärkung holte, flüchteten Nelson und Genossen.

Schuett verfolgte Nelson und holte ihn bald ein. Als er ihn packen wollte, faßte der Bursche angeblich nach der Hüftentasche mit den Worten: „Schießen Sie, oder ich schieße!" Schuett gab einen Schreckschuß ab. Als Nelson sich nicht ergab, jagte er ihm eine Kugel in die Brust. Im Phönix-Hospital wurde festgestellt, daß das tödtliche Blei die Lunge durchbohrt hatte.

Charles Plonien, der, wie berichtet, der Polizei beichtete, sich an einer Menge Raubüberfälle betheiligt zu haben, vervollständigte gestern die Liste der von ihm verübten Schandthaten. Dem gestern von ihm abgelegten Geständniß gemäß hat er sich auch am 27. Mai an dem Raubüberfall in der Wirthschaft von George Hartung, Nr. 449 Austin Ave., betheiligt. Er und seine Kumpane wurden damals verscheucht, ehe sie irgend welche Beute ergattern konnten.

Der zweite Raubüberfall wurde vor etwa einer Woche in dem Geschäftszimmer der Richard Guthmann Transfer Company, Nr. 225 Dearborn Str., verübt. Die Beute bestand aus $4. An dem Raub sei auch Truman H. Wilkenson betheiligt gewesen, der im St. Elisabeth-Hospital verwundet darniederliegt.

In eigenartiger Weise wurde der Gemeine Blanton Howard von der Kompagnie F des 27. Infanterie-Regiments, Fort Sheridan, fahnenflüchtig. Ihm war als Posten die Aufsicht über die Militärsträflinge Roland R. Lee und Frederick Henschel übertragen. Von der Arbeitsstätte aus sandte er Lee nach der Wache mit dem Auftrage, dort zu melden, daß er, Howard, mit Henschel geflüchtet sei. Es wäre zwecklos, sie zu verfolgen, da sie die Vorbereitungen zur Flucht mit großer Umsicht getroffen hätten. Streifpatrouillen, die nach allen Himmelsrichtungen entsandt wurden, bemühten sich vergeblich, von den Ausreißern eine Spur zu finden.

Drei der 23 Fahnenflüchtigen, welche sich in voriger Woche aus dem Staube machten, wie gerüchtweise verlautet, um in die japanische Armee einzutreten, sind wieder eingefangen worden.

Der Gemeine Davidson von der 14. Batterie wurde am Samstag verhaftet, als er im Begriffe war, Chicago zu verlassen; die Gemeinen Fadkenheyer und Whistler von derselben Batterie wurden gestern Abend in St. Louis dingfest gemacht.

John Goetz, Nr. 234 N. May Str., meldete der Polizei, daß er an Erie und May Str. von zwei Wegelagerern überfallen und um seinen Zeitmesser erleichtert wurde.

Ungebetene Gäste statteten der Wohnung von John Kobrak, Nr. 8552 Buffalo Ave., einen Besuch ab und stahlen aus einer Kommodeschublade $150.

Einbrecher drangen in den Laden des Eisenwaarenhändlers L. Rasenburg, Nr. 9147 Commercial Ave., und erbeuteten Waaren im Werthe von $250.

S. T. Schultz, Nr. 183 Caß Str., und Bert Ulander, Nr. 556 Wieland Str., wurden um ihre Fahrräder bestohlen.

Zwischen Angestellten des Karussellbesitzers August Jenke und polnischen Männern und jüngeren Burschen kam es gestern Abend am Karussell an W. Chicago Ave. und Sangamon Str. zu einer Prügelei, in deren Verlauf Max Diggalski, Nr. 20 Lessing Straße, eine Schädelwunde erlitt. Er erwirkte die Verhaftung von drei Angestellten.

Die kleine Tochter von Joseph Bienack stürzte gestern Abend in die Bezirkswache an Rawson Straße und rief aus: „Mein Papa versucht sich zu tödten!" Die sofort entsandte Ambulanz traf vor der Bienack'schen Wohnung, Nr. 664 N. Ashland Ave. ein, nachdem das Familienoberhaupt schon Karbolsäure genommen hatte. Der Patient fand Aufnahme im St. Marien-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Streit mit seiner kranken Frau ihn veranlaßte, den Selbstmordversuch zu machen.

Die Leiche von Otto Winters, der am 13. November an der Wells Str.-Brücke in den Fluß fuhr und ertrank, wurde gestern Nachmittag an der Halsted Straße-Brücke aus dem Wasser gezogen und nach der County-Morgue gebracht, wo sie identifizirt wurde.

An der Ohio Straße wurde die Leiche des seit vier Tagen vermißten 50jährigen Fred Jacobson aus dem Nordarme des Flusses gefischt. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann Selbstmord beging.

Aus dem Flusse an der 12. Straße-Brücke wurde von Joseph Devine vom Schleppdampfer „T. T. Morford" die Leiche eines etwa einen Monat alten Knaben gezogen.

Der hiesige Leiter der Pinkerton Detektive-Agentur erklärte gestern zu glauben, daß der Bandit, welcher sich an der Beraubung des Zuges der Denver & Rio Grande-Bahn in Parachute, Kolo., betheiligte, von einem Aufgebot verwundet wurde und Selbstmord beging, der Harvey Logan, alias „Kid" Curry, der Anführer der unter dem Namen „Wild Bunch" berüchtigten Räuberbande gewesen ist.

Die Beamten der Denver'schen Zweigstelle der Pinkerton-Agentur verschafften sich eine Photographie des todten Banditen, die der hiesigen Geschäftsstelle übermittelt wurde. Deren Hilfsvorsteher, welcher Logan persönlich kannte, identifizirte sie als die des gefürchteten Desperado. Um jeglichen Zweifel zu heben, wird die Leiche wahrscheinlich ausgegraben werden.

Am 13. Dezember wurde Logan in der Nähe von Knoxville von dortigen Beamten nach verzweifeltem Kampfe verhaftet. Nach über einjähriger Untersuchungshaft wurde er überführt, sich an dem Ueberfall auf einen Zug der Great Northern-Bahn betheiligt zu haben, und zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ehe er nach dem Zuchthaus geschafft werden konnte, brach er aus dem Gefängniß aus und entkam.

Ein muthmaßlich irrsinniger Mann, der Frauen an State und 16. Str. in aufdringlicher Weise belästigt hatte, wurde gestern Nachmittag nach aufregender Jagd verhaftet und nach dem Detentionshospital geschafft. Er gab an, Lewis Miller zu heißen, weigerte sich aber, seine Adresse zu verrathen.

Während eines Saufgelages in einer an Ashland Ave., zwischen 17. und 18. Str., gelegenen Gasse geriethen sich gestern Abend Joseph Slonski, Nr. 740 W. 70. Str., und S. T. Luke, Nr. 761 S. Paulina Str., in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei zog Luke einen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in das rechte Bein. Der Verwundete fand Aufnahme im County-Hospital. Luke wurde nach verübter That flüchtig, aber vier Stunden später in seiner Wohnung verhaftet.

Einer geringfügigen Ursache wegen gerieth gestern Thomas Derick mit dem Zigarrenhändler Hans Hanson, Nr. 244 Grand Ave., in Streitigkeiten, in deren Verlaufe ihm sein Gegner einen Messerstich in die Wange beibrachte. Derick, der im 3. Stock des Gebäudes Nr. 244 Grand Ave. wohnt, fand Aufnahme im St. Marien-Hospital. Hanson wurde verhaftet und unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Der 26jährige Michael Kuhn, Nr. 123 Halsted Str., meldete gestern in der Bezirkswache an Desplaines Str., daß er, auf dem Heimwege begriffen, an Canal und Jackson Str. ohne jegliche Veranlassung seinerseits von zwei Fremdlingen angegriffen und von einem der Burschen mit einem Messerstich in die Kehle bedacht wurde. Der Mißhandelte fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Die Polizei fahndet auf seine Angreifer.

Unter dem Verdachte, J. M. Robinson, Nr. 5703 Dearborn Straße, gestern früh auf der Plattform einer State Str.-Car in der Nähe der 29. Straße um seine 35 Cents und einen Hausschlüssel enthaltende Börse beraubt zu haben, wurden gestern Thomas Haggerty und Thomas Finn von den Detektives Flynn und Byrnes verhaftet und in der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. eingesperrt. Finn soll Robinson einen Revolver vor den Kopf gesetzt haben.

Vor den Augen von Vinzent Perry und Robert Nelson, Nr. 115 W. Jackson Boulevard, setzte gestern früh ein gutgekleidetes junges Weib ein kleines Kind an W. Jackson Boulevard und Jefferson Straße aus. Als die Männer das Schreien des verlassenen Würmchens hörten, war die Rabenmutter über alle Berge. Das etwa vier Wochen alte Kind wurde der Polizei übergeben, welche es nach dem St. Vinzent-Waisenhause brachte.

Wegen Feilbietens ihrer Waaren am Sonntag wurden gestern fünf Hausirer verhaftet. Polizeichef O'Neill hatte angeordnet, alle Uebertreter der betreffenden städtischen Ordinanz dingfest zu machen.

Der 56jährige L. J. Johnson wurde gestern Abend vor der Wohnung seiner Tochter, Frau Mary Sodenstein, Nr. 617 Seminary Ave., entseelt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er einem Herzleiden erlegen ist.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO, ILL.
MILWAUKEE AVENUE AND CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE.

Dienstag-Bargains
....unseres....
Juli-Räumung-Verkaufs.

Basement-Bargains

Jelly-Gläser mit Blech-Deckel, speziell das Stück ... 1c
Weiße Suppenteller oder Tassen und Untertassen, feine importirte Waaren, speziell, das Stück ... 4c
Fertig gemischte Hausfarbe, großes Sortiment von Farben, speziell, per Gallone ... 69c
Weiße emallirte Saucen-Töpfe, mit Griff, 10 Quart, speziell ... 49c
Turkey Feder-Abstäuber, 10, 12, 14 und 16 Zoll, speziell zu ... 10c

Männer-Schuhe

$2.00 Patentleder Männer-Oxfords, die neuesten Leisten, alle Größen, per Paar ... $1.00
$1.75 Damen-Schnürschuhe, Patentleder Spitze, mit soliden Leder Counters ... 89c

Männer-Anzüge

Gemacht von fancy Cassimeres und Tweeds, in mittleren und dunklen Schattirungen, korrekt passende Größen, 34 bis 42, speziell, so lange sie vorhalten, — Auswahl zu ... $4.45

Alle Strohhüte unter dem Kostenpreis

Gürtel und Portemonnaies

Seidene Damen-Gürtel, großes Sortiment, werth bis 25c das Stück, speziell Auswahl, so lange sie vorhalten, das Stück ... 9c

Portemonnaies

Einzelne Partie von Leder-Taschen und Portemonnaies, — ein sehr spezieller Bargain — Auswahl ... 10c

Notion-Bargains

Bügeleisen-Wachs mit Holzgriff, 2 für ... 1c
Gute Perlmutterknöpfe, alle Größen, zwei Dutzend für ... 1c
Große Sorte Cabinet Haarnadeln für ... 2c
6 Yd. Stück Finishing Braid, wth. bis zu 12c, für nur ... 5c
Hook-on Strumpfhalter, die 25c-Sorte, für nur ... 12½c

Domestics

Feine spitzengestreifte Lawns und Batiste, 30 Zoll breit, die neuesten Entwürfe und Schattirungen; ein Bargain zu 15c, speziell per Yard zu ... 6½c

Speziell von 8.30 bis 9.30 Vorm.
500 Stücke Amoskeag Kleider-Ginghams, gute Styles und Schattirungen, die 12c-Werthe, speziell, per Yard ... 5¾c

Speziell von 9.30 bis 10.30 Vorm.
Feine Corded Duck u. Pique, weiße punktirte Swiß und gestreifte Dimities, werth bis zu 15c per Yard, speziell ... 4¾c

Speziell von 2.00 bis 3.00 Nachm.
Shirting Percales und Corded Madras, in Resten von 1 b. 4 Yd. Längen, volle 36 Zoll breit, werth bis zu 12½c; speziell, per Yard ... 5c

Extra speziell von 9 bis 11 Uhr Vorm.

Uneeda, Ideal oder Crispo Crackers — speziell 3 Packete für ... 10c

Andere Spezial-Bargains

Kinder-Strümpfe, in schwarz, doppelte Knie, die 12c-Sorte, speziell, per Paar ... 8c
Kinder-Unterzeug, werth bis zu 10c, speziell ... 1c
Männer-Unterzeug, in schwarz u. weiß, alle Größen, speziell ... 15c
Gerippte Damen-Leibchen, mit Spitzen und Band besetzt, nicht ganz tadellos, ein 10c-Bargain, speziell ... 5c
Seidebestickte Turnover Damen-Kragen, alle Farben, spez. Auswahl ... 5c

Spitzen-Gardinen

Die $1.25 Sorte, hübsche Muster, volle Länge, speziell, per Paar ... 75c

Handtuchzeug

5,000 Yds. Geschirr-Handtuchzeug, echtfarb. blaue Borte, die 6c-Sorte, speziell, Yard ... 3½c

Beste Groceries, Fleisch u. Provisionen

Bestes XXXX Patentmehl, — 5 Pfd. für ... 13c
Beste Stücken-Stärke, 3 Pfund für ... 9c
Gold Dust oder Snow White Waschpulver, 4 Pfd. Packet ... 14c
Bester Carolina Kopf-Reis, die 7c-Sorte, per Pfund ... 5c
Fancy norwegische Heringe, per Dutzend ... 25c
Bestes Cocoa, lose (Rocwoods), per Pfd. ... 25c
Fancy Peaberry Kaffee, per Pfund, 18c und ... 14½c
Fancy voller Cream Brick-Käse, per Pfund ... 11c
Holstein oder Jersey Butterine, per Pfund ... 12½c
Bause's assortirte Pickles, per ½-Gall. Glas-Flasche ... 16c
Bester granulirter Zucker — per Pfund ... 5c
Pot Roast Beef — per Pfund ... 7¾c
Mageres Suppenfleisch — per Pfund ... 4½c
Veal Stew — per Pfund ... 5¾c
Veal Chops — per Pfund ... 10c
Lamm Stew — per Pfund ... 3½c
Lamm Chops — per Pfund ... 10c
Sirloin Steak — per Pfund ... 10c
Round Steak — per Pfund ... 9½c
Rumpf Corned Beef — per Pfund ... 6½c
Gesalzene Schweine-Schulter, per Pfund ... 5½c
Gesalzene Schweinsfüße — per Pfund ... 2½c
Fancy Strip Bacon — per Pfund ... 11½c
Fancy Holsteiner Wurst — per Pfund ... 12½c

Damen-Waists

von dem J. V. Farwell Einkauf, speziell zu weniger als ½ des Herstellungspreises, werth aufwärts bis zu $3.00 das Stück, speziell Auswahl zu 50c und ... 25c

Ferienkolonie für Arme.

Die in Glencoe von den reichen Bewohnern der Vorstädte an der Sheridan Road veranstaltete „County Fair" hat etwa $2500 eingetragen. Das Geld ist dazu bestimmt, 2000 armen Kindern und Müttern aus der Stadt in Gads Hill Camp am Michigansee einen achttägigen Landaufenthalt zu ermöglichen. Die Kosten stellen sich auf $1.25 für ein Kind und $1.50 für eine erwachsene Person. Am Donnerstag werden die ersten hundert Kinder nach dem prächtig gelegenen Plätzchen abgehen. Dort werden zehn Zelte zum Schlafen, je mit achtzehn Betten, errichtet, ferner ein Speise-, ein Versammlungs- und ein Verwaltungszelt. Bei schönem Wetter soll das Gads Hill Camp bis in den Oktober hinein aufrecht erhalten werden.

Bahnbeamter verschieden.

58 Jahre alt ist gestern Chas. N. Randall, Hauptfrachtagent der „Panhandle"-Bahn, in seiner Wohnung, 167 W. 36. Str., nach langer Krankheit gestorben, acht Tage nach seiner Schwester, Frl. Fannie Randall. Er wird morgen in seinem Geburtsorte Madison, Ind., bestattet werden. Herr Randall kam 1868 nach Chicago, und war seither in Diensten der Pennsylvania-Bahn. Er gehörte dem Union League Klub an.

Den Manen Theo. Herzl's.

Eindrucksvolle Ehrung des Urhebers der Zionistenbewegung.

Fünfzehntausend Juden versammelten sich gestern im Hebrew Institute und marschirten von dort in feierlichem Zuge nach der Anshe C'Neseth-Synagoge, um der Gedächtnißfeier zu Ehren von Theodor Herzl beizuwohnen, welcher am 3. Juli in Wien gestorben ist. Dr. Herzl ist bekanntlich der geistige Urheber und Leiter der Zionisten-Bewegung. Von der Menge seiner Verehrer und Glaubensgenossen konnte aber nur ein Theil Einlaß in die Synagoge an der Clinton und Judd Str. erlangen, die Uebrigen blieben entblößten Hauptes während der Feier auf der Straße stehen, während Hunderte an einer zweiten Gedächtnißfeier theilnahmen, die im Keller der Synagoge veranstaltet wurde.

Die Feier wurde im Hebrew Institute mit einer Ansprache des Präsidenten H. Kaplan eingeleitet, und als der Zug dann durch das Ghetto zog, strömten ihm von allen Seiten neue Theilnehmer zu. Die Marschirenden trugen zumeist kleine Trauerschleifen an den Schultern, und viele Häuser längs der Marschroute waren mit Trauerzeichen bedeckt. In den Gedächtnißreden wurde ausgeführt, daß das Andenken Theodor Herzls als eines der bedeutendsten Führer des Judenthums ewig lebendig erhalten bleiben würde. Auch wurde in Anregung gebracht, den Todestag jährlich in angemessener Weise zu begehen. Die Redner bei den gestern abgehaltenen Trauerversammlungen waren Philipp Dregstone, Leon Zolotkof, H. Horwich, die Rabbi Braude und Eppstein und Bernhard Felsenthal.

Die Liebe auf der Lokomotive.

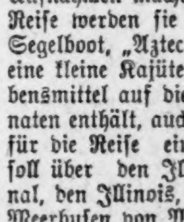
Wie John Welsh zu seiner Frau kam.

John Welsh, ein Lokomotivführer der Baltimore & Ohio-Bahn, hat heute in Forest Hill Frl. Nina Tloegsmba geheirathet, und daraus kann man sehen, daß der lose Liebesgott selbst auf der Lokomotive sein Spiel treibt. Welshs Dienststrecke liegt zwischen Chicago und einem Nest in Indiana, und an jedem Morgen um zehn Uhr fährt er an Forest Hill vorbei. An der Grenze des Ortes steht nun in großer Nähe des Bahndamms ein Farmhaus, und in dessen Küche sah Welsh vor einiger Zeit ein prächtiges junges Mädchen schalten. Die Schöne gefiel ihm, aber wie sollte er sich ihr nähern, anhalten konnte er doch nicht gut! Schließlich verfiel er auf einen genialen Gedanken. Er schrieb seinen Namen und seine Wohnung, 9094 Green Bay Ave., auf einen Zettel, wickelte ein Stückchen Kohle hinein und warf den also beschwerten Liebesbrief im Vorbeifahren in die Küche. Am nächsten Morgen stand das Fräulein in der Thür und begrüßte ihn mit einem glückverheißenden Lächeln. Na, dann entwickelte sich die Geschichte weiter, und jetzt haben sie sich „gekriegt".

Schöne Reise.

Die beiden Photographen C. K. Frost und H. A. Peterson, 5523 Monroe Ave., planen, am 1. August eine Reise von hier nach Kuba, ganz zu Wasser, anzutreten. Sie wollen die Insel bereisen und photographische Aufnahmen machen. Zu der Wasser-Reise werden sie ein 25 Fuß langes Segelboot, „Aztec", benutzen, welches eine kleine Kajüte und Raum für Lebensmittel auf die Zeit von drei Monaten enthält, auch im Takelwerk ganz für die Reise eingerichtet ist. Diese soll über den Illinois-Michigan-Kanal, den Illinois, Mississippi und den Meerbusen von Mexiko gehen bis nach Havana. Die Rückfahrt wird über den Atlantischen Ozean, New York, den Hudson, Eriekanal und die Binnenseen erfolgen.

GEE WO CHAN'S



berühmte chinesische vegetabilische Mittel, welche nur in China wachsen, haben sich seit Jahrhunderten bewährt und aller Zweifel in Bezug auf ihre wunderbare Wirkungskraft ist beseitigt. Alle welche an hartnäckigen oder komplizirten Krankheiten leiden, welche der Geschicklichkeit anderer Aerzte spotteten, werden ersucht, vorzusprechen und diese wunderbare Medizin zu untersuchen, welcher viele Hunderte früherer Invaliden ihr Leben und Glück verdanken. Keine Experimente oder Fehlschläge. Positive und nachhaltige Resultate garantirt. Konsultation frei. Sprecht vor od. schreibt

427 Wabash Ave.,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.
Sprechstunden 9 Vorm. bis 8 Abds., Sonntags 9–4.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois. — „The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland's. — Baudeville.
Powers'. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Finanzielles.

Wir eignen und offeriren

$150,000

Cook County, Ill., Gold 3½ % Bonds

Datirt 1. Januar 1903, in Stücken von $500, und werden fällig von 1908 bis 1922,

Bringen 3.60 Proz. Netto.

Diese Bonds gehören zu den besten munizipalen Sicherheiten in den Ver. Staaten und eignen sich sowohl für Anlagen von kleinen wie großen Beträgen. Weitere Einzelheiten im

Bond-Department

STATE BANK OF CHICAGO

Chamber of Commerce Bldg.
142 Washington Str.

Liste von andern guten Bonds, bringen 4, 4½ und 5%, auf Wunsch zugeschickt. dosamo

Beinahe ein halbes Jahrhundert im Geschäft. — Offen Abends bis 9 Uhr.

GRAHAM & SONS, Bankiers.

Eröffnet ein Spar-Konto.

Interessen erlaubt vom 1. Juli an allen Depositen, am oder vor dem 12. Juli 1094 gemacht.

Dampfschiff- und Versicherungs-Agenten. Zinsen erlaubt auf Spar-Depositen.

134 West Madison Strasse.

Munizipale Bonds und erste Hypotheken zum Verkauf.

7—12julX

Etablirt 1890.

Wir bieten die Dienste einer alten und bewährten Bank für die Behandlung Eurer Bankgeschäfte. Es würde uns angenehm sein, wenn die Geschäftsleute dieser Nachbarschaft bei uns vorsprechen würden zu irgend einer Zeit wenn sie Geld oder andere Dienste einer Bank bedürfen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave.

Harry A. Dubia, Präsident. Philip Heldmann, Kassirer.
5mz,famomi,6m

A. HOLINGER & CO., Hypotheken-Bank,

Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse.
Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. momifa*

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1J

Lokalbericht.

Die deutschen Turner.

Sie sind seit gestern Gäste der Chicago Turngemeinde.

Die sieggekrönten Turner der deutschen Preisriege, die Herren Fritz Hoffmann, Leiter der Riege (Berlin), Wilhelm Weber, Ernst Mohr, Otto Wiegand, Hugo Peitsch, Wilhelm Lemke, Adolph Weber (sämmtlich von Berlin), Adolf Spinnler (Eßlingen), Christian Busch (Elberfeld) und C. Rehböck von Hildesheim, sind seit gestern die Gäste der Chicago Turngemeinde, die ihnen zu Ehren heute Abend in der Nordseite Turnhalle einen großen Kommers veranstalten wird, zu welchem auch Mitglieder der anderen hiesigen Turnvereine gegen Vorzeigung ihrer Kontrolkarte Zutritt haben. Für die Damen der Turngemeinde ist die Gallerie reservirt worden.

Die deutschen Gäste wurden von einem dazu ernannten Ausschusse der Turngemeinde am Bahnhofe willkommen geheißen. Nach einem Gabelfrühstück wurde eine Automobilfahrt durch den Jackson Park unternommen, nach dem Mittagessen zeigte man den Herren die Nordseite Turnhalle und das Klubhaus des GermaniaMännerchors. Von da ging es in einem Automobil-Tally-ho, der mit deutschen und amerikanischenFlaggen geschmückt war, durch den Lincoln Park nach der Badeanstalt an Barry Avenue, wo die Turner nähere Bekanntschaft mit dem Michigan See machten, in dessen Fluthen sie sich tummelten. Den Abend verbrachten Gastgeber und Gäste genußreich im Bismarck-Garten.

— Galante Widerlegung. — „Daß die Männer alle nicht taugen, weiß ich schon lange aus Erfahrung!" — „Das ist doch nicht gut möglich, dafür sind Sie ja noch zu jung!"

Zuviel Arbeit.

Der Stadtrath mag seine Ferien verschieben müssen.

Regelung des Hochbahnverkehrs.

Aus der Steuerverwaltung. — Einschätzung der Fahrhabe in Evanston. — Ein gestohlener Grenzstein. — Wirksamkeit der Milchinspektion.

Bei der Menge vonArbeit, welche der Stadtrath noch zu erledigen hat, ist es zweifelhaft, ob derselbe seine Absicht, heute schon für den Sommer Ferien zu machen, wird ausführen können. Unter Anderem werden der Körperschaft in der heute Abend stattfindenden Sitzung eine neue Fahrordnung für Kraftwagen, der Entwurf zu einer Erlaubniß für die Northwestern-Hochbahn, die geplante westliche und nordwestliche Zweiglinie zu bauen, und die sogenannte Union Loop-Ordinanz zur Erledigung vorgelegt werden. Die an letzter Stelle erwähnte Maßnahme wird man indessen nicht gerade über's Knie brechen wollen. Die Ald. Palmer und Werno haben schon neulich darauf gedrungen, daß die gegenwärtige Gelegenheit benutzt werden möge, um von den Hochbahngesellschaften verschiedene Zugeständnisse zu erlangen, welche zunächst dem Publikum, in der Folge aber auch den Gesellschaften selbst, zum Vortheil gereichen würden. Man will die Gesellschaften nämlich veranlassen, daß sie ihre Geleise einander wechselseitig zur Benutzung überlassen, so nämlich, daß die Züge der Südseite-Bahn bis zum Endpunkte der Northwestern Hochbahn laufen würden und umgekehrt. Aehnliche Vereinbarungen wären auch zwischen den beiden Westseite-Gesellschaften einer- und denen der Nord- und der Südseite andererseits zu treffen. Hand in Hand hiermit wäre die Umsteigefrage zu ordnen, und damit wäre dann auch die Zeitversäumniß aus dem Wege geräumt, welche gegenwärtig den Fahrgästen durch die Ausdehnung der Schleife verursacht wird. Die geplante Verlängerung der Bahnsteige vor den Halteplätzen längs der Schleife würde dann überflüssig sein, und die Inhaber der Geschäftslokale an der Schleife würden sich wahrscheinlich ganz mit dieser zufrieden geben, falls Vorkehrungen getroffen würden, das Geräusch zu verringern, welches die Züge verursachen. Da auch die „Citizens' Ass'n." sich neuerdings entschieden auf den Standpunkt gestellt hat, daß Zeit und Gelegenheit für die Erreichung dieser Verbesserungen günstig sind und benutzt werden müssen, so darf man annehmen, daß derStadtrath wenigstens einen energischen Versuch machen wird, die Hochbahngesellschaften breitzuschlagen. — Die Privilegirung der Northwestern-Hochbahn zum Bau der Zweiglinie nach und durch Ravenswood wird unter diesen Umständen wohl verschoben werden, bis die anderen, für die Allgemeinheit wichtigeren, Punkte geregelt sind.

Der Verkehrsausschuß trat heute Vormittag wieder zusammen, um weiter über den neuen Entwurf für eine Vereinbarung mit der City Railway Co. zu berathen. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß dieser Entwurf heute noch in die gehörige Form gebracht werden kann, so daß sich schon dieserhalb kaum vermeiden lassen wird, vor den Ferien noch eine weitere Stadtrathssitzung abzuhalten. Soll doch während des Sommers mit der genannten Gesellschaft über diesen Entwurf verhandelt werden, so daß im Herbst endlich zum Abschluß des Ausgleichs gegangen werden kann, unter dessen Verzögerung die Verkehrsverhältnisse der Stadt so schwer zu leiden haben.

Die Steuerrevisionsbehörde machte sich heute Vormittag an die, vom Staatsobergericht neuerdings für zulässig erklärte,Besteuerung des Aktienkapitals von Korporationen, welche lediglich für Fabrikzwecke organisirt worden sind. Dieselben sind nach einem Staatsgesetz nicht verpflichtet, auf dieses Kapital Staatssteuern zu entrichten, aber das Staats-Obergericht hat entschieden, daß die Steuerbefreiung sich nicht auch auf die örtlichen Steuerlasten erstreckt. Nach einer von dem staatlichen Ausschuß für Steuerausgleichung ausgearbeiteten Liste beträgt die Zahl der hier in Frage kommenden Korporationen für Chicago und Cook County nur 1492, aber nach Belegen im Staats-Sekretariat stellt die Zahl sich auf rund 5000. Die Revisionsbehörde wird sich nach den Eintragungen im Staats-Sekretariat richten. Präsident Meacham von der Behörde schätzt, daß diese einen Monat gebrauchen wird, um diese Angelegenheit zu erledigen. Die Revision der Fahrhabe-Einschätzung wird erst in Angriff genommen werden, nachdem diese Arbeit gethan ist. Einen Monat dürfte dann auch die Besorgung dieser Revision in Anspruch nehmen, bei welcher die Behörde nicht weniger als 89 dickleibige Bände durchzugehen haben wird. Die Durchsicht der Grundsteuerlisten, in denen nur verhältnißmäßig wenige Aenderungen vorgenommen worden sind, wird kaum zwei Wochen erfordern.

Die Assessoren-Behörde hat inEvanston, das für Steuerzwecke jetzt Ridgeville Township heißt, in diesem Jahre steuerpflichtige Fahrhabe im Betrage von $4,910,489 entdeckt. Am höchsten eingeschätzt worden ist Hr. M. H. Wilson, nämlich mit $251,605. Frau Alice Wilson, Wittwe von Hugo R. Wilson, steht mit $160,000 auf derListe, Henry C. New mit $150,000, der frühere Mayor Patten mit $142,700, William Deering mit $105,000, Charles G. Dawes und E. J. Buffington von der Illinois Steel Co., mit je $50,000, Volney W. Foster mit $15,000, D. R. Forgan von der Ersten Nationalbank mit $5000, D. R. Burnham mit $19,185, Mayor Barker mit $900, Rektor James von der Northwestern Universität mit $1000, Präsident Little vom Garrett Biblical Institute mit $500, der frühere Bankkontroleur Lacey mit $2500. Eine weitereListe von Parteien, die auf der Steuerliste ziemlich gut angeschrieben sind, folgt:

Jared Bassett, 1304 Forest Ave.	$ 34,232
W. H. Bartlett, 1331 Forest Ave.	50,000
Chicago Telephone Co.	54,012
Evanston City National Bank	119,524
Evanston Heating Co., 1619 Orrington Ave.	45,624
Charles F. Grey, 1508 Forest Avenue	70,554
Elisabeth A. Hatfield Nachlaß, 1815 Chicago Avenue	79,244
John H. Kedzie Nachlaß, 1514 Ridge Ave.	89,494
Mark Manufacturing Co., Dempster Str.	121,160
North Shore Electric Company	63,860
Northwestern Gaslight and Coke Co.	136,700
State Bank of Evanston	182,963
Frau C. M. White Nachlaß, 1572 Ridge Avenue	50,000
Frau A. H. Groß und H. C. und Irwin New, 1100 Ridge Ave.	135,000

Der vier Fuß lange und zwei Fuß hohe Stein, welcher an der Kreuzung von 108. Straße und Indianapolis Avenue seit so vielenJahren die Grenzscheide zwischen den Staaten Illinois und Indiana bezeichnet hat, ist abhanden gekommen. In irgend einer dunklen Nacht hat ihn sich Jemand geholt, der ihn für Privatzwecke gut hat verwenden können. Um die Unthat nicht sofort ruchbar werden zu lassen, hat der Dieb das Loch, in welchem der Stein lag, sorglich wieder aufgefüllt und den Boden festgestampft. Falls der Stein nun nicht, als Eckstein etwa für ein Wohnhaus, unterirdisch verpackt worden ist, so sollte es nicht schwer fallen, ihn zu entdecken, sofern nämlich der Dieb nicht die Vorsicht gebraucht hat, die Namen Illinois und Indiana zu entfernen, welche darauf eingemeißelt waren.

Das Gesundheitsamt stellt mit Genugthuung fest, daß sämmtliche Milch- und Rahmproben, die in voriger Woche hier behördlich untersucht worden sind, den vorgeschriebenen Fettgehalt besaßen. Seitdem die Molkerei-Inspektoren ihre Thätigkeit begonnen haben, ist die Milch von 72 Molkereibetrieben vom hiesigenMarkt ausgeschlossen worden. Die Inspektion hat sich bisher auf 355 Molkereien mit zusammen 6288 Milchkühen erstreckt. Die Abnahme in der Kindersterblichkeit wird vom Gesundheitsamte großentheils auf die wirksamenMaßnahmen zurückgeführt, die getroffen werden, um zu verhüten, daß unreine oder verfälschte Milch zum Verkauf gelangt. — Während der vorigen Woche gelangten hier nur fünf Fälle von Scharlachfieber zur Meldung.

— Erhaben. — Kommerzienrath (in seiner Villa in Nizza zu seinen Gästen): „Nu, meine Herrschaften, wie bekommt Ihnen mein Klima?"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Müssen Erfahrung in diesem Geschäft haben und der englischen Sprache mächtig sein. 164 Michigan Straße. 11jl,1w

Verlangt: Ein Schlosserhelfer bei Paul Schmiedewend, 3. Floor, 118—132 W. Jackson Boulevard.

Verlangt: Blacksmith-Helfer an Wagenarbeit. — 267 West Lake Str.

Verlangt: Wurstmacher und Pork Butcher. 48 N. Green Str.

Verlangt: Flinker junger Mann für Porterarbeit. 639 Diversey Blvd.

Verlangt: Cakebäcker. 409 E. Division Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, Shop zu tenden. 1788 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann für kleine Route zu fahren u. Barn im Stande zu halten. $6 und Board. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starker Junge oder Mann, um in Bäckerei zu helfen. $3 und Board. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Ab- und ein Vorbügler an Röcken. Guter Lohn. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot. $7 und Board. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Junge an Brot zu helfen. 743 N. Wood Str.

Verlangt: Intelligenter Mann als Versicherungs-Kollektor. Gehalt und Kommission. Nachzufragen um 4 Uhr Nachm. A. Gluck, 164 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der Porter-Arbeit thun will und Mittags am Tisch aufwarten kann. Binger Weinstube, 163 Adams Str.

Verlangt: Butcher, der Store tenden und alle Arbeit zu machen versteht, lediger Mann. 3600 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Man für Saloon und Hausarbeit. J. Mueller, 280 E. 39. Str.

Verlangt: Guter Porter. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: 3 Farm Hands, nahe Waukegan. Guter Lohn. Zimmer 602, 167 Dearborn Str.

Gesucht. Platz um die Bäckerei zu erlernen. 5144 Laflin Str.

Verlangt: Porter, der auch bartenden kann. Ulmer, 4710 Ashland Ave.

Verlangt: Maschinen Hands in Wood Working Shop. Nicht-Union. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Finishers und Rubbers in Stuhl Factory. 160 W. Erie Str.

Verlangt: Stuhlmacher. Nicht-Union. 160 West Erie Str.

Verlangt: Ein älterer Mann im Bäcker Shop zu helfen. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, der in der Bäckerei gearbeitet hat. 1002 Wellington Str., Ecke Lincoln u. Southport Ave.

Verlangt: Piano-Spieler für Tanzmusik in einem schönen Sommer-Resort in Wiskonsin. Freie Station und Nebenverdienst. Näheres bei Miß Belz, 1213 Seminary Place, nahe Racine Ave.

Verlangt: Guter Porter, der auch Lunch aufzuschneiden versteht. Wm. Schoeninger & Son, 539 Lincoln Ave.

Verlangt: Bartender, nur verheiratheter Mann braucht nachzufragen. Wm. Schoeninger, 539 Lincoln Ave.

Eine etablirte Gesellschaft verlangt drei zuverlässige Männer, welche denselben ihre Dienste widmen und $500 anlegen können; gutes Gehalt bezahlt. Große Zukunft. Adr.: F. 499 Abendpost. somodi

Verlangt: Schneider an Damen-Coats und Suits. 230 Adams Str., 7. Floor. fasomo

Verlangt: Verkäufer mit Buggy, $45 per Woche, Ausstattung zu flottem Geschäft. Bei Herzfeld Co., 946 S. Robey Str., Ecke 21. Straße. fasomo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämienbücher und Abzahlungs-Sachen für Chicago und Umgegend. Gehalt und Kommission. Mai, 146 Wells Straße. 7jl,1wX

Verlangt: Starker Junge, um das Sattler-Geschäft zu erlernen. 16 oder 17 Jahre alt. 207 Wells Str. fasmo

Verlangt: Drei ledige deutsche Arbeiter, jung und kräftig für Ziegelei (Tile Factory); guter Lohn und Kost. Fred. J. Peters, Thomasboro, Jll. 8jl,1w

Verlangt: Farmarbeiter; höchster Lohn bezahlt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 6jul,1w

Verlangt: Gute Maschinisten für alle Arten Maschinen, sowie Floor- und Vice-Hände; höchster Lohn und stetige Arbeit; an Stelle von Streikern. The Goß Printing Preß Co., 16. Str. und Ashland Ave. 5jul,1w

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter. 52 E. Chicago Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer an Wagenarbeit. Erster Klasse Mann. 16 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein lediger Mann, in einer Bäckerei Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junge Männer von 16—18 Jahren, um Beruf zu erlernen. Nachzufragen 211 Ost Superior Str. modimi

Verlangt: Ein starker erfahrener Junge an Cakes. 304 E. North Ave.

Verlangt: Barbier. Junger Mann vorgezogen. — 253 E. North Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes und Biscuits, Lohn $10—$11. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Mann zum Arbeiten, muß im Hause boarden. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Erster Hand an Brot. Geiger, 1667 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Philipp Weicker, 1940 Archer Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher junger Mann, verheirathet, sucht Stellung auf Farm, kann auch mit Maschinerie umgehen, Frau kann Hausarbeit und Kühe melken und Gartenarbeit oder beide im Haus nützlich zu machen. 4402 Dearborn Str., Front, 2. Floor.

Gesucht: Tüchtiger Bartender, mit allen Arbeiten vertraut sucht Stellung, langjährige Erfahrung und Referenzen zur Verfügung. Adr.: H. E. 125 Rees Str.

Gesucht: Eine 2. Hand Brot- und Cake-Bäcker sucht Stelle. 367 Larrabee Str.

Gesucht: Junger im Saloon und Restaurant erfahrener Mann sucht Stelle. Ernst Knecht, General Delivery.

Gesucht: Porter und Lunchmann sucht Stelle. A. Budna, 142 Michigan Str. modi

Gesucht: Stellung als Porter. Kann Bar tenden. Schermer. Adr. D. 230 Abendpost.

Gesucht: Bartender, verheirathet, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. 331 Milwaukee Ave., TopFlat.

Gesucht: Erfahrener Porter, kann Bartenden und Lunch schneiden, sucht stetigen Platz. 115 W. Jackson Boulevard, Theodor.

Gesucht: Ein erfahrener Junge sucht Stelle in der Bäckerei an Brot und Cakes. M. Beyer, 917 W. 13. Str.

Gesucht: Ein Mann, der 4 Sprachen spricht, sucht eine Stellung in irgend einem Geschäft. Adr. Hotel Geneva, 11—17 N. State Str., J. Frowa. 11jl,1w

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge von respektablen Eltern sucht Stelle, das Plumber- und Elektriker-Handwerk zu erlernen. 428 26. Str. Bäckerei.

Gesucht: Porter, der Bartenden kann, sucht Stelle. 428 Division Str.

Gesucht: Lediger Mann sucht Arbeit bei Butcher. 251 W. Blackhawk Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 18 Jahre alt, sucht Stelle, die Bäckerei zu erlernen. Bitte selbst vorzusprechen. 1016 Girard Str.

Gesucht: Guter Butcher und Storetender sucht Stelle. Beste Referenzen. 2716 Wallace Str., Top Flat.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker wünscht noch für einige Stunden des Tages Arbeit. Adr.: W. 874 Abendpost.

Gesucht: Guter Porter, kann etwas bartenden, sucht Stelle. Henry Kern, 225 Ohio Str.

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezirer und Maler mit besten Empfehlungen und eigenem Werkzeug, sucht Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: F. 431, Abendpost.

Gesucht: Frisch Eingewanderter, 22 Jahre alt, spricht Deutsch, Französisch und Polnisch, sucht Beschäftigung. Adr.: D. 274, Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann, zuverlässig, sucht stetige Stelle als Saloon-Porter. Offerten erbeten unter F. 447, Abendpost.

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle, hat gute Erfahrung hinter der Bar. 32 Grand Ave.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung im Butter- und Käsemachen sucht Stellung in einer Dairy. Adr.: 67 Hammond Str., unten.

Gesucht: Starker Mann, versteht auch mit Pferden umzugehen, sucht irgendwelche Arbeit. Ignatz Weiß, 516 Austin Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Mann sucht Stelle als Kellner oder als Kellerbursche in Weinhandlung. 1065 N. Tripp Ave. modi

Gesucht: Bar-Porter, der am Tisch aufwarten und Lunch herrichten kann, sucht stetigen Platz. Adr.: F. 428, Abendpost.

Gesucht: Frischeingewanderter ungarischer Bauschlosser sucht Arbeit als Bauschlosser oder irgendwelche Stelle. B. M. 5031 Paulina Str.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Arbeit bei Pferden oder irgendwelche Stelle. P. Th., 5031 Paulina Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Huf- und Wagenschmied sucht Arbeit. Nachzufragen: 671 Carroll Avenue. some

The Office, 329 S. State Str. Hotel Employers Headquarters, plazirt unentgeltlich Stewards, Oberkellner, Kellner, Omnibuses etc.. Die besten Kräfte zur Verfügung. 7jl,1wX

Gesucht: Junger Mann, war kürzlich Waiter, wünscht die Kellnerei gut zu erlernen. Hirsch, 1501 State Straße. somo

Gesucht: Deutscher Masseur sucht Beschäftigung im Sanitarium oder privat. Jg. Zinner, 488 South Western Ave. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerladen. 889 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für Grocery und Delikatessen-Store. 244 E. Huron Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Store. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Gute Hand- und Maschinenmädchen an Coats. 325 Cleveland Ave., hinten. mdmi

Verlangt: Ein anständiges Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für Lager-Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Mädchen um Aermel zusammenzunähen. 95 Haddon Ave., 2. Floor.

Verlangt: Erfahrene Dry Goods Verkäuferin. — Loehr, 311—321 Blue Island Ave.

Verlangt. Mädchen oder junge Frau um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. Vorzüglich guter Platz. 494 W. North Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 erwachsene Personen in der Familie. 86 Evergreen Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um auf ein 2jähriges Baby aufzupassen. 291 Center Str., drittes Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 334 W. Belmont Ave. modi

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß willig sein jede Arbeit zu verrichten und Liebe zu Kindern haben. Gute Gelegenheit das Kochen zu lernen. Lohn mit voller Board $3 per Woche. Adr.: W. 893, Abendpost. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen am Tisch aufzuwarten, muß englisch sprechen. 153 Grand Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches älteres Mädchen oder Frau für die Haushaltung. 1726 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 486 N. Robey Straße.

Verlangt. Zwei Mädchen, eines um für 1-jähr. Kind aufzupassen und die andere für Hausarbeit, muß zuverlässige Köchin sein. Smyth, 1037 Warren Ave., nahe Garfield Park. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 4926 Vincennes Ave. 1. Flat.

Verlangt: Mädchen von 12 bis 15 Jahren um 2 Kinder zu beaufsichtigen. Nachzufragen 981 Nord Clark Str., Zimmer 32—34.

Verlangt: Business-Lunchköchin, die kochen kann. 155 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 934 Milwaukee Ave., 1. Treppe.

Verlangt: Eine feine Gesellschafterin, gute Näherin: Empfehlungen erforderlich. 3335 Michigan Avenue. somod

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 1067 Ost 56. Str., nahe Indiana Ave., 2. Flat. some

Verlangt: Köchin für Businehlunch. Frau oder Mädchen. 360 W. Lake Str. fasomo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2381. tjan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 815 Milwaukee Ave., J. Goldstein.

Verlangt: Junges Mädchen für Küche und im Store zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 807 W. 21. Place.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Restaurant am Herd zu helfen. Gute Gelegenheit um das Kochen zu erlernen. muß ein wenig englisch verstehen. Guter Lohn. 101 E. 12. Str. modi

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.55 bis $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau um von 8 bis 3 Uhr zu arbeiten. Forster's Lunchroom, 85½ Wells Straße.

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwascherinnen, Mädchen für Fabrikarbeit und 50 Mädchen für Hausarbeit. 167 Washington Str., Zimmer 18. Branches: 3453 Indiana Ave. und 308 W. 18. Str., Mrs. Lucas, Agency, Tel. 6956 Douglas.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Kost und Logis im Hause. Keine Sonntagarbeit. Wochenlohn $4.50. 109 Fifth Ave.

Verlangt: Gute Restaurationsköchin. Remy's Cafe, 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 227 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß das Kochen verstehen, gutes Heim, keine Kinder. 1922 Arlington Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit für privat und Saloon. Guter Lohn. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, kann zu Hause schlafen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß sofort ins Land gehen. Kleine Familie. 111 E. Madison Str., Link.

Verlangt: Eine Nachtköchin. 75 Fifth Ave. mdm

Verlangt: Lunchköchin, kurze Stunden, keine Sonntagarbeit. Guter Lohn. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen im Haushalt mitzuhelfen. 536 Burling Str.

Verlangt: Frau um die Hausarbeit für 2 alte Leute zu verrichten. 71 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen, sofort, guter Lohn. 678 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Keine Kinder. 858 S. Halsted Str., Ecke 22. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Eine die etwas englisch spricht vorgezogen. 396 W. Division Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Restaurants und Hotels und allgemeine Hausarbeit, sowie Haushälterinnen. 777 Milwaukee Ave., Employment Office. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 244 W. Division Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 524 N. Park Ave., 1. Flat.

Gesucht: Mode-Damenschneiderin sucht Beschäftigung, eingewandert aus Wien. Müller, 1281 N. Marshfield Ave.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit, verstehen auch etwas vom kochen. 112 Perry Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz Offeie zu reinigen Michaelis, 979 N. Halsted Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. Vorzusprechen Mittwoch bis Samstag. Bischofberger, 435 N. Lincoln Str.

Gesucht: Haushälterin, ältere Frau sucht Platz bei älterem Herrn oder in kleiner Wittwersfamilie. (Geht auch zu Kranken.) Adr.: 827 W. 13. Str.

Gesucht: Frau sucht 2 Tage Arbeit wöchentlich. Nachzufragen bis Donerstag. Zirzow, 230 Hudson Ave., hinten oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder leichte Hausarbeit, kann auch nähen. 147 Burling Str., Fischer.

Gesucht: Frau sucht Waschplätze außer dem Hause. 777 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht eine Stelle im Saloon oder Restaurant. Adr. W. 892 Abendpost.

Gesucht: Eine gute selbstständige Businehlunch-Köchin sucht Stelle. 83 E. North Ave., hinten, oben. modi

Gesucht: Wäsche ins Haus. Kein Bügeln. 353 Garfield Ave.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Platz als Krankenwärterin oder sonstige Arbeit. Keine Wäsche. 213 Dayton Str., hinten, 1. Flat.

Gesucht: Frau wünscht in eine bessere Wittwer-Familie als Haushälterin zu gehen. Kann mit Kindern gut umgehen. Briefe die ganze Woche. Adr. Z. W. 108 Abendpost.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht tagsüber Arbeit. 151 Division Str.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit. Mrs. Keller, 127 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1281 N.Marshfield Ave., Müller.

Gesucht: Frau sucht Stelle für allgemeine Haus arbeit. Gerhardt, 161 N. Union Str.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 40 Gardner Str.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau sucht Stelle als Hausarbeiterin oder Geschirrwascherin. — Maria Frischl, 335 Larrabee Str.

Gesucht: Aeltere Haushälterin ohne Anhang wünscht Stelle bei gutem altem Herrn oder bei erwachsenen Geschwistern, gute Köchin. Adr.: W. 809, Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, kein Bügeln. 551 North Park Ave. modi

Gesucht: Kleidermacherin sucht Arbeit in Familien. A. Adler, 275 Indiana Str. modi

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Stelle in guter Familie, nicht im Saloon. Persönlich zu melden. Hinterhaus 52 Gardner Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 3031 Farrell Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Tagarbeit. E. S. 590 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. 79 Mohawk Str., Basement. dofrsamo

Gesucht: Selbständige Business-Lunch-Köchin sucht Stelle. Keine Sonntagarbeit. Adr.: O. 830 Abdpost. somo

Gesucht: Tüchtige Schneiderin sucht Arbeit im Kundenhaus. E. Böttigheimer, 3 Whiting Str. sonmo

Gesucht: Oesterreichisch-ungarische Frau wünscht Stellung als Cakebäckerin in Restaurant oder Hotel. Keine Sonntagsarbeit. 401 Johnson Str. fasomo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle, Frau als Köchin, Mann als Porter oder Janitor. Adr.: D 222, Abendpost. modi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine ansehnliche Wittwe, kinderlos, wünscht ein Handwerker mit schuldenfreiem Haus, kann sich sofort melden. Nur eine in den dreißiger Jahren braucht sich zu melden. Brieflich oder persönlich. 2283 Ontario Ave., South Chicago, Jll.

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine arme deutsche Frau verlor $50.— Mrs. Brodack, 3136 Butler Str.

Verloren: Bund Schlüssel, nahe Fullerton Ave. und Cooper Str. Bitte zu bringen. 90 Fullerton Ave.

Verloren: Sonntag Vormittag eine Geldtasche mit ziemlichem Geldbetrage, im Saloon Lauer oder vor der Thür. Der ehrliche Finder wird gebeten gegen gute Belohnung dieselbe zurückzugeben im Saloon, Fremont und Willow Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für schönes Kimball Upright Piano, $5 monatl. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 11jl,1w

Ein feines Knabe-Upright für Halbpreis. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5jl,1wX

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, echtes Mahagony Upright Piano, wegen Abreise nach Deutschland sofort spottbillig. 1341 N. Western Ave. 6jul,1wX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, billige Rente, lange Lease. Nordseite. Sikorra, 7 So. Halsted Straße. 11jl,1w

Zu verkaufen: Saloon, vorzüglich für richtige Leute. Nordseite. Deutscher Trade. Sikorra, 7 So. Halsted Str. momi

$1500 nehmen, wenn sofort gekauft eine kleine Corner Grocery, Candy, Zigaarren, Notion Store, gutes Leben garantirt. Eigenthümer muß die Stadt verlassen, 4 feine Zimmer beim Store, billige Miethe. 197 Mohawk Str., Ecke Eugenie.

Grocery-Käufer, Achtung! $275 kaufen, wenn sofort genommen, meinen elegant gelegenen, stets gut zahlenden Grocery- und Delikatessen-Laden. Erster Klasse frischer Vorrath, gute Fixtures, mit hübschen großen Wohnzimmern, billige Rente. Spreckt sofort vor für diesen großen Bargain. 522 N. Park Ave., zwischen Schiller Str. und North Ave.

Wer Geschäfte kaufen, verkaufen oder vertauschen will, gleichviel, wo und was es ist, wende sich vertrauensvoll an Sikorra.

Eiscream-Wholesale-Geschäft, Vorstadt, Preis	$1500
Bäckerei, beste Nachbarschaft, ausgez. Geschäft	$1000
Saloon, Goldgrube, Nordseite	$ 800
Barbershop, 7 Stühle und Bäder	$ 500
Bäckerei, W. Harrison Str.	450
Bäckerei, mit gutem Storetrade	$ 425
Meat Market, wegen Todesfall	$ 400
Boardinghaus und Restaurant, Nordseite	$ 400

Unser Motto ist: Reell, rechtschaffen und schnell. Sikorra, 7 S. Halsted Str., Ecke Randolph. Wir sind erfolgreich im Verkaufen. 8jul,1w

Zu verkaufen: Meat Market und Grocery Store, billig wenn sofort genommen. 1156 Perry Str., Ecke Irving Park Blvd. modi

Zu verkaufen: 28 Jahre etablirter Saloon, Westseite Fabrikdistrikt. Nachzufragen 185 W. 21. Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei an der Südseite, nur Storetrade. Preis $800. Umsatz $1000 monatlich. Adr.: W. 824, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Meine Bäckerei, billig wegen Abreise. Lease nach Wunsch des Käufers. L. Gaertner, 40 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Geschäftsgegend, Ecke, billig. Adr.: D. 298, Abendpost. modi

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehender Saloon auf der Nordseite oder in Lake View. Adr.: D. 284, Abendpost.

Zu verkaufen: Morgen- und Abend-Zeitungs-Route, mit Pferd und Wagen. Nordseite, wegen Familienverhältnissen billig. O. T., 80 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gut zahlende Milchroute von 6 Kannen, guter Haustrade, alter Platz. 352 West Huron Straße. famomi

Zu verkaufen: Holzschuhe Wholesale-Geschäft, Pferd und Wagen, Country Trade. $350. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 6jul,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, Store Trade, niedrige Miethe, wegen Abreise. Sikorra, 7 S. Halsted Str. und Randolph. 6jul,1w

Zu verkaufen: Butcher-Shop, billig, neben Grocery-Store. Adr.: D. 232 Abendpost. famo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon zu sehr mäßigem Preise. Zu erfragen: National Brewing Co., 18. und Lincoln Straße. jomodi

$400 kaufen Grocery und Delikatessen. Geschäft 9 Jahre am Platz. Nordseite. Sikorra, 7 S. Halsted. 5jl,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche Mann mit $200 um Saloon aufzumachen. Habe selbst etwas Geld. Gute Gelegenheit. Adr.: F. Stein, 82—84 West Lake Str., Chicago. mdmi

Anständiger, gebildeter Mann sucht Partnerin mit einigen hundert Dollars. Gute Köchin Bedingung. Adr.: W. 839, Abendpost.

Verlangt: Gärtner mit $150—$200, gute Gelegenheit. Adr.: F. 445, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat. 729 Bloomingdale Ave.

Zu vermiethen: Drei Saloons in guter Nachbarschaft. Pabst Brg. Co., 114 North Desplaines Str.

Zu vermiethen: Saloon und Boardinghaus, ganz neu, in kleinem Fabrikort, Cook County. Pabst Brewing Co., 114 North Desplaines Str.

Zu vermiethen: Saloons, einer in der Stadt, zwei auf der Nordseite; gute Gelegenheit. Columbus Brewing Co., Ecke Cornell und Noble Straße. 9jul,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Board. 147 Schiller Str.

Zu vermiethen: Nettes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren, Gas- und Bad bei alleinstehender Frau. Adr.: O. T., 124, Abendpost.

Zu vermiethen: Kleines separates Zimmer bei Dame. 371 Wieland Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen. Ein freundliches Schlafzimmer in kleiner Familie. 25 W. 19. Str. dfrsomodi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Zimmer nahe Milwaukee Ave., 941 Robey Str.

Zu miethen gesucht: Junge Dame wünscht Zimmer und Board in Privatfamilie. Antwortet mit Preisangabe unter D. 234 Abendpost. somo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 W. Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,famomi*

Bender Bros., 98—100 S.Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukasten, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str. 11mz,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str.
Phone: North 1442. nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, sowie Iceboxes, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgend ein anderes Haus in Chicago; auch Fixtures auf Bestellung gemacht. Sprecht vor und inspizirt unseren großen Waaren-Vorrath. — Charles Bender, 129—131 Wells Str. 18apX*

— Gutmann Store Fixture Co. —
149—153 Ost Chicago Ave. Telephon North 1521.
Wir haben nicht das größte Waarenlager, aber wir bedienen unsere Kunden schnell und reell. Unsere Auswahl in neuen und gebrauchten Sachen bestehen aus den folgenden: Grocery-, Butcher-, Millinery-, Dry Goods- u. s. w. Einrichtungen. Neue Einrichtungen an Hand und zu Order. 14ap,tX,3mo

Zu verkaufen: Barbier Outfit, Stuhl, nebst modernem Spiegel, Handtücher und kupferner Kessel, billig. Man wende sich an Krakeit, 64 Fry Str.

Zu verkaufen: 4 Stück junge hohe Oleanderbäume, voller Blüthen und Knospen. Passend für Sommergarten. 961 W. 13. Str.

Zu kaufen gesucht: Bäcker Shop Werkzeuge, müssen in gutem Zustand sein. 473 W. Division Str.

Butchers, aufgepaßt! — Fast neue elegante Computing Scale, $75 werth, für $49. 241 Ost 37. Str., nahe Grand Blvd., oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Echter wachsamer St. Bernhard Hund. 331 Milwaukee Ave., Top Flat.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, weil Eigenthümer blind geworden ist. 162 Newton Str., nahe West Division, zwischen Lincoln und Wood Str.

Zu verkaufen: Eine Dame verkauft ihre Kentucky-Bred Trotting Stute, 15, 2½ Hände hoch. 1050 Pfund; hat keinen öffentlichen Rekord, lief aber vor achtzehn Monaten, als es in Lexington, Ky., gekauft wurde, bei drei Versuchsrennen 2:18, 2:18¼, 2:18; wenn richtig gelenkt garantire ich, daß es 2:25 lauft; ferner End-Spring Top Buggy und geschlagenes Geschirr. Zu erfragen beim Kutscher. Privat-Stall 665 W. Harrison Str., nahe Ashland Boulevard. 7jl,1wX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Eisenbett, 1.25; Matratzen, 1.48; Chiffonier, 2.98; Commode, 1.25; Parlor-Tisch, 1.48, werth 3.00; Ausziehtisch, 2.50; Rohrstühle, 25c. Spezial-Verkauf für diese Woche. Vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, Küche, Parlor, Schlaf- und Eßzimmer für nur 77.50. Abzahlungen von 1.25 die Woche. Botschen, 194 E. North Ave. jul11—16

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farm- und Landkäufer zahlt keine Kommission. Ich habe schöne Farmen mit Vieh und Geräthschaften, von 20 bis 120 Acker zu $500 bis $3,000. Gebüsch und schönes Hartholzland von $5 bis $20 per Acker. Genaue Auskunft ertheilt Ernst Holz, Reillsville, R. 2, Wis.

Zu verkaufen: 60 Acker Farm — eine der schönsten Farmen in Lake Co., Indiana, bester schwarzer Boden, neue Gebäulichkeiten, mit Vieh und Farmgeräthschaften. Bester Platz für Hühner-, Enten- und Turkey-Zucht; billig wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen: 42 Süd Franklin Str., im Saloon.

Nebraska.
Freie Heimstätten, 640 Acres; feines Weideland.
P. H. Wintersteen.
2—15jl,tX Valentine Nebr.

Zu verkaufen: $1500, theilweise baar, wenn sofort genommen, kauft 80 Acker verbesserte Farm; Framehaus, fließendes Wasser. Rehf, 119 La Salle Str. frsasomo

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargains, 2-stöckiges Haus mit Stein- und Brick-Basement, 3 Block von der Northwestern Hochbahnstation; ferner Lotten, $875 und aufwärts. Ich habe 2 Lotten in Englewood, alle Verbesserungen. $750. Nehme ein gutes Piano in Tausch. Rest Baar. Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland.

Ueber 50 Häuser auf der Nordseite und in Lake View billig zu verkaufen oder gegen anderes Eigenthum zu vertauschen. Office auch Abends offen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue. 6jul,mijamo,1m

Südwestseite.

Zu verkaufen: Wirkliche Südseite Bargains nahe Schule, Kirche und Straßenbahn, an 54. Straße, nahe St. Louis Ave., Lotten von 25, 37½, 50 und 75 Fuß Front; Preis $180 für je 25 Fuß; an 60. Place und 61. Straße nahe Central Park Ave., $250 für je 25 Fuß; $25 Anzahlung, Rest auf monatliche Abzahlung.
W. H. Giesecke & Bros., 2393 Milwaukee Ave. 20jn,momison,1m

Südseite.

Muß verkaufen: 10 Baustellen in Hyde Park; billig wegen Abreise. Adr.: O. 879 Abendpost. fasomo

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $500 von Privat-Mann. Erste Hypothek. Adr.: F. 425, Abendpost.

Junge Leute, welche fremd hier und im Besitze eines Propertie sind, suchen um Aushilfe von $200 gegen gute Zinsen. Offerten erbeten unter D. 247, Abendpost.

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,1J

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Geld zu verleihen von $500 aufwärts zu 5 Prozent Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 6jul,mijamo,1m

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

— Gebrauchen Sie Geld? —
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50; $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelder, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fbX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Doß, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14of,X*,1i

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office. Washington, D. C. 20jan*X

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 103 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,jomomifr*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Allen Freunden und Bekannten vor meiner Abreise nach Deutschland ein herzliches Lebewohl. — Frau Else Haman, 513 Wells Str., Chicago, den 11. Juli 1904.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. j15—20,tX

Speziell! Backstein- und Steinmaurer sind ersucht der am 12. Juli stattfinden Versammlung beizuwohnen und für oder gegen den Anschluß an die „American Federation of Labor" zu stimmen. — Auf Befehl der Union. fasomodi

Wenn Ihr zu plastern oder Schornsteine zu repariren habt, schickt Postkarte; Arbeit gut und billig. 468 West Superior Straße. j19,famodo,1mo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rahns Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. Gründlicher Unterricht auf Piano, Violine, Zither, Mandoline, Guitarre. Populäre Preise. 6jul,mijamo,1g

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

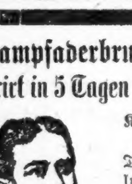
Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Krampfaderbruch, Wasserbruch kurirt in 5 Tagen u. zwar nachhaltig



Kein Schneiden oder Schmerzen.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

Positive nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

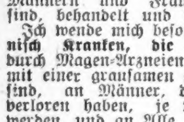
Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

8jn,momifr,1m

Notiz!—Diese Woche herabgesetzte Preise!



Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur............ **$6**

Zähne werden kostenfrei untersucht.—Größte Kundschaft.—Niedrigste Preise.
Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.
Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.

McCHESNEY BROS.,

Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Cen. 2047. Offen Sonntags bis 12 Uhr.

8jn,mifrsonmo*

Die Radikal-Heilung der **Manneschwäche**

oder

die moderne, rationelle Weise Geschlechts- u. Nervenleiden, Varicocele und andere Folgen der Jugendsünden auf einen Schlag zu heilen. — Keine Magen-Ueberfüllung mit Arzneien. — Dieses hochinteressante, lehrreiche Buch (deutsche Ausgabe von 1904) mit vielen Unterweisungen für Jung und Alt, ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von Privat-Klinik, 181-6. Ave., New York, N.Y. momifr*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,tX,1j

Schnelle Erfolge

nur mit deutschen Naturheilmitteln:
A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. —
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. —
A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden. Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben. Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.

M. L. Brauns & Co.,
156 E. Belmont Ave., Chicago, Jll. Agenten verlangt.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt. 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifr*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Lokalbericht.

Gestrige Vergnügungen.

Das große Volksfest der Plattdeutschen im Schützenpark.

War ein Bombenerfolg.

Jungs holt fast! Die Plattdeutschen Gilden feierten gestern ihr Volksfest im Nord Chicago Schützenpark. Es ist auf zwei Tage ausgedehnt, aber dem Besuch nach zu urtheilen, den es gestern fand, könnte es getrost eine Woche dauern, es würde immer neue Schaaren anlocken. Einige schätzten die Menge, die sich gestern im Park und im anschließenden „Riverview" tummelte, auf 8000 Köpfe. Andere meinten, es müßten volle 20,000 sein. Einer konservativen Schätzung nach sind mindestens 12,000 Personen am gestrigen, ersten Volksfesttage bei den Plattdeutschen zu Gaste gewesen. Der Wettergott muß es gut meinen mit den plattdütschen Jungens. Er hatte die herrlichste Sorte ausgepackt, die er in seiner Vorrathskammer aufbewahrt, und dafür wurde er angejubelt, angesungen, und anmusizirt. Zum Dank dafür sorgte er noch für ein kühles Lüftchen, wenn er sah, daß die Menschenkinder unter den Strahlen der Sonne zu schwitzen anfingen. Was es aber auch Alles gab, um die fröhliche Menge nicht aus dem Vergnügen herauskommen zu lassen! Zunächst der Riverview Park mit seinen zahllosen Buden, Schaustellungen, Rutschbahn, Karussell, Indianerlager, Zwergeisenbahn, Kohlengruben, Purzelbaumhaus, Schießständen, Mondreise, kurz eine „Midway Plaisance" im Kleinen. Und dann der Schützenpark selbst, der eigentliche Tummelplatz der Plattdeutschen, mit Schaukeln, Glücksrad, Tanzhalle, wo Meinken's Kapelle schmetterte und die schwitzenden Paare vergebens Platz suchten, um sich kunstvoll um einander herumzuschieben; Kasperletheater, Eis-Rahm-Keller, das Thüringer Bratwurst-Glöcklein, der Pommerlander Erfrischungsplatz, der Stuttgarter Hofkeller und — als Hauptattraktion — der strohgedeckte, freundlich einladende „Buernkrog" „To'm Eekboom", wo über der Feuer-Esse der inhaltschwere Satz prangt: „Hier ward nich anschrewen!" Wie das wogte und wirbelte unter den grünen Bäumen, auf den Wiesenplätzen, dort wo die „von de Waterkant" sich niedergelassen, und wo die „Harmonie" unter ihrem Dirigenten von Oppen den Wald und Trunk in Liedern lobte. Immer gab's etwas zu sehen; sei es, daß die egyptische Karawane auftauchte, oder daß die siegreichen Preiskegler bejubelt wurden, die sich die sieben ausgesetzten Geldprämien geholt. Das größte Getümmel aber, das namentlich am Abend, als alle Lichter aufflammten, geradezu lebensgefährlich wurde, herrschte vor der Konzertmuschel, wo die Kaiserlich deutsche Marinekapelle unter ihrem Musikmeister Louis Kindermann konzertirte. War das ein Enthusiasmus! Sogar schon die Rückansicht des ersten der schmucken Matrosen, der die Noten ordnete, riß das Publikum zu Beifall hin. Geschweige denn, nachdem die Regimentsmusik mit Schwung und Feuer einsetzte! Grenzenlos war der Jubel, und die Plattdeutschen haben sicher mit dem Engagement der Kapelle den Haupttreffer gemacht. Die Leute spielen prächtig und verdienen nicht nur, sondern übertreffen noch die Lobpreisungen, die als Reklame für sie losgelassen werden. Die Marinekapelle, ihre Leistungen, wie ihr schmuckes Auftreten, gewinnt alle Zuhörer. Stühle? Nicht mehr daran zu denken. In die Zweige der Bäume kletterten die Enthusiasten, um dem Orchester nahe zu sein. Die Plattdeutschen Gilden aber können lachen. Die Einnahme war riesig. Das Haupt- und Arrangements-Komite, die Herren J. Henry Müller, Vorsitzer, Alfred Heim, 2. Vorsitzer, Charles Jarchow, Sekretär, bildeten immer eine stumme Eskorte um den schmunzelnden Schatzmeister Louis E. Brandt, dem bald die Taschen geplatzt wären, so waren sie mit grünen Scheinen angefüllt. Es klappte aber auch Alles und Jedes. Empfangs-Komite, Schank-Komite, Kegel-Komite, Musik- und Vergnügungs-Komite füllten ihre Plätze aus und wußten genau, was sie zu thun hatten. Trotz der Tausende und Abertausende, die den Park füllten, trotz Bier- und Weinlaune und trotz der verschiedensten Elemente — nicht ein einziger Mißton störte das Fest. So verlief der erste Tag des plattdeutschen Volksfestes. Der heutige Zweite wird ihm nicht nachstehen.

In Hoerdt's Grove, an der Kreuzung von Western, Belmont und Clybourn Avenue, haben sich gestern die Vereinigten Oesterreicher und Baiern mit Erfolg bemüht, den alten Ruf ihrer Gemüthlichkeit und ihres Verständnisses für „des Lebens leichtes Führen" aufrecht zu erhalten und mit neuem Glanze aufzufrischen. Es wurde ihnen das wesentlich erleichtert durch die Gunst der Witterung, welche ihnen für das Piknik und Sommernachtsfest, das sie veranstalteten, nicht nur Gäste in Menge zuführte, sondern dieselben auch in die zum Genuß des Gebotenen erforderliche Stimmung versetzte. Es herrschte vom frühen Nachmittag bis zum späten Abend ein fröhliches Gewimmel auf dem Festplatze, und besonders auf dem Tanzboden war es „kaum zum Durchkommen", was aber der Lust der Paare keinen Eintrag that. Dieselben drehten sich einfach „auf der Stelle" und amüsirten sich dabei ebensogut, als wenn's im Kreis herum gegangen wäre. Einen regen Wettstreit gab's auf den Kegelbahnen um die ausgesetzten Preise, und erst zu vorgerückter Stunde gelang es dem Berechnungsausschuß, die Sieger und Siegerinnen festzustellen. Die einzigen Schwierigkeiten machte schließlich, wegen der Ueberfüllung der Straßenbahnen, das Heimkommen, ein Umstand, der nicht wenige von den erfahreneren Festtheilnehmern veranlaßte, geduldig abzuwarten, bis sich der Schwarm verlaufen hatte. Der Arrangementsausschuß hielt bis zuletzt aus und zog sich vom Schauplatz seiner Erfolge erst zurück, nachdem endgiltig festgestellt war, daß es auch wirklich in jeder Hinsicht gut gegangen war.

Das gestrige Piknik und Sommernachtsfest in Clodys Grove, Nr. 2223 N. Clark Str., lieferte einen neuen Beweis der Leistungsfähigkeit des Augusta-Frauen-Vereins als Veranstalter erfolgreicher Festlichkeiten. Die Vorbereitungen waren von dem aus den Damen Hedwig Brand, Präsidentin; Emma Stamm, Eva Hansel, Sophie Heubach, Emma Berg, Paulina Janusch, Emilie Giggel, Augusta Schroeder und Augusta Habermann bestehenden Ausschuß mit rühmenswerther Umsicht getroffen worden. Die Betheiligung am Preiskegeln war ungewöhnlich stark; außerdem hatten die Damen für gute Musik, Volksbelustigungen aller Art, prachtvolle Illumination des Gartens und gute Speisen und Getränke gesorgt, so daß jeder der zahlreichen Gäste vollständig zufriedengestellt war. Jeder Theilnehmer nahm das Bewußtsein mit sich nach Hause, in anregender Gesellschaft einige wirklich genußreiche Stunden verlebt zu haben.

Der gutstehende Verein zählt 100 Mitglieder. Er zahlt $4 Krankengeld die Woche und $100 Sterbegeld. Die Aufnahmegebühren betragen 50 Cents Aufnahme finden Frauen im Alter von 18—55 Jahren.

Der Vergnügungsverein deutscher Logen, J. O. M. A., hatte gestern in Hawthorne Grove, Ecke 48. Ave. und 26. Str., ein großes Sommerfest veranstaltet, zu dem sich die Logenmitglieder und ihre Angehörigen in voller Zahl eingefunden hatten. Es waren allerhand Volksbelustigungen vorgesehen, wie Preisspiele, bei denen alle Kinder Preise erhielten. Natürlich wurde auch getanzt, kurz, es war recht gemüthlich, und nur ungern entschloß man sich beim Sinken der Sonne zum Aufbruch nach der heimischen Klause. Der Festausschuß fand für seine Bemühungen verdiente Anerkennung, denn dieselben waren wirklich vielseitig und befriedigten Jedermann.

In Kolzes Park in Dunning beging der North-West Frauenverein gestern sein Stiftungsfest mit einem Piknik in fröhlicher Weise. Der Besuch war ein sehr großer, und die Festtheilnehmer fühlten sich in dem prächtigen Plätzchen bald zu Hause. In umsichtiger Weise hatte der Anordnungsausschuß des festgebenden Vereins für Speisen, Getränke und Unterhaltung, wie Tanz, gesorgt, und so nahm das Piknik einen beinahe noch schöneren Verlauf wie das letztjährige, und das will was heißen!

Im Louisenhain in Harlem, am Gestade des lieblichen Desplainesflusses, waren gestern die Darm-Hessen versammelt mit Kind und Kegel, beging alldort doch der allbeliebte Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein sein jährliches Piknik. Natürlich fehlte es dabei nicht an der üblichen Kurzweil, wie Preiskegeln und Tanz, und auch für die leiblichen Bedürfnisse der Gäste war reichlich und bestens Fürsorge getroffen worden, so daß das Fest den verhießenen schönen Verlauf nahm.

Idealer Sommersonntag.

Chicago amüsirt sich in den Parks und auf Ausflügen.

Ein wahrhaft idealer Sommersonntag war der gestrige. „Wetterprophet" Walz hat einmal Wort gehalten und schönes Wetter bescheert. Die Folge war, daß so ziemlich ganz Chicago unterwegs war, und die Stadt schien in manchen Theilen förmlich ausgestorben zu sein. Dagegen waren die Parks kaum groß genug für die riesige Menge, welche sich dort, im Grünen, ergötzte. Zahllos waren die Piknik-Gesellschaften, denen man auf Weg und Steg begegnete. Im Lincoln Park konzertirte Hands Kapelle, im Humboldt Park die Forrest'sche, und im Garfield und im Washington Park waren andere musikalische Künstlerschaaren thätig.

Im Lincoln Park verirrten sich dreißig Kinder, wurden aber im Laufe des Nachmittags sämmtlich den Eltern wieder zugestellt, und im Humboldt Park ein einziges. Im ersteren Park wurde wieder einmal über das schnelle Fahren der Kraftwagen Klage geführt, und eine Anzahl Unfälle wurde mit knapper Noth verhindern. Diese sind aber häufig die Schuld des verehrten Publikums, denn dieses läuft manchmal auf den Fahrstraßen in den Parks umher, statt auf den Wegen für Fußgänger, und bildet sich ein, jeder Fahrer müsse ihm ausweichen. Diese Beobachtung kann man jeden Tag im Lincoln Park machen.

Infolge Blassignals eines Kraftwagens scheute in der Nähe der hohen Brücke im Lincoln Park der Gaul vor dem leichten Gefährt von John Stut, 114 Evergreen Ave., und rannte in die Kutsche Oskar Müllers, 1265 N. Clark Str., hinein. Beide Fuhrwerke gingen in Trümmer, und Müller wurde herausgeschleudert, entkam aber unverletzt.

Die verschiedenen Badeanstalten am Seeufer erfreuten sich, vom Sonnenaufgang an, riesigen Besuches, und Tausende sah man auf allen Molen dem Fischfang obliegen, kurz, es vergnügte sich jeder nach seiner Art.

— Ausrede. — Landvikar (der erst vor Kurzem seine Stelle angetreten hat): „Michel, Ihr müßt nicht so viel Schnaps trinken. Wasser! Das ist viel gesünder." — Michel: „Ja schaun S', Hochwürden, die Gegend ist halt sehr wasserarm."

Dowie, der „Ferschtekiller".

Der Mann mit dem methodischen Wahnsinn entdeckt eine neue „Mission".

John Alexander Dowie hat zur Abwechselung wieder eine neue „Mission" entdeckt. Er ist nämlich, so verkündete er den Seinen gestern während des „Gottesdienstes", dazu berufen, die Könige der Erde von ihren Thronen zu stürzen. Monarchieen beständen gegen den Willen Gottes und müßten abgeschafft werden. Er wünsche ausdrücklich, daß das, was er sage, nach England gekabelt werde, obschon er dafür zu gewärtigen habe, daß er gemeuchelt werde. In zehn Jahren werde er mit einem „Restoration Host", zu dem sich schon jetzt 10,000 Freiwillige gemeldet hätten, London überziehen, zunächst aber werde er Deutschland auf's Korn nehmen. Dowie nahm die Gelegenheit wahr, um das Gerücht als unwahr in Abrede zu stellen, daß sein Sohn Gladstone, der „Ungeküßte", mit der Millionenerbin Hofer verlobt sei, welche so unklug war, Dowie aus ihrer Schweizer Heimath Gefolgschaft nach Zion zu leisten. Heute Abend erwartet der Prophet dort übrigens eine Gesellschaft von 21 Bekehrten aus Australien.

Die englische Bühne.

Grand Opera House. — Madge Carr Cook, die jahrelang eine der beliebtesten Soubretten des Landes gewesen, wird sich dem Publikum hier in der Titelrolle eines Lustspieles zeigen, zu welchem Anne Crawford Flexner die humoristischen Erzählungen umgearbeitet hat, in welchen Alice Rice, nach Stinde'schem Muster, über Leben und Wirken der „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch" berichtet hat. Die Dramatisirung der unterhaltenden Erzählungen soll in sehr gelungener Weise bewerkstelligt worden sein, und Frl. Cook erhält die ausgiebigste Gelegenheit zur Entfaltung ihres Talentes.

Illinois. — Als ein Schlager der besten Sorte wird die neue Operette bezeichnet, welche hier in vergangener Woche von der Dearborn Amusement Co. unter dem Titel „The Forbidden Land" (Thibet) herausgebracht worden ist. Die Träger und Trägerinnen der Hauptpartien: Joseph Herbert, Abbott Adams, W. H. Clark, William Cameron, Wm. Rock, Alma Youlin, Mamie Ryan, Ethel Johnson und Jeannette Allen, zeigen sich durchweg ihren Aufgaben gewachsen, und die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Power's. — Leo Dittrichstein's Schwank „Vivian's Papas" zieht hier noch immer zahlreiche Zuschauer an, doch hat der Verfasser, welcher bisher bei der Aufführung fleißig mitgewirkt, sich endlich entschlossen, Ferien zu machen. Der Ersatzmann, welcher für ihn einspringt, soll übrigens in darstellerischer Hinsicht den Herrn Dittrichstein übertreffen, so daß man dessen Fortgehen weiter nicht zu bedauern braucht.

Garrick. — Richard Carle's neue Gesangsposse „The Maid and the Mummy" ist nach und nach einer gründlichen Umarbeitung unterzogen worden, und sie entspricht jetzt dem Geschmack des Publikums weit mehr als zu Anfang. In der Rolle des „Bolivar" ist neuerdings Eddie Carive für John Slavin eingesprungen. Margaret McKinney, May Boley, Edgar Norton, Janet Priest, Minna Schwartz, Louis Wesley und Frau Yeamans fahren fort, in ihren Rollen gute Erfolge zu erzielen.

Cleveland. — Herr Sidney Drew und Frau von der bekannten Schauspielerfamilie dieses Namens, die Geschwister Hengler, der Jongleur und Komiker Harrigan, die Löwenbändigerin Adgie und das vorzügliche Londoner Ballet der Rose Edith im Verein mit anderen tüchtigen Kräften der Vaudeville-Bühne werden in dieser Woche das Publikum voraussichtlich auf's Beste unterhalten.

Schweizerfest in St. Louis.

Anläßlich der Weltausstellung wird am 19. August in St. Louis, unter den Auspizien der dortigen Schweizer-Vereine und des Vorstandes des Nordamerikanischen Grütli-Bundes, ein großes Nationalfest abgehalten werden. Massenchöre, Turnen, dramatische Aufführungen werden im Programm vorgesehen sein, und ein großer historischer Umzug wird das Interesse aller Landsleute auf sich lenken. Von allen Himmelsgegenden der Ver. Staaten haben sich Schweizer und Schweizervereine gemeldet, die an dem Feste theilnehmen wollen; Chicago besonders wird zahlreich dort vertreten sein, und in den verschiedenen Gesellschaften wird eifrig für diese Exkursion Propaganda gemacht. Der „Grütli-Verein" beschloß in seiner letzten Versammlung seine Betheiligung, und es sind Diejenigen, welche sich anschließen wollen, gebeten, sich so bald wie möglich beim Sekretär, Albert Langenegger, Nr. 344 E. North Ave., anzumelden.

* Der Apotheker Golden in Austin und seine streitbaren Freunde werden heute Abend in Goldens Geschäftslokal berathschlagen, ob es angebracht sei, gegen die Entscheidung zu appelliren, durch welche Bundesrichter Großcup es kürzlich der Stadt Chicago verboten hat, die Suburban Water & Light Co. zur Herabsetzung ihrer Wasserpreise zu zwingen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Amich, Karl, 81 J., 110 Lewis Str.
Baur, Mary, 2 Monate, 5325 Bishop Str.
Rumps, Joseph, 72 J., 225 Southport Ave.
Roehl, Louisa, 245 Dayton Str.
Stieglader, Henry, 40 J., 9024 Houston Ave.
Schultz, Michael, 71 J., 229 Hudson Ave.
Sanner, Harry, 18 J., 547 Lincoln Ave.
Zobel, Richard A., 33 J.

Leset die „Sonntagpost".

Marktbericht.

Chicago, den 11. Juli 1904.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02; Nr. 3, roth, 97—99c; Nr. 2, hart, 93—96c; Nr. 3, hart, 85—90c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.01; Nr. 2, 96—98c; Nr. 3, 88—94c.

Mais, Nr. 2, 49—49½c; Nr. 2, weiß, 49—49½c; Nr. 2, gelb, 50½—51c; Nr. 3, 48½—49c; Nr. 3, weiß, 48½—49c; Nr. 3, gelb, 50—50½c.

Hafer, Nr. 2, 37—37½c; Nr. 2, weiß, 41—42c; Nr. 3, 36—36½c; Nr. 3, weiß, 39—41c; Standard, 40½—41½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.00—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 89⅞c; Juli, neu, 88¾—88⅞c; September, alt, 85—85⅛c; September, neu, 84c; Dezember, 83½c.

Mais, Juli, 48⅞c; September, 48¾—48⅞c; Dezember, 45—45⅛c.

Hafer, Juli, 38½c; September, 32¼—32⅜c; Dezember, 33c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.90; September, $7.02½—$7.05; Oktober, $7.07½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.62½; September, $12.80.

Rippchen, Juli, $7.40; September, $7.60; Oktober, $7.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.40—$6.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.90—$6.30; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.35—$5.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $4.40—$5.60; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$5.25; Texas Bullen, per 100 Pfd., $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.47½—$5.55 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.30—$5.40; schwere gemischte Waare, $5.25—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.30—$5.40.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.00—$5.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.00—$5.75; „Spring Lambs", $6.25—$7.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17½
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
Nr. 2, per Pfund	0.13½—0.14½
„Cooleys", per Pfund	0.15½
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.08 —0.08½
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.07¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.15

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.14 —0.17
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.12½—0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.14 —0.16
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	[illegible]
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.20
Trout, per Pfund	0.07
Packerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Oertliche Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	$2.25 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.50 —3.75
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts	0.50 —1.00
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts	1.50 —1.75
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	0.75 —0.90
do., rothe, 24 Pints	1.35 —1.50
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.90 —1.50
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe	0.65 —0.75
Kirschen, Michigan, sauer, 16 Quarts	1.00 —1.35
do., süße	1.00 —2.00
Pflaumen, 24 Quarts	0.85 —0.90
Melonen, Gems, Rocky Fords, Kiste	3.50
Wassermelonen, per Carladung	160.00—200.00
Kopfsalat, per Kübel	0.40 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.75 —1.00
Kraut, Quincy, per Kiste	0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.05 —0.08
Trockene Zwiebeln, 110 Pfund	2.75
Rüben, 100 Bündchen	1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	1.00
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.60 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.35
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.35
Spargel, 2 Dutzend Bündel	1.25 —1.50
Schotenerbsen, Illinois, p. 1½ Bushel	0.65 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.40 —0.60
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Neue, per Bushel	1.00 —1.20

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred. C. Holmes, Elizabeth A. Schramm, 26, 24.
Harry Ischer, William Hogan, 21, 19.
Thomas Lovaas, Mabel Kyllingstad, 25, 20.
Anthony G. Felzman, Angeline Gormiller, 24, 26.
Verlov B. Hale, Edith B. R. Hague, 21, 21.
Jozef Czaja, Martha Kilijanowna, 24, 20.
Charles F. Bischoff, Ester E. Tried, 24, 20.
Frank Andriska, Clara Wagenfuehr, 30, 26.
Charles Riggs, Lizzie Gustine, 27, 21.
Herman Schliesko, Wilhelmina Schmidt, 29, 19.
Fred Eißmann, Lena Leonhardt, 25, 22.
Joseph Duba, Rosa Musilek, 24, 24.
Louis Katkulis, Aglaia Ulahaki, 30, 18.
Frank W. Ward, Maude Brawberg, 43, 39.
Mandl Wolonsky, Lena Herschenbom, 22, 20.
William Moeck, Annie Libal, 22, 18.
Marijan Jarczewski, Teofila Mrugaz, 33, 23.
Konstanti Prydlik, Ludwicka Reysbzg, 23, 22.
Edward Twiß, Mena Twiß, 28, 32.
Francesco Grande, Antonia Polina, 52, 54.
James Daniel Stamper, Blanche McMeans, 29, 19.
Robert Schmeling, Theresa Hausen, 39, 44.
Edward Diedrichsen, Johanne Mathiesen, 32, 18.
Tony Palumieson, Rosie Juminote, 22, 19.
Paul H. Retzer, Elizabeth Pretzprich, 27, 31.
William Kuehn, Addie Bar, 21, 18.
Jozsef Paulus, Magdalena Zeiffra, 22, 18.
Milton Stamam, Anna C. Obermueller, 22, 24.
Bernhard Larson, Augusta Swanson, 34, 38.
Rollin Kinne, Mayme Malone, 22, 20.
Paul C. Schutzman, Pauline Wickert, 29, 21.
Janas Stanwinski, Elzbieta Patraile, 34, 24.
Frank J. Feingut, Sarah Hankwitch, 26, 21.
Jozef Burez, Barbara Kliudova, 28, 25.
Johann Marinich, Agnes Bessel, 25, 25.
Dennie F. Christy, Dorothy Carey, 25, 22.
Erik G. Lauden, Wilhelmina Petterson, 22, 26.
Leonard Emley, Sadie Thomas, 24, 19.
Alessandro Torelli, Gasperina Tesone, 21, 18.
Nicholaus Schmitz, Mary Atten, 30, 24.
Nickolas M. Loß, Ida Nebrina, 30, 22.
Carl E. Nelson, Wendla J. Misen, 30, 20.
Peter Carlson, Hulda Johnson, 41, 34.
William H. Danielson, Alina E. Swanson, 25, 24.
Josef Piatek, Katarzyna Yiemba, 22, 19.
Thomas B. Spence, Jessie Stewart Martin, 23, 20.
William A. Wreck, Lulu Brown, 27, 24.
Josef Michula, Maria Gabriel, 25, 20.
Harry Siegel, Gussie Crupsky, 30, 19.
John Ronien, Elizabeth Lees, 44, 33.
Frank Button, Anna Redman, 39, 37.
Max Carl Rucke, Martha Groth, 24, 19.
Ferdinand Anderson, Elise Gundersen, 48, 28.
George Pierson, Margaret Pagel, 30, 30.
James Endersen, Anna Hattrem, 40, 25.
Frank Pyckeeski, Mary Nowacnewska, 21, 22.
Harold A. Pemrose, Isabelle MacArthur, 25, 19.
Harry L. Lerow, Inga Anderson, 21, 24.
William Langford, Bernice Jones, 29, 23.
Richard A. G. Wilde, Mary B. Cloutier, 31, 20.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Esther gegen Samuel Hefter, grausame Behandlung; Lena gegen George Kaplan, grausame Behandlung; Ruth gegen Charles Johnson, grausame Behandlung; Mary gegen Frank T. Bail, Trunksucht; Philippine gegen Philipp Ries, Trunksucht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Blackhawk Str., 160 F. östl. von Halsted Str., S.-Fr., 25 bei 75, T. R. Lyon an Leo Pult, —$3,000.
Clybourn Ave., zwischen Hirsch und Larrabee Str., Westfr., 49 bei 202, H. F. Kelsen an Karl Ritt, $8,000.
Dayton Str., 131 F. südl. von Belden Ave., Ostfront, 23 bei 124, Frank J. Selig an Joseph Klauser, $5,600.
Seeley Ave., 191 F. südl. von Fullerton Ave., Westfr., 25 bei 126, J. Blaszyk an F. Blaszyk, $5,000.
Central Park Ave., 60 F. südl. von Central und Humboldt Park Boulevard, Westfr., 50 bei 159, W. Zimmermann an J. McGregor Adams, —$3,000.
Cornelia Str., 125 F. westl. von Rockwell Str., Südfr., 37½ bei 124, L. F. Easton an Albert Weitd, $1,100.
Cornelia Str., 190 F. westl. von Western Ave., Südfr., 48 bei 124, P. W. Bredfeldt an Wilhelm Bredfeldt, $1,200.
Curtis Str., 137 F. südl. von Washington Str., Ostfr., 24 bei 115, Allen C. Ward an Wm. J. McCullough, $4,000.
Flournoy Str., 250 F. östl. von Francisco Ave., Nordfr., 25 bei 124, C. Lampert an Sivley C. Roberts, $1,200.
Green Str., 170 F. nördl. von Adams Str., Westfront, 25 bei 125, J. Wolfenstetter an Patrick Martin, $3,750.
Harrison Str., 75 F. östl. von Sacramento Ave., Südfr., 25 bei 154, B. L. Coolidge an Hannah Jacobsen, $7,500.
Harvard Str., 100 F. östl. von Sacramento Ave., Nordfr., 24 bei 124, R. Carroll an Albert Schultz, $1,500.
Hermitage Ave., 75 F. südl. von Cornelia Str., 25 bei 130, W. Kobon an Louis Schmidt, $2,700.
Morgan Str., 86 F. südl. von Gurley Str., Ostfront, 25 bei 104, M. Weniger an Michelo Fuaco, $5,000.
Oakley Ave., 200 F. nördl. von Fulton Str., W.-Fr., 30 bei 124½, F. S. Grams an Ole Knudson, $2,600.
Randolph Str., 176 F. südl. von S. 47. Ave., 25 bei 150, G. C. Chappell an Herbert R. Rose, $1,000.
Michigan Ave., Nordwest-Ecke 109. Str., Ostfr., 165 bei 120, E. F. Bryant an Theophilus Schmid, 6,500.
117. Str., 100 F. westl. von Calumet Ave., N.-Fr., 25 bei 125, H. Hansen an James Bones, $1,300.
Wabash Ave., Südwest-Ecke 109. Str., Ostfront, 52 bei 121, G. Otto an Wm. Vermmulen, $3,500.
Woodlawn Ave., 230 F. nördl. von 73. Str., Ostfront, 25 bei 120, J. Buettner an Fred H. Greitbuse, $3,000.
Armour Ave., 219 F. nördl. von 52. Str., Westfront, 25 bei 100, M. J. Concannon an Edgar R. Wilkins, $1,500.
Ashland Ave., 71 F. südl. von 46. Str., Ostfr., 24 bei 121, J. Dackermann an Morris Lieberman, $2,850.
Carpenter Str., 200 F. nördl. von 54. Str., Westfront, 25 bei 125, J. Storrie an Johanna Delaney, $2,600.
Carpenter Str., 150 F. südl. von 56. Str., Westfront, 25 bei 124, Carl O. Carlson an John McGilvray, $4,900.
Dearborn Str., 456 F. südl. von Garfield Boulevard, Westfr., 25 bei 100, R. Lannon an John J. Murphy, $3,500.
47. Str., 364 F. westl. von Wallace Str., Südfront, 24 bei 127, W. Cook an Joseph W. Hough, $1,700.
Halsted Str., 208 F. südl. von 63. Str., Ostfr., 25 bei 117, Nachlaß von A. H. Green an Herman J. Lebovitz, $3,750.
Lincoln Str., 251 F. südl. von 47. Str., Ostfr., 25 bei 124, A. Sienkel an August Troike, $1,300.
May Str., 96 F. südl. von 53. Str., Westfr., 25 bei 124, E. Cannon an Daniel Campion, $1,800.
May Str., 125 F. südl. von 64. Str., Westfr., 25 bei 124, und anderes Grundeigenthum, E. Lindholm an Aaron Lindholm u. A., $5,000.
65. Str., 156 F. östl. von Parnell Ave., Nordfr., 26 bei 125, H. Bloom an Charles Brink, $1,800.
66. Place, 191 F. östl. von Parnell Ave., Nordfr., 28 bei 127, James McArthur an Julius Wardeman, $3,500.
Ashland Ave., 87½ F. nördl. von Nelson Str., Ostfr., 37½ bei 125, H. M. Zapel an den Nachlaß von Augustus C. Buell, $7,000.
N. Clark Str., Südost-Ecke Buckingham Place, W.-Fr., 100 bei 116½, Kee & Chappell Dairy Co. an Chas. Brill & Co., $20,000.
Hermitage Ave., Nordwest-Ecke Edgewater Place, Ostfr., 200 bei 162, und anderes Grundeigenthum, G. Roth an William A. Taylor, $7,5550.
Herndon Str., 75 F. südl. von Waveland Ave., Ostfr., 25 bei 123, C. Breytspraak an Theo. Eylerf, $2,900.
Hoyne Ave., 276 F. südl. von Byron Str., Ostfront, 75 bei 124, Nachlaß von W. B. Ogden an Lydia Pretzel, $2,400.
Maple Square Ave., 120 F. nördl. von Waveland Ave., Westfr., 30 bei 123, E. E. Bigelow an John H. Lang, $1,425.
Noble Str., 25 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 124.9, C. Foller an Charles Wendt, $1,700.
Norwood Ave., 401 F. östl. von Southport Ave., Südfr., 45 bei 123, H. S. Austen Jr. an William E. Cloves, $4,670.
Albany Ave., 245 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfr., 25 bei 118, W. Mansfeld an Gerhard A. Jacobsen, $2,500.
41 Court, N., 97 F. südl. von Berteau Ave., W.-Fr., 100 bei 173½, C. J. Johnson an Caroline Didriksen, $1,800.
42. Ave., N., 150 F. nördl. von Waveland Ave., Ostfr., 50 bei 155.7, A. D. McDonald an Thomas F. Slowey, $1,600.
George Str., Nordost-Ecke Avers Ave., Südfr., 25 bei 125, J. Bletch an Mathew Mytra, $1,800.
McLean Ave., 75 F. östl. von Hancock Str., Südfront, 25 bei 125, O. Egeland an Ludwig Ragel, $2,850.
Ridgeland Ave., Südost-Ecke Newton Ave., Westfr., 144 bei 125, O. M. Jansen an John A. Orb, $1,337.
Sacramento Ave., 112 F. nördl. von Garden Ave., Ostfr., 37½ bei 125, M. Peterson an Marie Klyver, $1,400.
Stave Str., 325 F. westl. von Armitage Ave., Nordostfr., 25 bei 100, M. Fitzgerald an Joseph Fitzgerald, $1,000.
Drexel Blvd., 108 F. nördl. von 45. Str., Ostfr., 150 bei 377, Robert H. Law an Joseph Cormack, $65,000.
45. Place, 266 F. östl. von Grand Blvd., Nordfr., 25 bei 124; Washington Park Place, 76 F. südl. von 49. Str., Westfront, 21 bei 97; Hattie D. Lauer an Bertha Cockburn, $14,000.
Jefferson Ave., 133 F. nördl. von 55. Str., Westfront, 80 bei 150, William C. Hill an Charles E. Rollins jr., $50,000.
4533 Washington Ave., 32 10-12 bei 161, Bertha Cockburn an Henrietta D. Lauer, $24,000.
Central Ave., Südwestecke 70. Str., Ostfront, 100 bei 125, W. D. McKey an Edna M. Douglas, $2500.
Coles Ave., 110 F. südl. von 74. Str., Ostfront, 100 bei 204, R. M. Wright an Patrick J. Mea, $2000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Henry Ramm, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1005 Süd St. Louis Ave., $3800.
August Anderson, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 5235 W. Chicago Ave., $2700.
Henry Lotzman, 1½-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 518 Nord Pine Ave., $3500.
J. A. Lohnstrand, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 838—40 Central Ave., $2500.
Otis Gladdard, zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 6192—94 Wayne Ave., $8000.
Charles Gabriel, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 7411 Bond Ave., $2500.
Kathol. Bischof von Chicago, 2-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 4920 Grand Blvd., $15,000.
John Altenberger, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 206 113. Str., $3000.
F. C. Morlow, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 6547 Drexel Ave., $12,000.
H. L. Dahl, 4-stöck. Backstein Laden- und Apartmentgebäude mit Kellergeschoß, 377—79 Lincoln Avenue, $35,000.
E. A. Grell, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 3372 N. Sawyer Ave., $1000.
J. M. Walter, 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 44 Nord Sutton Str., $1200.
F. M. Walter, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Kellergeschoß, 217 W. Fletcher Str., $1500.
Frl. Emma C. Brown, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 2359 N. 40. Ave., $3700.
Giesecke Bros., drei 1-stöck. Backstein-Cottages mit Kellergeschoß, 7928 Escanaba Ave., $3000.
George J. Bradbury, 1½-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 2721 Lexington Ave., $1500.
Harry Kinman, 3-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1555—57 Ogden Ave., $30,000.
J. J. Scheen, 1-stöck. Backstein-Anbau mit Kellergeschoß, 826 Süd Lawndale Ave., $1600.
John Tomonid, 1-stöck. Backstein-Cottage mit Erdgeschoß, 879 N. Paulina Str., $1800.
Albert Schmidtke, 2-stöck. Frame Flatgebäude mit Erdgeschoß, 1385 Richmond Str., $3500.
C. J. Sanders, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 1614 W. Adams Str., $5000.
W. B. Walker, 1½-stöck. Frame-Wohnhaus mit Erdgeschoß, 2587 N. Ridgeway Ave., $2300.
W. B. Walker, 1½-stöck. Backstein-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 2596 N. Hamlin Ave., $2300.
W. B. Walker, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 869 Irving Park Blvd., $3200.
Chris. Larson, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 727 W. Fullerton Ave., $6000.
A. H. Hill & Co., 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 2520 N. Albany Ave., $1000.
A. H. Hill & Co., 1-stöck. Frame-Cottage mit Erdgeschoß, 2602 N. Albany Ave., $1000.
T. Nelson, 2-stöck. Backstein Ladengebäude mit Kellergeschoß, 5147 Wentworth Ave., $6000.
C. E. Russell, 2-stöck. Frame-Wohnhaus mit Kellergeschoß, 1607 Columbia Ave., Rogers Park, $2400.
Jacob Keil, zwei 2-stöck. Backstein Laden- und Flatgebäude mit Kellergeschoß, 2721—23 N. Ashland Avenue, $9000.
Frau P. Meyer, 3-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 736 Clifton Ave., $5000.
Frau Steffan, 2-stöck. Backstein Flatgebäude mit Kellergeschoß, 2573 N. Ashland Ave., $4000.
G. Joy, 1-stöck. Backstein-Gebäude, 2306 Eberly Avenue, $1200.
Dr. Snodgraß, 2½-stöck. Backstein-Wohnhaus, 612—614 Nord Prairie Avenue, $9000.
H. Scheffel, 2-stöck. Backstein-Wohnhaus, 1173 Trumbull Avenue, $2000.
P. Koehler, 1-stöck. Frame-Cottage, 448 Oakdale Avenue, $1200.
J. J. Leonard, 1-stöck. Frame-Cottage, 2206 Sangamon Straße, $1000.
Herman Whelp, 1-stöck. Cottage, 8845 Marquette Avenue, $1100.
Frau E. Phelps, 2-stöck. Backstein Flatgebäude, 10,132 Ewing Avenue, $3800.
E. Marozewicz, 2-stöck. Flatgebäude, 3549 Hermitage Avenue, $3500.

Extra billig!

nach und von **Deutschland,**
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen. 28in,2*

Telephone North 1325 — Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor

Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX

80 HUDSON AVENUE.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. H. GREER,
deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

South Haven Linie-Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711. 12maiX*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

[illegible]

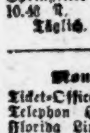
Chicago & Alton.

[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.



[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Größere Vor=Inventur=Bargains

je mehr sich der Verkauf dem Ende nähert. Seht wie hübsche Ersparnisse Ihr Dienstag machen könnt.

1c für drei goldplattirte Kragen-Knöpfe, Pearl Rückseite.	**52c** für $1 Schachtel Orangeine.
59c für $1.00 Flasche Swamp Root.	**$1.45** für Kiste von 50 Cremo Zigarren.

Dimities.

1000 Stücke der berühmten Katrina Dimities und Fancy Swiß Lawns, für Baar gekauft von einem überladenen Händler zu gerade ihrem halben Werthe. Die ungeheure Partie umfaßt jede erdenkliche Farbe in getupften, gestreiften, gemusterten und Blumen-Entwürfen, Zweige und Dutzende von anderen fancy Mustern. Fragt in jedem anderen Laden nach u. man wird Euch 8½c verlangen. Dienstag, speziell, Eure unbeschränkte Auswahl im Basement, per Yd. **3¾c**

4. Floor Ecke.

500 Groß der berühmten Belgian Skin u. Scalp Seife, 25c Größe, Dienstag, das Stück nur **2c**

Feine weiße Lawn Shirt Waists für Damen, in d. allerneuesten Facons, gemacht um zu 59c verkauft zu werden. Speziell **19c**

Ice Cream und Kuchen 4c

den ganzen Tag in unserer Restauration servirt Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags — Musik.

Ein $1 Schuh=Verkauf

wiederum für Dienstag, mit neuen und besseren Partien wie je—hunderte Paar von

Männer= u. Damen=

Schuhen und Oxfords, für den Sommer gemacht, zu einem Preis, der Euch $1 und $1½ an jedem gekauften Paar erspart; es ist eine starke Behauptung, aber ein Blick auf die Schuhe und Oxfords genügt, um Euch von der Wahrheit zu überzeugen; $2 und $2.50 Werthe, Auswahl zu einem niedrigen Preis........ **$1**

Parlor Stands

Golden Finish, 16 bei 16 Zoll square Platte, fancy gedrehte Beine und extra Shelf unten, wirkl. Werth 85c, Dienstag, spez., auf dem 5. Floor........ **25c**

Groceries.

von derselben Qualität können anderswo nicht eben so billig gekauft werden. Verlangt Private Exchange 9, wenn Ihr Eure Bestellung per Telephon zu machen wünscht.

Zucker— H. & E. feinster granulirter, 10 Pfund für... **48c**

Kaffee — Royal Mocha und Java, 3¼ Pfd. für $1.00, per Pfund......... **32c**	Gebackene Bohnen — Armours 2 Pfd. Can —einfach oder mit Sauce..... **10c**
Ausgewählter Java u. Mocha Kaffee, 4 Pfd. $1.00, per Pfd............ **26c**	Ham und Veal Loaf, Armours 1 Pfd.-Can, 18c, ½ Pfd.-Büchse zu........ **9c**
Thee — Lipton's No. 1, gelbe Büchse, 1 Pfd.-Büchse 49c, ½-Pfd.-Büchse.. **25c**	Chocolade — Walter Baker's Premium — das Pfd. zu............ **29c**
Root Beer Extract, 4Z, die Flasche zu........ **10c**	Cerofruto — das Packet....... **7c**

Crispo Crackers— per Packet......... **2½c**

Cottolene, 4 Pfd. Pails...... **39c**	Essig — reiner Cider, per Gallone zu........... **23c**
Oliven-Oel, Curtis reines California Oel, Qt. 85c, Pints 43c, ½ Pts.... **25c**	Einmach = Gewürze— ganz gemischte Gewürze, Pfd.... **25c**
Salad Dressing (Snider's), Pint Fl., reguläre 25c Gr., für........ **19c**	Lorbeer-Blätter, das Pfd....... **7c**
	Gelatine — Knox's, Pack... **10c**

Seife— Fairbank's Santa Claus, Box von 100 Stück, $2.69, 10 Stück für...... **27c**

Frische Spare Ribs, das Pfd.... **5½c**	Süßgepökeltes gesalzenes Schweinefleisch, Pfd.... **8½c**
Frisches Flank Steak, Pfd..... **7½c**	Pork Sausage Armours Pfd.... **7½c**

Schinken, Fancy Sugar Cured, 10 bis 12 Pfd. im Durchschnitt, Pfd. **10½c**

SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS
THE BIG STORE
2 STAMP 2 STAMP

Dienstag doppelte blaue Stamps

Von 8:30 bis 12 Uhr

Nachher einfache Stamps bis zum Geschäftsschluß

Juli=Räumung=Bargains den ganzen Tag

Wählt Korsets

Wir haben etliche angebrochene Partien Korsets. Sie sind modern und stark gemacht. Werth 50c bis $1. **19c** Eure Auswahl **19c.**

C. B. a la Spirite Korsets, in weiß und Drab. Gr. bis 36. Prächtig

Muslin=Unterzeug

Hübsche 50c Korset = Bezüge, zu **25c**
Spitzenbesetzte Korset = Bezüge zu **8c**
Umbrella Beinkleider, hohlgesäumt, **15c**
Gestreifte Spunglaß Unterröcke, zu **39c**

Bade=Anzüge

Brilliantine Damen = Anzüge, zu **2.98**
Mohair Damen=Bade=Anzüge, zu **4.98**
Kinder = Bade = Anzüge aufw. von **1.25**
Canvas Bade=Schuhe, aufwärts von **25c**
Gummi=Kappen, Räumung, **15c**, **25c** und **50c.**

Wrappers

Lawn = Wrappers, Flounce Skirts, **50c**
Lawn Kimono Dressing Sacques, **25c**
Gemusterte lange Lawn Kimonos, mit Sailor = Kragen und Sash, **1.25.**
Weiße und farbige Lawn Dressing Sacques und Kimonos, Spitzen=Einsatz Kragen, Tucked, Ruffles oder Polka Dot Kragen, **98c.**

Spitzen=Verkauf

Waschbare Spitzen und Zwischensätze, welche für 20c verkauft wurden, markirt zu **5c.**

25c Yd. waschb. Spitzen u. Einsätze, **9c**
69c Seide Chiffon, 45 Zoll breit, **48c**
69c 45z. Seide Chiffon, alle Farben, **48c**
75c Korset=Bezug, hübsches Gewebe, **48c**
25c Kragen und Cuff Sets, Persian, **10c**
50c waschb. Stocks, bestickte Tabs, **25c**
50c Buster Brown Kragen, farbig, **25c**

Kurzwaaren=Abtheilung

25c bis 35c seid. Stock Foundation, **10c**
Packet von 400 Stecknadeln, Dienstag, **1c**
2 Aluminum Fingerhüte, Dienstag, **1c**
Paar waschbare Dreß Shields, zu **7c**
2 Dutz. Haken u. Oesen, extra Oesen, **5c**
Bügel=Wachs mit Griff, 2 für **1c**

Sommer=Handschuhe

Verschafft Euren Händen elegantes Aussehen in Kayser's Patent Finger Tipped Seide=Handschuhen. Sie sind kühl. Räumung=Verkauf, **50c.**

25c Spitzen Lisle Handschuhe jetzt **10c.**
50c Spitzen Lisle Handschuhe, jetzt **15c**
75c Spitzen Lisle Handschuhe, jetzt **25c**
50c reinseidene Handschuhe jetzt **35c**
2.00 Spitzen und Seide Mitts, jetzt **35c**
Amsterdam Seide Handschuhe, zu **50c**

Die Weißwaaren

Diese weißen baumwollenen Voiles sind gerade das Richtige für den Sommer. Kosteten 35c Räumung=Verkauf, **15c.** **15c**

10c Qual. 36zöll. weißes Cambric, **6c**
18c 40zöll. Victoria Lawns, speziell **9c**
18c 32zöll. India Leinen, speziell zu **9c**
15c fein. Hair Stripe weißes Dimity, **8c**
50c punkt. Seide Mulls u. Crepes, **25c**
35c feine merc'd weiße Waistings, **15c**
25c gestreifte Lawns u. Batistes zu **10c**
1.50 12 Yd. St. engl. Longcloth, **98c**

Bettzeug=Bargains

Ersparnisse sind hier immer zu finden. Der Räumung=Verkauf bietet eine Herabsetzung an Kissen. **1.75** Die $2.50 Sorte Feder=Kissen, mit einer Zugabe von 30c Kissenbezügen am Dienstag zu **1.75.**

1.50 11=4 gefl. Blankets, Paar, **75c**
1.50 Watte gefüllte Comforts, zu **1.10**

Rußlands Politik in Finnland.

(Korrespondenz aus Helsingfors.)

Der Mord, der an dem Generalgouverneur von Finnland, Bobrikow, verübt worden ist, muß vor allem in Rußland Aufsehen erregen; glaubte man doch dort, daß sich die Finnländer endlich in ihr Schicksal gefügt hätten und daß die Russifizirung, an der unter Bobrikow mit Hochdruck gearbeitet worden war, erfolgreich gewesen sei. Aber die Schüsse, die gegen den Generalgouverneur fielen, sind ein Zeichen, daß es in weiten Schichten der Bevölkerung gährt, worauf übrigens auch schon der drohende Aufruf schließen ließ, der vor einigen Tagen in Arbeiterversammlungen in Helsingfors und andern Städten Finnlands zur Verlesung kam. Das Attentat ist ein deutlicher Ausdruck des Hasses der Finnländer gegen die Russen, der sich bisher nur in passivem Widerstand gegen russische Maßregeln, wie durch Fernbleiben der Wehrpflichtigen von den Aushebungen usw. äußerte, aber nun — zum ersten Male in Finnland — in Form eines politischen Mordes zutage tritt. Es ist müßig, zu untersuchen, ob der Russifizirung Finnlands politische Erwägungen zugrunde liegen und mit Plänen zur Gewinnung eines eisfreien Hafens im nördlichen Skandinavien, wie man besonders in Schweden fürchtet, in Verbindung stehen. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Finnländer den Verwandlungsprozeß, den die Russen in Finnland vornehmen, als einen furchtbaren Schlag empfinden, weil die Gesetze und Rechte Finnlands, über die das Volk fast ein Jahrhundert hindurch eifersüchtig und erfolgreich wachte, von den gegenwärtigen russischen Machthabern einfach beiseite geschoben werden. An und für sich theilt Finnland nur das Schicksal aller eroberten Länder, denn bisher ist es noch keinem Staat eingefallen, dem eroberten Lande seine eigene Verfassung zu belassen und dessen Landessprachen als Amtssprachen gelten zu lassen. Es war daher ein Akt der Großmuth, daß der Eroberer bei der Einverleibung Finnlands diesem Lande eine Sonderstellung beließ, die allerdings aus dem Umstand, daß Finnland in mancher Beziehung einen weit höhern Standpunkt als Rußland einnahm, erklärbar war.

Noch bevor Rußland im Jahre 1808 die Eroberung Finnlands durchgeführt hatte, erklärte Kaiser Alexander 1., daß die alten Gesetze des Landes heilig gehalten werden sollten, und schon von diesem Augenblick an traten auch die Finnländer für die Bewahrung ihrer Rechte ein. Sie erhoben sofort Widerspruch, als die Wahl von Deputirten angeordnet wurde, die nach Petersburg kommen sollten, um Aufschluß über die Lage des Landes zu geben und Mittel zur Linderung der Lasten vorzuschlagen, und erst, als den Finnländern die Versicherung gegeben wurde, daß die Deputation keineswegs die Aufgabe eines Landtags haben sollte, konnten die Wahlen durchgeführt werden. Den allgemeinen Landtag berief Kaiser Alexander 1. im Jahre 1809 nach der damaligen Hauptstadt Abo ein, wo der Kaiser persönlich erschien und die bedeutungsvolle „Versicherung an die sämmtlichen Einwohner Finnlands" unterzeichnete, in der die Erhaltung aller Gesetze und Rechte des Großfürstenthums Finnland versprochen wurde. Damit war also die Sonderstellung Finnlands vom Throne aus gewährleistet, und der erste Landtag hatte nur die Veränderungen vorzunehmen, die sich aus der Einverleibung in Rußland ergaben. Die spätern Kaiser bestätigten ebenfalls die Gesetze und Rechte Finnlands, so daß sich das Land in Ruhe dem innern Ausbau widmen konnte, namentlich unter Kaiser Alexander II.

Unter diesem war das wichtigste Ereigniß, daß ein zweiter Landtag einberufen wurde. Er trat im Jahre 1863 zusammen und wurde vom Kaiser mit einer hochbedeutsamen Rede eröffnet, die die Wiederherstellung der Verfassung in vollem Umfang verhieß, denn unter dem despotischen Nikolaus I. war wieder viel mit Verordnungen regiert worden. Kaiser Alexander II. dagegen kündigte den Finnländern an, daß die Landtage in regelmäßigen Zwischenräumen, nämlich alle drei oder mindestens alle fünf Jahre, einberufen werden sollten. Es wehte überhaupt während der Regierungszeit dieses Kaisers auf allen Gebieten ein freier Hauch, unter dem auch vor allem die Literatur und die Zeitungen, die in schwedischer sowohl wie in finnischer Sprache erscheinenden, einen mächtigen Aufschwung nahmen. Die Finnländer verehrten denn auch Alexander II. als ihren größten Wohlthäter und errichteten ihm gleich nach dem Tode in Helsingfors ein stattliches Denkmal, zu dem selbst die Aermsten ein Scherflein beitrugen. Kaiser Alexander III., der 1881 den Thron bestieg, bewies den Finnländern ebenfalls großes Wohlwollen und ließ den Landtag mit dreijährigen Pausen zusammentreten. Wiederholt hat er Finnland amtlich besucht und außerdem mit seiner Familie häufige Reisen an den Küsten Finnlands ausgeführt, wobei die Bevölkerung in zahllosen Booten das kaiserliche Schiff umschwärmte und dem Kaiserpaar mit Blumen und Gesängen ihre aufrichtigen Huldigungen darbrachte.

Welch ein Gegensatz zu heute! In den Finnländern ist jedes Gefühl der Anhänglichkeit an den russischen Thron erstickt, es hat dem glühenden Haß gegen die russischen Machthaber Platz gemacht. Denn die Sonderstellung Finnlands ist nun gänzlich dahin. Die Verfassung wurde durch das kaiserliche Manifest vom 15. Februar 1899, das alle Gesetzgebungsarbeit von Bedeutung in den russischen Reichsrath verlegte, außer Kraft gesetzt, und so kam auch mit Umgehung des Landtags die neue Heerordnung zustande, die der nationalen Armee den Garaus machte. Sie war nächst dem Manifest der härteste Schlag gegen Finnland. In den prächtigen finnischen Kasernen liegen jetzt russische Truppen, und das Land wimmelt von russischen Agenten und Spionen. Die Posten des Generalgouverneurs und Staatssekretärs für Finnland, die nach der Verfassung nur von Finnländern bekleidet werden sollen, sind längst in russischen Händen, überhaupt werden jetzt im Beamtenwesen Russen und Finnländer gleichgestellt. Der lange traurige Kampf zwischen Svekomanen und Fennomanen, den Verfechtern der schwedischen und der finnischen Sprache hat eine einfache Lösung gefunden, indem das Russische Amtssprache wurde. Höhere Beamte aller Art, die sich auf finnische Gesetze berufen oder an Adressen und sonstigen Kundgebungen theilgenommen haben, wurden massenhaft ohne Anspruch auf Pension abgesetzt. Sonstige Personen, die sich mißliebig machten, wurden ausgewiesen oder „verschickt", wozu sich Bobrikow im vorigen Jahr die Befugniß ertheilen ließ. Auch der Senat von Finnland wurde gründlich von allen Mitgliedern gesäubert, die nicht mit Rußland durch dick und dünn gehen. Er bildet jetzt ein einflußreiches Kollegium, in dem der Generalgouverneur den Vorsitz führt, und hier, im Senatsgebäude, spielte sich die blutige That ab, deren Opfer Bobrikow wurde. Daß sich Rußland durch den Mord bewegen läßt, in Finnland andere Bahnen einzuschlagen, ist kaum zu erwarten.

Drei Monate Schnellbahnversuche.

(Brief aus Berlin.)

Aus dem Studium der theoretischen Erwägungen, der tastenden Versuche, ist man mit den elektrischen Schnellbahnen bei uns seit geraumer Zeit herausgekommen. Die erfolgreichen Versuchsfahrten der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen, bei denen Fahrgeschwindigkeiten bis 210 Km. in der Stunde nicht als vereinzelte Sportleistungen, sondern bei allmählich gesteigerter Schnelligkeit erreicht wurden, haben die Grundlagen für die Einführung des elektrischen Schnellbetriebs auf Hauptbahnen geschaffen. Die Bedingungen für den neuen Oberbau, die besonderen Anforderungen an die elektrischen Leitungen, an die elektrische Ausrüstung der Wagen, die Signaleinrichtungen u. s. w. sind festgestellt worden. Das zeigt der soeben als Manuskript veröffentlichte, außerordentlich sachlich gehaltene Bericht über die Versuchsfahrten auf der Militär-Eisenbahn in den Monaten September bis November 1903.

Während bei den Versuchsfahrten in den Jahren 1901 und 1902 nur Geschwindigkeiten bis 140, einzeln 160 Km. erreicht wurden, konnte man bei dieser dritten Reihe von Schnellbahnversuchen weit über diese Geschwindigkeiten hinausgehen, da man durch das Entgegenkommen des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des preußischen Landtags, der für diese Zwecke 300,000 Mark bewilligte, einen starken Oberbau nach Muster der preußischen Staatsbahnen zur Verfügung hatte. Den Umbau der Strecke Marienfelde—Zossen in Länge von 23. Km. führten die Eisenbahntruppen in der Zeit vom 11. Mai bis 28. August 1903 ohne jeden Unfall unter voller Aufrechterhaltung des gesammten Betriebs der Militärbahn aus. Auf die Schienenlänge von 12 Meter wurden 18 Schwellen in Entfernungen von 685 Mm. von Mitte zu Mitte eingebaut, nur an den Schienenstößen wurde die Schwellenentfernung auf 530 bezw. 600 Mm. verringert. Zur Sicherung der Gleisanlage wurden sämmtliche Schwellen mit Hakenplatten versehen.

Der neue Oberbau, einschließlich der Schwellen und Leitschienen nebst Zubehör, wiegt 117,48 Kg. auf 1 Meter Länge, während die Leitschienen mit Stühlen und Befestigungsmaterial 110 Kg. auf 1 Meter Länge wiegen. Dieser neue Oberbau hat sich sehr gut bewährt. Obgleich die Versuchsfahrten sofort nach seiner Verlegung begannen, traten keine Gleisverdrückungen ein. „Nach den gewonnenen Erfahrungen" — so heißt es im Bericht — „ist der neue Oberbau der neuen preußischen Staatsbahnen mit Schienen Nr. 8 und 18 Schwellen auf 12 Meter Schienenlänge in jeder Beziehung genügend, um Fahrzeugen von 8 To. Raddruck und langem Radstand, bei Fahrgeschwindigkeiten bis zu 160 Km. in der Stunde einen völlig ruhigen und sanften Lauf zu sichern. Für noch höhere Geschwindigkeiten dürften ähnliche Leitschienen, wie die in das Versuchsgleis eingebauten, das geeignete Mittel sein, das Gewicht und damit die Widerstandsfähigkeit des Geleises zu erhöhen." Es scheint auch, daß der Einbau von Leitschienen eine große Sicherheit gegen Entgleisungen bei hoher Fahrgeschwindigkeit bietet.

So lange man sich mit einer Fahrgeschwindigkeit bis zu 160 Km. zufriedengab, stieß die Stromabnahme auf keine Schwierigkeiten. Bei höheren Geschwindigkeiten dagegen verursachten die Stromabnehmer ein starkes Pendeln der Leitungsdrähte, das sich auf die Masten übertrug. Deren Befestigung durch Spanndrähte beseitigte fast völlig den Uebelstand. Nur bei heftigem Sturm wurden die Drähte so stark bewegt, daß sie sich gegenseitig berührten und die Versuchsfahrten unterbrochen werden mußten. Wenn aber späterhin die Entfernung der Leitungsmasten von einander verringert wird, so braucht man eine solche Störung nicht mehr zu befürchten. Neben dem heftigen Sturm gab's noch einen anderen Störenfried: kleine Vögel, die sich in die Blitzableiter oder Erdschlußbügel setzten, dadurch Kurzschluß und das Schmelzen der Sicherungen in dem Kraftwerk herbeiführten. Der Einbau eines selbstthätigen Oelausschalters am Speisepunkt verhütete diese Durchschmelzungen. War die Ursache der Störung beseitigt, so ließ der Schalter wieder den Stromdurchgang zu. Eine Reihe weiterer Aenderungen haben die im Anfang der Versuchsfahrten nicht selten eintretenden Störungen in der Stromführung vollständig beseitigt. Wie gut der Siemens'sche Oelausschalter und die von der Allgemeinen Elektrizitäts = Gesellschaft aufgestellte Erdschlußeinrichtung sich bewährten, geht aus folgendem hervor: Beim Bruch eines Fahrdrahts der unter 14,000 Volt Spannung stehenden Leitung fiel das eine Drahtende einem Bahnposten auf den Fuß, die Leitung war aber sofort nach dem Bruch spannungslos geworden, denn der Posten hatte nicht das geringste verspürt. Technisch interessant und sehr sinnreich konstruirt sind die Stromabnehmer, die in ihrer ursprünglichen Form bei höheren Geschwindigkeiten häufig von der Fahrleitung abgeschlagen werden. Eine von Siemens & Halske angegebene Konstruktion — das Schleifstück besteht aus Aluminium und wird durch ein übergeschobenes Messingstück von 1½ Mm. Wandstärke vor zu schneller Abnutzung geschützt — gestattet eine sichere Stromabnahme bei den höchsten Fahrgeschwindigkeiten und liegt gleichmäßig an der Fahrleitung an. Daher tritt nur geringe Funkenbildung auf und die Abnutzung der Fahrleitung und Schleifstücke bleibt in mäßigen Grenzen.

Obwohl man zuerst die Absicht hatte, vierachsige Drehgestelle für die Schnellbahnwagen zu bauen, so ist man doch vorläufig bei dem dreiachsiggen Gestell geblieben. Man wählte eins von 5 Meter Radstand, das nach den bei den Herbstversuchen 1902 gesammelten Erfahrungen gearbeitet war. Dabei konnten die Bremseinrichtungen wesentlich vereinfacht werden. Durch die Vereinfachung des Rahmenbaues und des Bremswerkes ist es gelungen, das Gewicht der neuen Drehgestelle ungeachtet ihres größeren Radstandes und ohne Herabminderung ihrer Widerstandsfähigkeit auf der gleichen Höhe zu erhalten, wie das der alten Gestelle, sodaß keine Vergrößerung des Gesammtgewichtes der Schnellbahnwagen eingetreten ist. Zur sicheren und genauen Ermittelung der Fahrgeschwindigkeit wurde eine ganze Reihe von Meßapparaten, u. A. Morseapparate mit drei Schreibhebeln, benutzt.

Welches sind nun die wesentlichen Ergebnisse dieser Versuchsfahrten? Die Anforderungen, die an den Oberbau zu stellen sind, sind bereits oben hervorgehoben worden. Was das Anfahren betrifft, so mußte darauf Rücksicht genommen werden, daß die hauptsächlich Beleuchtungszwecken dienende Stromerzeugungsmaschine in dem Kraftwerk nicht durch zu große Schwankungen in der Stromabnahme überlastet wurde. Es war daher nicht möglich, die Beschleunigung beim Anfahren so weit zu steigern, wie dies die elektrischen Einrichtungen der Wagen zugelassen hätten. Die durchschnittliche Beschleunigung bei der Anfahrt bis auf 200 Kilometer Geschwindigkeit betrug etwa 0,15 bis 0,18 Meter in der Sekunde und der Anfahrweg 9000 bis 10,000 Meter. Bei einem praktisch durchgeführten Schnellbahnbetriebe, bei dem die Züge große Entfernungen ohne Unterbrechung durchlaufen sollen, würde eine solche Beschleunigung vollauf genügen. Dagegen wäre bei einem Schnellbahnbetriebe mit vielen Haltestellen, etwa einem Vorortbetrieb, auf eine recht hohe Beschleunigung während der Anfahrt hoher Werth zu legen. Aber bei Anwendung von Stromerzeugungsmaschinen, die eigens für Bahnbetrieb gebaut sind, können Beschleunigungen von wenigstens 0,75 Meter in der Sekunde erreicht werden.

Das Ziel, das sich die Studiengesellschaft bei ihrer Gründung gesteckt hatte, ist in dreijähriger, einmüthiger Arbeit aller Betheiligten und dank der Unterstützung der staatlichen Behörden im Herbst des vergangenen Jahres erreicht worden. Bei den günstig verlaufenen zahlreichen Versuchsfahrten wurden oft Geschwindigkeiten von mehr als 200 Km. in der Stunde erzielt, und dabei ist während der ganzen Versuchszeit kein Unfall und keine Beschädigung der Theilnehmer vorgekommen. Man kann also auf guten Eisenbahngeleisen unter Benutzung von hochgespanntem Wechselstrom und entsprechend gebauten Betriebsmitteln mit dieser vorher erreichten Geschwindigkeit ohne Gefährdung der Sicherheit fahren. Doch mit der Feststellung dieses so glänzenden, überall bewunderten Ergebnisses will sich die Studiengesellschaft nicht begnügen. Auf Vorschlag des technischen Ausschusses hat ihr Aufsichtsrath die Fortsetzung der Versuche beschlossen. Durch eine Reihe von Dauerfahrten im Anschluß an die bisherigen Studien will man weitere praktische Erfahrungen sammeln, sich auch über die Möglichkeit der Verwendung des einphasigen Drehstromes ein Urtheil verschaffen.

Daß der elektrische dem Dampfbetriebe technisch (in Bezug auf Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit) weit überlegen ist, dürfte schon jetzt kaum bestritten werden. Daß er ihm auch in wirthschaftlicher Beziehung nicht nachsteht, wäre wohl keine zu kühne Behauptung. Das kann freilich erst durch die Praxis erwiesen werden. Immerhin verdienen die Berechnungen, die die zur Studiengesellschaft gehörenden beiden Elektrizitätsgesellschaften (Siemens und Halske und A. E.-G.) über eine Schnellbahn Berlin = Hamburg aufstellen, die Beachtung nicht nur der Techniker, sondern auch der Nationalökonomen und Finanzmänner. Während Siemens u. Halske vorerst nur einen eingleisigen Ausbau vorsehen, tritt die A. E.-G. gleich für zwei Geleise ein und will zunächst eine Geschwindigkeit von 160 Km. die Stunde, später 200 Km., so daß man nach Hamburg in 1 Stunde 25 Minuten gelangt. Die durchaus nicht optimistischen Berechnungen, die auf Grund früherer Ermittelungen die Zahl der Reisenden schätzen, lassen schon im Beginn des Unternehmens eine mäßige Verzinsung des Anlagekapitals hoffen und im weiteren Verlauf der Zeit eine steigende günstige Entwicklung der Erträgnisse erwarten.

Eine „Tragödie des Leichtsinns".

Der neunten Strafkammer des Berliner Landgerichts I wurde vor Kurzem aus dem Untersuchungshaft der 23jährige Handlungsgehilfe Karl Markgraf vorgeführt, ein junger Mensch, dessen Aeußeres schweres, seelisches und körperliches Leiden verrieth. Er war beschuldigt, seine Braut, die 19jährige unverehelichte Margarete Mittelstädt, auf ihren ausdrücklichen Wunsch getödtet zu haben. Es war eine sehr trübe Geschichte, die der Angeklagte über seinen bisherigen Lebenslauf offenbarte. Er ist der Sohn eines unbemittelten Lehrers aus Königsberg i. Pr. Für den Kaufmannsstand bestimmt, wurde er in seinem Heimathsorte in die Lehre gebracht. Nach beendeter Lehrzeit erhielt er Stellung in Leipzig, die aber nicht von langer Dauer war. Er wurde seiner Angabe nach entlassen, weil er Schulden gemacht hatte. Der Angeklagte wandte sich nach Berlin. Aber auch hier wollte es ihm nicht gelingen, Stellung zu erhalten. Im Frühjahr 1902 wurde er von längerer Krankheit befallen und mußte bis Mitte Mai im Augusta-Hospital zubringen. Bald nach seiner Entlassung lernte er Margarethe Mittelstädt, die Tochter eines Goldarbeiters in der Wörther Straße, kennen. Das junge Mädchen, welches bei den Eltern wohnte, arbeitete in einem Putzgeschäft, wo es monatlich 30 bis 40 Mark verdiente. Es entstand zwischen den jungen Leuten ein Liebesverhältniß, welches von beiden Seiten ernst gemeint war, obgleich der Angeklagte kein Hehl daraus machte, daß seine Verhältnisse vorläufig den Gedanken an eine Heirath kaum aufkommen ließen. Das junge Mädchen unterstützte ihren Bräutigam nach Kräften, wenn er in Noth war, und das war fast immer der Fall. Im Herbst v. J. offenbarte sie ihren Eltern das Verhältniß und führte ihren Bräutigam bei ihnen ein. Der Angeklagte fand freundliche Aufnahme. Die Eltern hatten gegen das Verhältniß nichts einzuwenden, obgleich sie den jungen Leuten vorhielten, daß sie schwer zu kämpfen haben würden.

Von jetzt ab wurde der Verkehr zwischen den Liebesleuten ein vertrauterer und überstieg die erlaubten Grenzen. Seit dem ersten Februar hatte der Angeklagte Stellung bei dem Buchhändler D. am Kurfürstendamm gefunden, konnte dort aber nur 7 Mark wöchentlich verdienen. Am 21. Februar begann die Braut, die infolge der traurigen Verhältnisse schon öfter Selbstmordgedanken geäußert hatte, auf einem Spaziergange den Angeklagten zu bestürmen, mit ihr in den Tod zu gehen. Schließlich gab er mit den Worten „Na meinetwegen" seine Zustimmung. Es wurde ein Plan verabredet, der auch zur Ausführung gelangte. Als der Angeklagte am Morgen des folgenden Tages seine in der Weißenburger Straße belegene Wohnung verließ, erwartete ihn seine Braut vor der Thür. Zur Ausführung ihres Vorhabens mußten sie sich zunächsten etwas Geld verschaffen. Fräulein Mittelstädt ging zunächst zu ihrer Arbeitgeberin und ließ sich fünf Mark Vorschuß geben. Ihr Bräutigam war nur im Besitz von zehn Pfennig. Dann fuhren beide nach Rummelsburg, wo der Angeklagte Hefte und Journale abliefern und zugleich etwas Geld einziehen wollte. Dann übergab er die Mappe mit den übrigen Heften einem Schankwirth in Verwahrung und traf wieder mit seiner Braut zusammen. Sie erfrischten sich durch Speise und Trank und besprachen dabei, auf welche Weise sie gemeinsam in den Tod gehen wollten. Endlich kamen sie überein, mit der Hochbahn nach Berlin zurückzufahren, um sich eine Schußwaffe zu besorgen. In der Prinzenstraße kaufte der Angeklagte bei einem Trödler einen alten Revolver für den Preis von 4 Mark. Dann suchten sie einen Gasthof in der Straußberger Straße auf. Sie genossen dort ein einfaches Abendbrot und ließen sich dann ein Zimmer anweisen, wofür sie drei Mark zahlten. Ihre gemeinsame Kasse war hiermit ziemlich erschöpft. Ins Fremdenbuch trug der Angeklagte sich als Kaufmann Markgraf aus Königsberg in Preußen ein.

Gegen 10 Uhr legte das Paar sich schlafen, nachdem es vorher einige Abschiedsbriefe geschrieben. Als sie am folgenden Morgen erwachten, sollte der letzte verhängnißvolle Schritt gethan werden. Die Braut sagte zu dem Angeklagten: „Jetzt will ich sterben, schieße auf mich!" Dabei drückte sie ihm den Revolver, der schon Abends vorher geladen worden war, in die Hand. Der Angeklagte will sie knieend gebeten haben, doch von dem Vorhaben Abstand zu nehmen, aber sie sei fest geblieben. Dann habe sie sich auf's Bett gelegt und gerufen: „So, nun schieße mich in die linke Schläfe!" Er habe die Waffe direkt gegen ihren Kopf gehalten und dann abgedrückt. Seine Braut habe keinen Laut von sich gegeben. Er habe dann noch einen zweiten Schuß gegen ihre Brust abgegeben. Dann habe er sich auf das nahestehende Sofa gesetzt und sich eine Kugel in die Brust gejagt. Er sei sofort besinnungslos geworden und erst im Krankenhause wieder zu sich gekommen. Leider sei die Verletzung nicht tödtlich gewesen. Als die Polizei in das verschlossene Zimmer drang, fand sie den Angeklagten auf dem Boden liegend, ein Kopfkissen gegen die blutende Wunde drückend. Hiervon will dem Angeklagten nichts mehr erinnerlich sein. Um das Maß des Unglücks für die Mittelstädt'sche Familie voll zu machen, nahm deren Oberhaupt sich am 2. Mai das Leben.

Aus den Briefen, die die Lebensmüden am Abend vor der That geschrieben, sowie aus den Sachverständigen-Gutachten geht hervor, daß der gemeinsame Tod von der Mittelstädt und von Markgraf ernstlich beabsichtigt war. — Der Staatsanwalt nannte den ganzen traurigen Vorgang, der der Anklage zugrunde lag, eine Tragödie des Leichtsinns. Der Leichtsinn des Angeklagten, ohne eigene Subsistenzmittel das Schicksal eines jungen Mädchens an sein eigenes zu ketten und ihr gegenüber nicht die gebotenen Schranken zu respektiren, war der Ausgangspunkt zu dem Unglück, das beide betroffen. Sie hatten beide keine Aussicht, eine Ehe zu begründen, durch ihren Leichtsinn haben sie sich dazu hinreißen lassen, ihr Leben wegzuwerfen — unbestritten auf Betreiben der Mittelstädt. In Anbetracht des ganzen traurigen Falles glaubte der Staatsanwalt, nicht weit über das niedrigste Strafmaß hinausgehen zu sollen und beantragte 3 Jahre 6 Monate Gefängniß und Einziehung des Revolvers. Der Gerichtshof hielt die That des Angeklagten auch für eine sehr leichtsinnige und erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts.

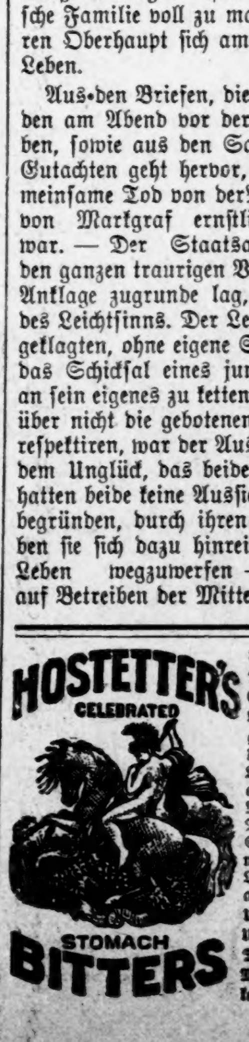
Ueber das Christenthum in Japan.

Der Londoner „Globe" enthält über diesen Gegenstand einen interessanten Aufsatz, den wir hier im Auszuge wiedergeben. Vor mehr als dritteinhalb Jahrhunderten bereits drang das Christenthum in das geheimnißvolle Reich der Chrysantheme ein. 1542 landeten auf den südlichen Inseln portugiesische Missionare, die bald eine große Zahl vornehmer und vornehmster Familien des Landes zur Taufe bewogen. Ja ein veritabler Prinz von Geblüte, Tumitamla, war unter den ersten und eifrigsten Neophyten. Er ließ das Bild Christi in seine Fahnen und Standarten sticken und erklärte den Fetischisten und Buddhisten den Krieg. Im Jahre 1566 konnte Papst Pius V. bereits den ersten Bischof für Japan ernennen Mit unaufhaltsamer Schnelligkeit verbreitete sich nun die katholische Religion auf dem gesammten Inselreiche; nicht weniger als zwei Millionen Einwohner der Insel Nippon allein wurden in 24 Jahren von den portugiesischen und spanischen Jesuiten bekehrt, und einer Mission von Bischöfen, die im Jahre 1591 nach Tokio gesandt wurde, versprach der Mikado feierlichst, die Christen zu schützen. Ja, er gestattete sogar die Errichtung katholischer Kirchen in seinem ganzen Reiche.

Die Herren Patres und Fratres wurden herrschsüchtig, begannen mit Erfolg die japanischen Christen zur Zerstörung der buddhistischen und Shinto-Heiligthümer aufzufordern und inszenirten allerlei Religionskämpfe und blutige Exzesse. Nichtsdestoweniger bewiesen die japanischen Herrscher den Fremden gegenüber noch einmal Toleranz. Erst als die Christen untereinander zu raufen begannen und so ihre Lehren an sich selbst zu Schanden machten, riß dem Mikado die Geduld.

Im Jahre 1613 ließen sich holländische protestantische Kolonisten in Japan nieder und begannen auch ihrerseits Proselyten zu machen. Diese Konkurrenz war selbstverständlich den Jesuiten ein Dorn im Auge. Sie hatten die Kühnheit, vom Mikado die Vertreibung der Holländer zu verlangen, die sie ohne Weiteres für die von ihnen selbst angestifteten Unruhen verantwortlich machten. Aber der „heidnische" Mikado gab ihnen die folgende Antwort. „Und wenn Teufel der Hölle mein Land besuchen würden, wie Engel des Himmels würde ich sie empfangen, so lange sie nicht, sei es durch Schriften, sei es durch ihre Lehren, darauf hinarbeiten würden, die Achtung meines Volkes für meine Regierung und meinen Staat zu untergraben. Japan steht allen Nationen offen. Kein Mensch, der in diesem Lande lebt und sich seinen Gesetzen unterwirft, wird von hier verjagt werden Allerdings werde ich den niemals zurückhalten, der aus eigenem Willen geht." Trotz dieser Sprache, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, geriethen die Christen einander immer wilder in die Haare. Aufstand und Bürgerkrieg waren die Folgen ihres Haders; ja die Priester predigten offen die Rebellion. Da aber hatte der Mikado genug. Im Jahre 1637 sprach ein Edikt die Vertreibung aller Christen aus. Nur wenige Tage gewährte man ihnen, um das Land zu verlassen, in das sie Haß und Zwietracht gebracht. Und einmal am Werke, nahm man es mit ihrer Ausrottung auch bitter ernst. Diese Vorfälle haben in der älteren Entwicklung Japans, das sich dann lange selbständig entwickelte, ehe es sich der europäischen Kultur öffnete, eine große Rolle gespielt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher



Für Krämpfe, Diarrhoe oder Eingeweide-Beschwerden gibt es keine Medizin, die schneller Linderung bringt als das Bitters. Man nehme eine Dosis beim ersten Symptom und vermeide unnöthiges Leiden. Es heilt auch Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Malariafieber und kaltes Fieber.